



Revue de Presse FAL

2016

Soutenez nos projets par un don





Fondation
Autisme
Luxembourg

Ënnerstëzt Leit mat Autismus

BGLLLULL - LU56 0030 8811 4127 0000

W_2015_FA02_CD

23 800 Euro an Spendengeldern verteilt

Aktion „d’Gemeng Betzder hëlleft“ unterstützt soziale Vereinigungen



Berg. Vor kurzem hat der Bürgermeister der Gemeinde Betzdorf, Edgard Arendt, zusammen mit Schöffe Patrick Lamhène in Berg, insgesamt 14 Spenden an verschiedene Institutionen überreicht. So erhielten zahlreiche Organisationen eine Hilfe von insgesamt 23 800 Euro. Zweimal im Jahr unterstützt die Gemeinde im Rahmen der Aktion „d’Gemeng Betzder hëlleft“ soziale Vereinigungen, damit sie konkrete Projekte im In- wie auch im Ausland realisieren können. Jeweils 2 500 Euro wurden gespendet an: „Aide au développement de la santé“, „Frères des hommes Luxembourg“, „Médecins sans frontières Luxembourg“ und „Objectif tiers monde - OTM-Hai-

ti“. Eine Hilfe von jeweils 1 000 Euro ging an: „Action pour un monde uni“, „Amnesty International Luxembourg“, „Amicale sportive des handicapés physiques“, „Association de soutien aux travailleurs immigrés - Asti“, „Fondation Autisme Luxembourg“, „Handicap International“, „Noël de la Rue“, „Service krank Kanner doheem“, „Télévie 2016 - Centre de promesses Grevenmacher“ und „Treffpunkt Aufmerksamkeit-Defizit-Hyperaktivität-Störung“. Mehrere Schecks von jeweils 3 800 Euro wurden bereits im Vorfeld an verschiedene Organisationen verteilt. Die Aktion wurde am 11. Dezember 2015 durch den Gemeinderat beschlossen. (TEXT/FOTO: GILBERT LINSTER)



Luxembourg

Adresse web (URL) de la page imprimée : <http://www.monarchie.lu/fr/actualites/evenements/2016/02/04022016-fal/index.html>

[RETOUR vers la page d'origine](#)

Visite du Centre Fondation Autisme

Munshausen
04-02-2016

Leurs Altesses Royales le Grand-Duc Héritier et la Grande-Duchesse Héritière ont visité les locaux de la Fondation Autisme Luxembourg. Au cours de la visite, LL.AA.RR ont eu l'occasion de se familiariser avec la prise en charge des personnes atteintes d'autisme ou de grande dépendance.

La Fondation Autisme Luxembourg offre toute une gamme de services pour les personnes avec autisme (enfants, adolescents et adultes). Son but principal est de promouvoir et de défendre les droits des personnes atteintes d'autisme au Luxembourg, quelle que soit la gravité de leur handicap et d'intervenir lorsque ces droits sont menacés.

Contact

Service Presse et Communication
B.P. 331
L-2013 Luxembourg
Grand-Duché de Luxembourg
E-mail service.presse@gdi.etat.lu



© Fondation Autisme Luxembourg / tous droits réservés



© Fondation Autisme Luxembourg / tous droits réservés



© Fondation Autisme Luxembourg / tous droits réservés

Hoher Besuch bei der „Fondation Autisme“

Erbgroßherzogliches Paar informiert sich über die Hilfe für Menschen mit der neurologischen Störung

Die „Fondation Autisme Luxembourg“ (FAL), eine staatlich anerkannte Stiftung mit einem Zentrum in Munshausen (31, Duerefstrooss) und einem Hauptverwaltungssitz in Capellen, feiert im laufenden Jahr ihr 20-jähriges Bestehen. In dem 2002 eröffneten Zentrum in Munshausen waren gestern Vormittag Erbgroßherzog Guillaume und Erbgroßherzogen Stéphanie zu Gast. Willkommen geheißen wurden sie von Romain Braquet, Schöffe der Gemeinde Clerf, Claude Schmit, Präsident der FAL und Marcel Deravet, Vizepräsident der FAL. Hauptziel der Stiftung ist bekanntlich, sich für die Rechte der Menschen mit Autismus, ungeachtet des Behinderungsgrades, einzusetzen.

Autismus ist, wie von den Verantwortlichen der FAL zu erfahren war, „eine tiefgreifende Entwicklungsstörung, die meistens in den ersten drei Lebensjahren in Erscheinung tritt“. Autismus, und die damit einhergehenden Verhaltensweisen, sind das Resultat einer neurologischen Störung, die die Hirnfunktion beeinträchtigt. Dem Bericht „Autisme Europe“ (2015) zufolge betrifft Autismus „eine Person von 150, also etwa 3.000 Menschen in Luxemburg“. Jungen sind viermal häufiger von Autismus betroffen als Mädchen. Darüber hinaus findet man Autismus in allen Gesellschaftsschichten.

Autismus ist eine Behinderung mit verschiedenen Schweregraden. Die Symptome sind von einer Person zur anderen völlig unterschiedlich. Die genauen Ursachen von Autismus sind nach wie vor nicht vollständig bekannt. Wie weiter zu erfahren war, „gibt kein spezifisches Erkennungsmerkmal mit der man Autismus bestimmen kann“. Der Mangel an Kommunikation und sozialer Interaktion sowie eingeschränkte Aktivitäten oder Interessen und repetitive Verhaltensmuster gelten unter anderem als Symptome für Autismus.

Für Autismus gibt es keine Heilung, allerdings kann durch eine angepasste individuelle Betreuung eine Verbesserung der früh erkannten Symptome bewirkt werden, heißt es von Seiten der FAL. Als unabdingbar erachtet wird, dass die „Inklusion dieser Personen in unsere Gesellschaft gut funktioniert, damit diese ein menschenwürdiges Leben, auch im Alter, haben können im Anbetracht ihrer Fähigkeiten“. Die Mehrheit der autistischen Erwachsenen braucht, wie die FAL Verantwortlichen unterstreichen, lebenslange Unterstützung sowie laufende Betreuung, um ihre Fähigkeiten zu bewahren und verbessern.

Zur FAL

Das Angebot

Die „Fondation Autisme Luxembourg“ (FAL) bietet diverse Dienstleistungen für Menschen mit Autismus: Diagnostik, Wohnstätte und Kurzzeit- aufenthalte, Tagesstätte, außerschulische Aktivitäten, Freizeit und Ferienwochen, Unterstützung, Weiterbildungen und so weiter.

Le couple grand-ducal héritier aux côtés des autistes

Auteur : alexandra parachini Dans Au Nord et à l'Est, Luxembourg 05/02/2016 0 1,573 Vues



Jeudi, à Munshausen, le couple grand-ducal héritier est allé à la rencontre d'autistes, pris en charge par la Fondation Autisme Luxembourg (FAL). (Photos Isabella Finzi)

Le Grand-Duc héritier Guillaume et la Grande-Duchesse héritière Stéphanie ont visité, jeudi, les locaux de la Fondation Autisme Luxembourg.

L'autisme, ou des comportements qui lui sont associés, apparaissent chez un individu sur 150, selon les données d'Autisme Europe, 2015. D'après les statistiques, il y aurait donc, au Luxembourg, 3 000 personnes atteintes d'autisme ou souffrant d'un comportement associé.



Jeudi, le Grand-Duc héritier Guillaume et la Grande-Duchesse héritière Stéphanie ont pu avoir un aperçu de la situation au Grand-Duché et se familiariser avec la prise en charge des personnes souffrant d'autisme et en grande dépendance.

Ils ont visité, à Munshausen, les locaux de la Fondation Autisme Luxembourg (FAL), qui fête cette année ses vingt ans d'existence.

Le but principal de la FAL est de «promouvoir et défendre les droits des personnes atteintes d'autisme au Luxembourg».

Ceci en offrant également toute une gamme de services (diagnostic, lieu de vie, séjours à court terme, centre de jour, formations...) pour ces personnes (enfants, adolescents et adultes).

Aux côtés des autistes

MUNSHAUSEN Le Grand-Duc héritier Guillaume et la Grande-Duchesse héritière Stéphanie ont visité, hier, les locaux de la **Fondation Autisme Luxembourg**.

L'autisme, ou des comportements qui lui sont associés, apparaissent chez un individu sur 150, selon les données d'Autisme Europe, 2015. D'après les statistiques, il y aurait donc, au Luxembourg, 3 000 personnes atteintes d'autisme ou souffrant d'un comportement associé. Hier, le Grand-Duc héritier Guillaume et la Grande-Duchesse héritière Stéphanie ont pu avoir un aperçu de la situation au Grand-Duché et se familiariser avec la prise en charge des personnes souffrant d'autisme et en grande dépendance, en visitant, à Munshausen, les locaux de la Fondation Autisme Luxembourg (FAL), qui fête cette année ses vingt ans d'existence.

Le but principal de la FAL est de «promouvoir et défendre les droits des personnes atteintes d'autisme au Luxembourg», en offrant également toute une gamme de services (diagnostic, lieu de vie, séjours à court terme, centre de jour, formations...) pour ces personnes (enfants, adolescents et adultes).



Hier, à Munshausen, le couple grand-ducal héritier est allé à la rencontre des autistes, pris en charge par la Fondation Autisme Luxembourg (FAL).

www.fal.lu

Photo : isabella finzi

Einmaliges Blickfeld
voller Farben, das die
und unbeschreibliche
mit der Kraft der Farben
und höchsten Niveau. Die
dort, wo die Natur
von der Natur
Schöner Ausblick
Wohnt von der
die Natur
Grün, Grün



Hoher Besuch bei der „Fondation Autisme“

Erbgroßherzogliches Paar informiert sich über die Hilfe für Menschen mit der neurologischen Störung

MUNSHAUSEN
JACQUELINE KIMMER

Die „Fondation Autisme Luxembourg“ (FAL), eine staatlich anerkannte Stiftung mit einem Zentrum in Munshausen (31, Duerefstrooss) und einem Hauptverwaltungssitz in Capellen, feiert im laufenden Jahr ihr 20-jähriges Bestehen. In dem 2002 eröffneten Zentrum in Munshausen waren gestern Vormittag Erbgroßherzog Guillaume und Erbgroßherzogin Stéphanie zu Gast. Willkommen geheißenen wurden sie von Romain Braquet, Schöffe der Gemeinde Clerf, Claude Schmit, Präsident der FAL und Marcel Deravet, Vizepräsident der FAL. Hauptziel der Stiftung ist bekanntlich, sich für die Rechte der Menschen mit Autismus, ungeachtet des Behinderungsgrades, einzusetzen.

Autismus ist, wie von den Verantwortlichen der FAL zu erfahren war, „eine tiefgreifende Entwicklungsstörung, die meistens in den ersten drei Lebensjahren in Erscheinung tritt“. Autismus, und die damit einhergehenden Verhaltensweisen, sind das Resultat einer neurologischen Störung, die die Hirnfunktion beeinträchtigt. Dem Bericht „Autisme Europe“ (2015) zufolge betrifft Autismus „eine Person von 150, also etwa 3.000 Menschen in Luxemburg“. Jungen sind viermal häufiger von Autismus betroffen als Mädchen. Darüber hinaus findet man Autismus in allen Gesellschaftsschichten.

Autismus ist eine Behinderung mit verschiedenen Schweregraden. Die Symptome sind von einer Person zur anderen völlig unterschiedlich. Die genauen Ursachen



Das erbgroßherzogliche Paar beim Gang durch die Ateliers der FAL in Munshausen

Fotos: Isabella Finzi

von Autismus sind nach wie vor nicht vollständig bekannt. Wie weiter zu erfahren war, „gibt kein spezifisches Erkennungsmerkmal mit der man Autismus bestimmen kann“. Der Mangel an Kommunikation und sozialer Interaktion sowie eingeschränkte Aktivitäten oder Interessen und repetitive Verhaltensmuster gelten unter anderem als Symptome für Autismus.

Für Autismus gibt es keine Heilung, allerdings kann durch eine angepasste individuelle Betreuung eine Verbesserung der

früh erkannten Symptome bewirkt werden, heißt es von Seiten der FAL.

Als unabdingbar erachtet wird, dass die „Inklusion dieser Personen in unsere Gesellschaft gut funktioniert, damit diese ein menschenwürdiges Leben, auch im Alter, haben können im Anbetracht ihrer Fähigkeiten“. Die Mehrheit der autistischen Erwachsenen braucht, wie die FAL-Verantwortlichen unterstreichen, lebenslange Unterstützung sowie laufende Betreuung, um ihre Fähigkeiten zu bewahren und verbessern. ●

ZUR FAL

Das Angebot

Die „Fondation Autisme Luxembourg“ (FAL) bietet diverse Dienstleistungen für Menschen mit Autismus: Diagnostik, Wohnstätte und Kurzzeit-aufenthalte, Tagesstätte, außerschulische Aktivitäten, Freizeit und Ferienwochen, Unterstützung, Weiterbildungen und so weiter.



Erbgroßherzogin Stéphanie kämpft mit dem Regenschirm



Das Schmutzwetter konnte der guten Laune keinen Abbruch tun



Ce jeudi 4 février, le Grand-Duc héritier Guillaume et la Grande-Duchesse héritière Stéphanie ont visité les locaux de la **Fondation Autisme Luxembourg (FAL)**, qui souffle cette année ses vingt bougies et dont l'objectif principal est de défendre les droits des personnes atteintes d'autisme au Grand-Duché en offrant une gamme de services pour les individus concernés. D'après les statistiques d'Autisme Europe, l'autisme ou des comportements associés apparaissent chez un individu sur 150.

Gegen Exklusion und Isolierung

Menschen mit spezifischen Bedürfnissen sind tagtäglich mit Exklusion und Isolierung konfrontiert, oftmals weil die Gesellschaft eine gewisse Abneigung gegenüber Menschen aufweist, die aus unterschiedlichen Gründen an einer Behinderung leiden.

Gleichberechtigung und Gleichstellung stehen im Mittelpunkt

LUXEMBURG Um die Inklusion mittels Kunst, Musik, Tanz und Choreografie zu fördern, lud das „Trois C-L“ im Rahmen des monatlichen „3 du Trois“ zum Themenabend „En dansant, le regard crée le cadre“ ein.

Mehrere Partner des Trois C-L, u.a. das Merscher Kulturhaus, Handicap International Luxembourg sowie Tufa Tanz e.V. aus Trier demonstrierten dem zahlreich erschienenen Publikum, wie Kunst, Musik, Tanz und Video auf eine einfache, aber effiziente Weise die Inklusion ermöglichen. Im Mittelpunkt der Darbietungen und Vorführungen standen zwei wesentliche Elemente: die zwischenmenschliche Beziehung und vor allem die Gleichberechtigung und Gleichstellung aller Menschen.

Handicap International Luxembourg belegte anhand der Ausstellung „Restes de guerre“ die Folgen von Kriegen und Konflikten. Kinder, Jugendliche und Erwachsene sind nicht nur während der Kriegsphase die Leidenden, auch noch Jahrzehnte später werden unzählige Menschen weltweit durch sogenannte Blindgänger oder vergabene Antipersonenminen verstümmelt oder getötet. Überlebende bleiben oftmals bis an ihr Lebensende schwer behindert. Diese Thematik wurde ebenfalls von Bernard Baumgarten in seiner Kreation dargestellt. Er beschreibt die Geschichte, wie Kinder gemeinsam aufwachsen, alles gemeinsam teilen, auch das Erwachsenwerden. Bis eines Tages, als jemand die Menschen glauben ließ, sie seien verschieden und seien nun Feinde. Es kommt zum Krieg, immer wieder über mehrere Generationen. In seiner Performance steht die Fragestellung „faire la guerre pour faire la guerre ... comment allons nous stopper cette absurdité“ im Raum.

Bei Interesse konnten die Zuschauer eine Antwort auf diese Frage anhand des roten Fadens während des Themenabends selbst finden. Dass diese drei Elemente einwandfrei funktionieren, bewiesen die Tanzperformances und die Kurzfilme. Menschen mit und ohne Behinderungen, Profikünstler und -tänzer, Amateure oder Menschen, die noch nie mit Kunst und Tanz in Kontakt gekommen sind, können sich an derartigen Projekten wie BlanContact (Merscher Kulturhaus) oder BewegGrund Trier beteiligen.

Kunst des Miteinanders

Die Bewegungs- und Tanzmethode ermöglicht den gleichgestellten Teilnehmern, die eigene Bewegungssprache zu erforschen und sich selber in Beziehung zum Gegenüber und zur ganzen Gruppe zu erleben. Diese Grundlage für das Schaffen der Kunst des gemeinsamen Miteinanders löst alle Barrieren auf. Auf besonders beeindruckende Weise wurde dies in der „Banannefabrik“ ersichtlich, jeder Teilnehmer, der Tanzperformances ließ sich von Tanz, Musik und Rhythmus führen, Hemmungen und Scham lösten sich in Luft auf. So tanzte eine Person, die an Autismus leidet, zum ersten Mal vor einem Publikum, vor wenigen Monaten schien dies noch für den Betroffenen unmöglich zu sein. Tanz und Choreografie unter gleichgestellten Menschen führen zum gegenseitigen Vorteil für jeden; und vor allem

zu einer sehr wertvollen Erfahrung in Sachen Menschlichkeit und zwischenmenschliche Beziehungen, die einen viel höheren Stellenwert haben, als ein materialistisch markiertes Idealbild einer Scheingesellschaft.

Vorstellungen:

Das kommende „3 du Trois“ findet am 3. März in der „Banannefabrik“ statt und widmet sich dem Thema „Exploration(s) Dance“



Nous tenons à vous inviter à l'exposition

TableAu'tisme: Paysages sereins

C'est une occasion unique de voir une collection de tableaux de paysages et de natures mortes de peintres luxembourgeois de la fin du 19ème siècle et début 20ème siècle. A travers des motifs tels les châteaux et églises du pays, l'exposition donne libre cours à la richesse d'émotions de peintres comme Frantz Seimetz, Lily Uden et Joseph Kutter. Séverine Pfeiffer et Joël Nepper, le jeune duo d'artistes "Lanterne Magique" propose également des photographies, à la manière du 19ème siècle, de personnes avec autisme dans leur environnement.

Le vernissage aura lieu le mardi, 9 février à 19h00

avec un vin d'honneur offert par la commune de Mamer accompagné de musique baroque par Tanguy Neumann.

Les tableaux et photographies sont vendus au profit de la **Fondation Autisme Luxembourg** notamment pour financer les colonies de vacances pour enfants et adolescents avec autisme.



Fondation
Autisme
Luxembourg



Galerie op der Kap (70, route d'Arlon L-8310 Capellen)
Durée de l'exposition: 10 au 18 février 2016
Horaires d'ouverture: Lundi au vendredi de 9h00-17h00
Mercredi 17 février: Nocture jusqu'à 20h00
Catalogue et plus d'infos: www.fal.lu



LE GOUVERNEMENT
DU GRAND-DUCHÉ DE LUXEMBOURG
Ministère de la Culture

avec le soutien des concepteurs de Reflets d'Artistes

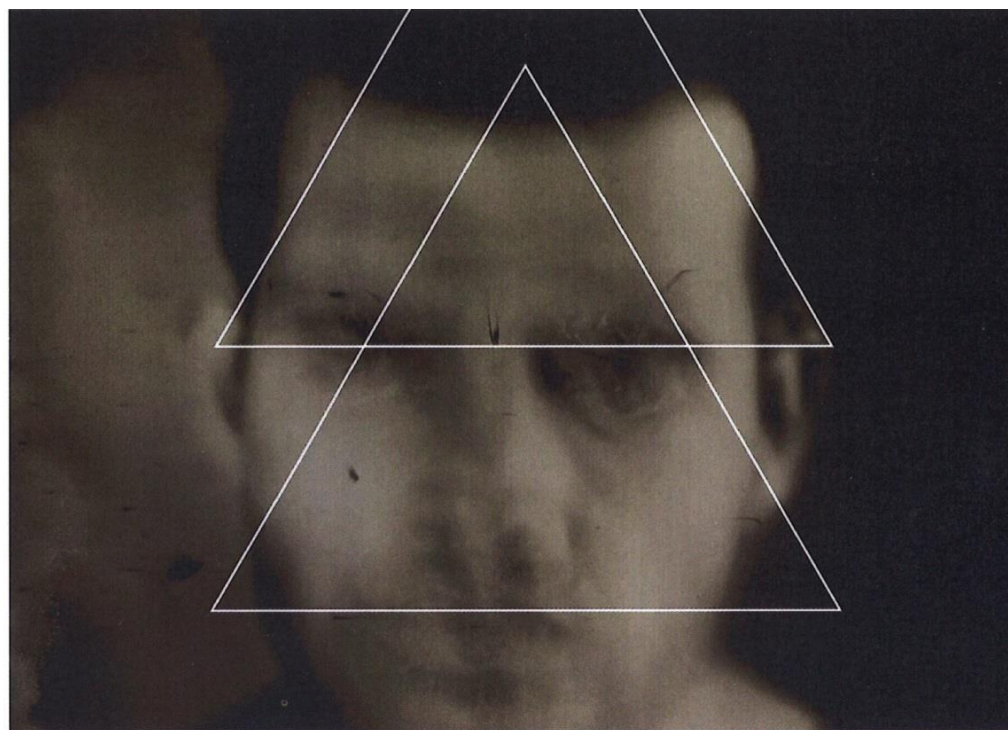


Foto: Lanterne Magique

Fotografien des Künstlerduos „Lanterne Magique“

Kunst für den guten Zweck

AUSSTELLUNG Gependete Bildersammlung steht zum Verkauf

Jul Seresse
 der Ausstellung
 „Fondation autisme
 Luxembourg“ eine ihr
 spendete Bildersammlung.
 ist die erste
 Kunstveranstaltung der
 Stiftung.

matistisch orientiert man sich
 der Landschaftskunst des 19.
 1 20. Jahrhunderts. Wie z.B.
 dem Bild von Franz Seimetz,

ifo
 „TableauAutisme“, Ausstel-
 lung der „Fondation autisme
 Luxembourg“
 wo? Galerie „Op der Kap“
 wann? Vernissage: 9. Feb-
 ar, 19.00 Uhr
 Ausstellung: 10. - 18. Februar
 fotos: www.fal.lu

einem der Höhepunkte der Kollektion. Ein riesiges Gemälde zeigt einen Wald in der Herbstzeit.
 Die Ausstellung hat nicht nur das Ziel, die Exponate der Öffentlichkeit zu zeigen, sondern alle Werke stehen zum Verkauf. „TableauAutisme“ ist die erste Kunstausstellung, die die Organisation vorstellt. Bis zum 18. Februar werden die Werke in der Galerie „Op der Kap“ präsentiert, beginnend mit der Vernissage am 9. Februar.
 Bei den Bildern handelt es sich um Schenkungen, welche die Stiftung von unterschiedlichen Spendern erhielt. 57 der über 100 Bilder kommen aus dem Besitz der Familie Chelius und zeigen die Werke von Luxemburger Künstlern wie z.B. Joseph Kutter, Lily Uden und Frantz Seimetz. Nach dem Tod der Besitzer Pierre und Marie-Angèle Chelius-Streff entschied sich ihre Tochter, die geerbten Werke der Stiftung zu schenken mit dem Ziel, Ferienprojekte für behinderte Personen zu finanzieren.

Neben der großen Anzahl an Bildern werden unter anderem auch Fotografien des Künstlerduos „Lanterne Magique“ zum Verkauf angeboten. Das Besondere an den Werken von Séverine Peiffer und Joël Nepper ist die Technik, mit der die Fotos abgeleitet werden. Mithilfe einer sogenannten Kollodium-Nassplatte werden Fotos im Stil des 19. Jahrhunderts erstellt. Passend, da die anderen Werke aus diesem Zeitraum stammen. Die Porträts selbst zeigen Menschen mit Autismus. Dazu besuchten die beiden Künstler die Wohnstätte der Stiftung in Munshausen.
 Nach Schätzungen von Antiquitätenhändlern beläuft sich der Wert der Sammlung der Familie Chelius auf ungefähr 60.000 Euro. Eine weitere Spende von 30 Bildern wird auf 30.000 Euro geschätzt. Die Preise für die einzelnen Werke fallen unterschiedlich aus. Einige Bilder werden für 100 Euro verkauft. Das Gemälde von Joseph Kutter ist für 17.000 Euro zu erwerben.
 Im Gespräch erklärt Lynn

Schammel, Zuständige für Kommunikation und Öffentlichkeitsarbeit bei der Stiftung, dass man sich erhofft, ungefähr ein Drittel des Gesamtwertes der Kollektion einnehmen zu können. Ein anderer wichtiger Aspekt besteht auch darin, durch die Ausstellung Aufmerksamkeit für die Arbeit der

„Fondation autisme“ zu wecken. Die Einnahmen kommen der Organisation von Ferienkolonien für Kinder, Jugendliche und Erwachsene zu Gute. Diese Aktivitäten werden nicht durch Beihilfen des Staates finanziert, sondern ausschließlich durch Spenden.

Zur Stiftung

Die 1996 gegründete „Fondation autisme Luxembourg“ setzt sich für die Rechte der von Autismus betroffenen Personen ein. Laut Angaben von „Autism Europe“ wird bei einem von 150 Menschen der Zustand festgestellt. Schätzungen zufolge leben 3.000 Menschen in Luxemburg mit der Entwicklungsstörung, welche Funktionen des Gehirns, allen voran soziale Interaktion und Kommunikation, beeinträchtigt.

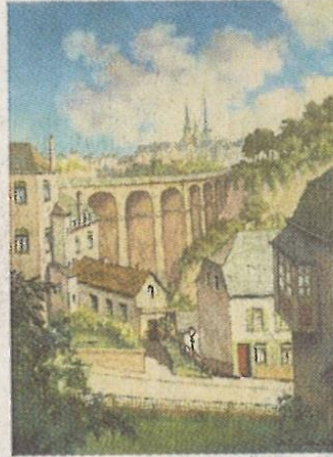
Die Stiftung beschäftigt knapp über 100 Mitarbeiter in Munshausen, Kapellen und Niederfeulen. Arbeiten an einer neuen Wohnstätte in Rambruch werden zurzeit durchgeführt. Zu den Aktivitätsfeldern gehören die Diagnose der Störung, die Weiterbildung der Betroffenen, die Betreuung in mehreren Wohn- und Tagesstätten sowie die Organisation von Ferienwochen und Freizeitveranstaltungen.

«TableAu'tisme»

CAPELLEN

La Fondation Autisme

Luxembourg organise une exposition intitulée «TableAu'tisme: Paysages sereins», qui aura lieu à la

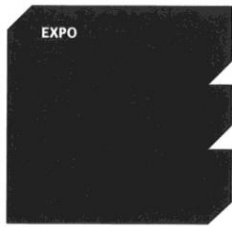


galerie op der Kap (70, route d'Arlon à Capellen) de mercredi prochain au 18 février. Cette exposition permettra de voir une collection de tableaux de paysages et de natures mortes de peintres luxembourgeois de la fin du XIX^e siècle et du début du XX^e siècle, comme Frantz Seimetz, Lily Uden et Joseph Kutter.

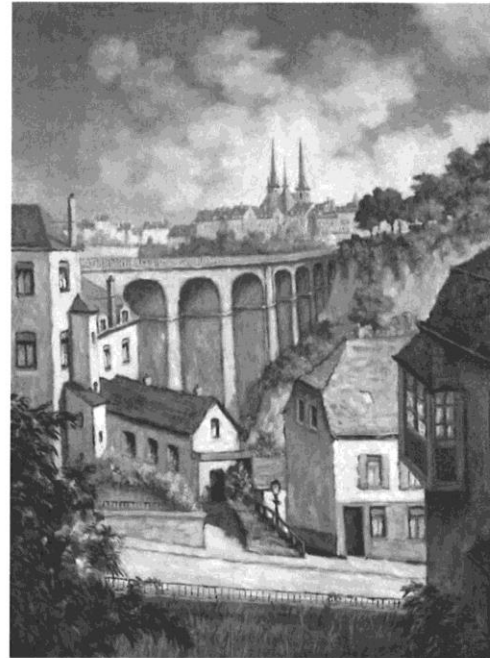
Dates : du 10 au 18 février.

Horaires : du lundi au vendredi, de 9 h à 17 h.

Nocturne : mercredi 17 février, jusqu'à 20 h.



EXPO



Une exposition mêlant impressionnistes luxembourgeois et portraits au collodion de personnes atteintes d'autisme : « TableAu'tisme », cette exposition pas comme les autres sera à la galerie « Op der Kap » à Capellen du 9 au 18 février.

EXPOSITIONS PERMANENTES / MUSÉES

Musée national de la Résistance

(place de la Résistance, tél. 54 84 72), Esch-sur-Alzette,
ma. - di. 14h - 18h.

Musée national d'histoire naturelle

(25, rue Münster, tél. 46 22 33-1), Luxembourg,
ma. - di. 10h - 18h.

Musée national d'histoire et d'art

(Marché-aux-Poissons, tél. 47 93 30-1), Luxembourg,
ma., me., ve. - di. 10h - 18h, je. nocturne jusqu'à 20h.

Musée d'histoire de la Ville de Luxembourg

(14, rue du St-Esprit, tél. 47 96 45 00), Luxembourg,
ma., me., ve. - di. 10h - 18h, je. nocturne jusqu'à 20h.

Musée d'art moderne Grand-Duc Jean

(parc Dräi Eechelen, tél. 45 37 85-1), Luxembourg,
me. - ve. 11h - 20h, sa - lu. 11h - 18h.

Musée Dräi Eechelen

(parc Dräi Eechelen, tél. 26 43 35), Luxembourg,
je. - lu. 10h - 18h, me. nocturne jusqu'à 20h.

Villa Vauban - Musée d'art de la Ville de Luxembourg

(18, av. Emile Reuter, tél. 47 96 49 00), Luxembourg,
lu., me., je., sa. + di. 10h - 18h, ve. nocturne jusqu'à 21h.

The Bitter Years

(château d'eau, 1b, rue du Centenaire, tél. 52 24 24-303), Dudelange,
fermé jusqu'au 21 juillet.

The Family of Man

(montée du Château, tél. 92 96 57), Clervaux,
fermé jusqu'au 28 février.

Arlon (B)

Henri Matisse :

Aux sources de la création

ancien palais de justice
(place Léopold), jusqu'au 28.2,
ma. + me., ve. - di. 14h - 18h,
je. 10h - 18h.

„(...) lohnt sich vor allem für
KunstkennerInnen und LiebhaberInnen
von Illustrationen, setzt sie doch
Kenntnisse des Impressionismus
voraus, geizt jedoch mit Erläuterungen
und Kontextualisierung. Auch die
politischen Aktivitäten des Künstlers
thematisiert die Schau leider nur am
Rande.“ (Anina Valle Thiele)

Univers singuliers

livres d'artistes, espace Beau Site
(321, av. de Longwy,
tél. 0032 63 22 71 36), jusqu'au 6.2,

ve. 9h - 18h30, sa. 9h30 - 17h.

Beckerich

Frédéric Thiry : Tout en papier

collages, Millegalerie (Moulin,
103, Huewelerstrooss,
tél. 621 25 29 79), jusqu'au 14.2,
ma. - je. 17h - 21h, ve. - di. 14h - 21h.

Présence de l'artiste les 13 et 14 février
14h - 19h.

Capellen

TableAu'tisme : Paysages sereins

NEW! peintures, galerie « Op der
Kap » (70, rte d'Arlon,
tél. 26 10 35 06), du 10 au 18.2,
me. - di. 14h - 19h.

Vernissage le 9.2 à 19h.

Clervaux

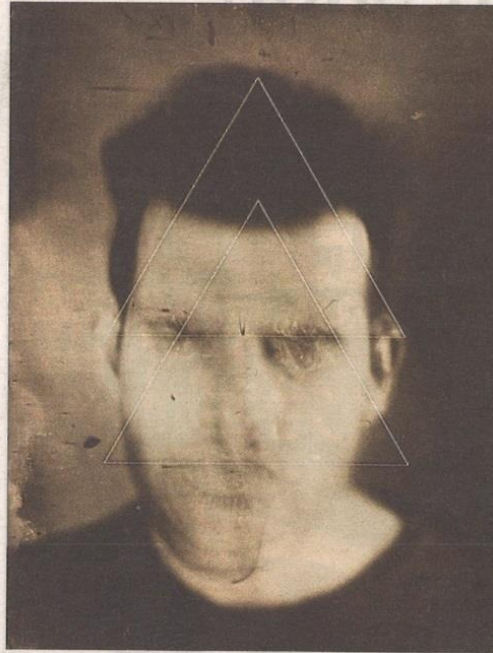
Jessica Backhaus :

I Wanted to See the World

photographies, Échappée belle
(place du Marché), jusqu'au 30.9,
en permanence.

«TableAu'tisme»: paysages sereins

Exposition au profit de la **Fondation Autisme Luxembourg**



En collaboration avec la **Fondation Autisme Luxembourg (FAL)**, Séverine Peiffer et Joël Nepper proposent un regard intime et engagé sur les personnes atteintes d'autisme. Au contact des individus et de leur environnement s'échangent émotions et projections.

(PHOTO: LANTERNE MAGIQUE)

A partir du mardi 9 février, la Fondation Autisme Luxembourg invite tous les amateurs d'art à venir découvrir une impressionnante collection de tableaux de paysages et de natures mortes de peintres luxembourgeois de la fin du XIX^e et début du XX^e siècle à la «Galerie op der Kap» (70, route d'Arlon) à Capellen.

A travers des motifs tels les châteaux et églises du pays, l'exposition donne li-

bre cours à la richesse d'émotions de peintres comme Frantz Seimetz, Lily Udden et Joseph Kutter. Séverine Peiffer et Joël Nepper, le jeune duo d'artistes «Lanterne Magique» propose également des photographies, à la manière du XIX^e siècle, de personnes avec autisme dans leur environnement.

Les tableaux et photographies sont vendus au profit de la Fondation Autisme Luxembourg pour financer les colonies de vacances pour enfants et adolescents avec autisme. Le vernissage a lieu le mardi 9 février à 19 heures avec un vin d'honneur offert par la commune de Mamer, accompagné de musique baroque par Tanguy Neumann. (C.)

Vernissage:

9 février à 19 heures

Durée de l'exposition:
10 au 18 février

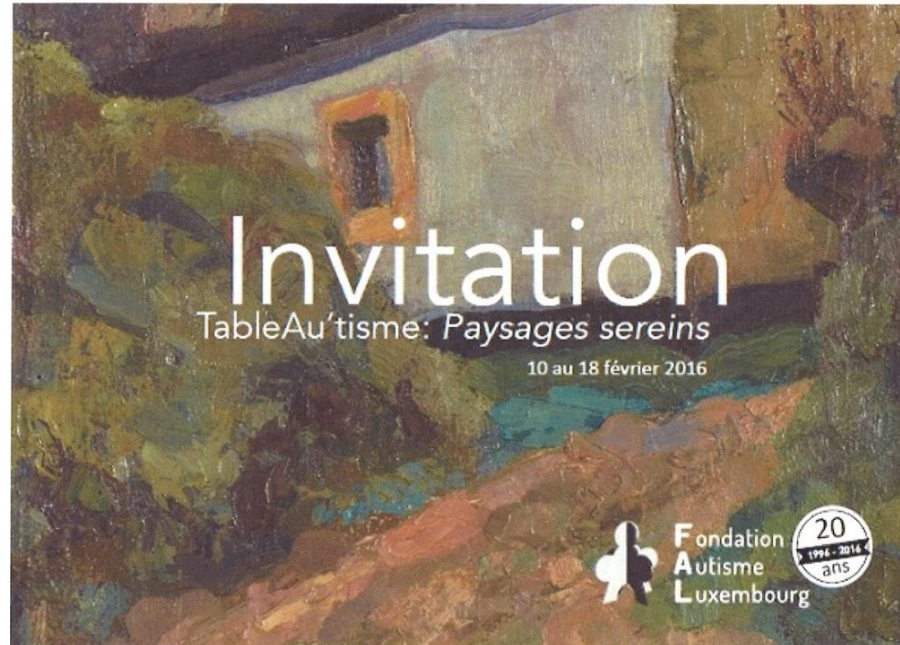
Horaires d'ouverture:
du lundi au vendredi
de 9 à 17 heures

Mercredi 17 février:
nocturne jusqu'à 20 heures

Plus d'infos: www.fal.lu ou communications@fal.lu
et sur www.lanternemagique.lu.

L'exposition est organisée avec le soutien des concepteurs de Reflets d'artistes, la commune de Mamer et le ministère de la Culture.

Art from Renowned, Local Painters to help Raise Money for Autism



This week the **Fondation Autisme Luxembourg** are hosting an exhibit of scenery paintings done by local painters from the late 19th to early 20th century.

The exhibit will be held at Kap der op Gallery (70, route d'Arlon L-8310 Capellen) and the opening is to be held on Tuesday 9 February at 19:00.

Amongst the pieces are examples by well-known artists such as Lily Uden and Joseph Kutter, the latter being widely considered to be one of Luxembourg's most important painters. Lily Uden, who lived from 1908 to 1989, was a distinguished painter and poet who survived two World Wars.

The collection was privately donated and both photographs and paintings will be up for purchase. All proceeds go to the foundation in order to fund summer camps for children and adolescents with autism.

The Fondation Autisme Luxembourg was established in 1996 by concerned parents. Today the foundation employs almost a hundred people with their buildings located in Capellen, Munshausen and Niederfeulen. They define their goal as 'promoting and defending the rights of people with autism in Luxembourg, regardless of the severity of their disability'.

The exhibit is then open from 10 to 18 February 2016.

visitors will also be able to view Magic Lantern's, Séverine Pfeiffer and Joel Nepper, photographs of people with autism made on glass in the fashion of the 19th Century.

TableAu'tisme: Paysages sereins

Ein Mangel an Kommunikation und sozialer Interaktion sowie eingeschränkte Aktivitäten oder Interessen und repetitive Verhaltensmuster deuten auf eine schwerwiegende Entwicklungsstörung hin, die als Autismus bezeichnet wird.

CAPELLEN Etwa eine von 150 Personen ist von Autismus betroffen, in Luxemburg sind dies in etwa 3.000 Menschen. Beim Autismus handelt es sich um eine neurologische Störung, die die Gehirnfunktion beeinträchtigt und sich im Kleinkindalter bemerkbar macht.

Der Schweregrad, die Symptome und das Erscheinungsbild können viele Kombinationsformen annehmen und sind von einer Person zur anderen sehr unterschiedlich. Eine Heilung gibt es nicht, nur eine frühzeitige und angepasste Betreuung der Betroffenen kann die Symptome lindern.

Hierzulande steht die Stiftung „Fondation Autisme Luxembourg“, kurz FAL, die von betroffenen Eltern im Jahre 1996 gegründet wurde, den Betroffenen und ihren Familien aktiv zur Seite. Neben Aufklärung und Sensibilisierungsarbeit bietet die Vereinigung Wohnstätten und Kurzaufenthalte, Tagesstätten, Sommeraktivitäten sowie Ferienwochen und Freizeitaktivitäten an.

Die FAL wird von staatlicher Seite bezuschusst, Betroffene selbst werden teilweise von der Pflegeversicherung unterstützt. Dennoch reichen die öffentlichen Gelder nicht aus, insbesondere für die Organisation von Ferienkolonien ist die FAL auf Spenden angewiesen. Um eine optimale Betreuung der von Autismus betroffenen Menschen während der Ferienkolonie zu gewährleisten, wird jedem Betroffenen ein Betreuer zur Seite gestellt. Für jede Ferienkolonie – jährlich finden rund 20 Kolonien statt –, muss die FAL rund 3.500 Euro an Eigenmitteln aufbringen, Gelder, die oftmals aus Spenden stammen.

Vor Kurzem erhielt die FAL aus privater Hand sowie von mehreren zeitgenössischen Künstlern eine besondere Spende in Form von Gemälden von bekannten Luxemburger Künstlern. Die beachtliche Sammlung wird derzeit in der „Galerie op der Kap“ zum Verkauf ausgestellt. Bekannte Werke von Frantz Seimetz, Joseph Kutter, Ferdinand D'Huart, Aloyse Bové, Théophile Steffen, Arnold Stoffels, Lily Unden und vielen anderen Künstlern können derzeit erworben werden. Bei einer außergewöhnlichen Motivvielfalt findet hier sicherlich jeder Kunstliebhaber ein ihn ansprechendes Werk.

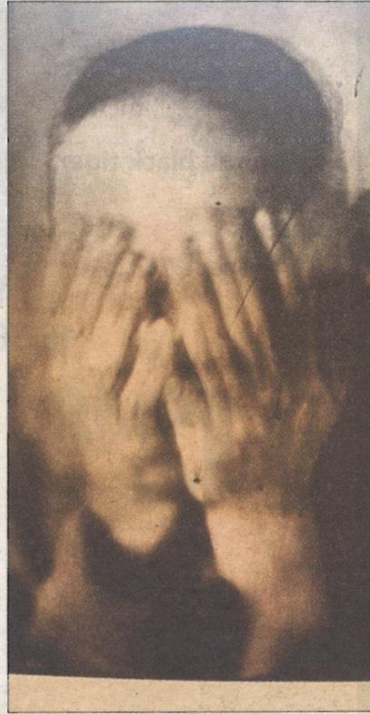
Die Malereien bekannter Künstler stehen im Mittelpunkt dieser Ausstellung, ein zweiter Schwerpunkt liegt auf der Fotografie. Joel Nepper und Severine Peiffer stellen ihre Kunstwerke aus, welche dank alter fotografischer Techniken, u.a. Negativen auf Glasplatten, Belichtung auf Baryt Papier oder der Zyanotypie), entstanden sind.

Die beiden Künstler widmen sich dem alten fotografischen Verfahren, um das Aussterben dieses Kulturguts zu verhindern. Thematisch haben die beiden das Thema Emotionen und Persönlichkeit von Menschen mit Autismus dargestellt.

Dank der edlen Kunstspenden kann die FAL nun mittelfristig die Finanzierung der für Betroffene wichtigen Ferienkolonien finanzieren.



„TableAu'tisme: Paysages sereins“



Capellen. In der „Galerie op der Kap“ stellt die „Fondation Autisme Luxembourg“ (FAL) anlässlich des 20-jährigen Bestehens noch bis zum 18. Februar Werke luxemburgischer Künstler vom Ende des 19. Jahrhunderts sowie vom Anfang des 20. Jahrhunderts aus. Im Rahmen dieser sehenswerten Ausstellung zeigt auch das Künstlerduo „Lanterne magique“ Fotos, die Menschen mit Autismus in ihrem alltäglichen Leben darstellen. Der Erlös des Verkaufs der Bilder und Fotos kommt der FAL zugute, die mit dem Geld Ferienkolonien für autistische Kinder und Jugendliche finanziert. Die Ausstellung ist täglich von 9 bis 17 Uhr geöffnet. (afm)

Wort, 26/02/2016
Capellen: rencontre Asperger

Le groupe de personnes Asperger «A-Team Luxembourg» organise ce samedi de 18 à 20 h une rencontre pour tout le monde qui a le syndrome d'Asperger ou de l'Autisme de haut niveau et qui a au moins 16 ans à la Fondation Autisme Luxembourg (68, route d'Arlon; tél. 621 689 481). –
Publié par Catherine Fouss sur mywort.lu/mamer

À la découverte du monde des autistes

Une exposition vous invite à découvrir le monde des autistes, dans le cadre de la Journée mondiale de l'autisme. À Arlon, au Palais.

• Lydie PICARD

« Le rouge ne nous fait pas mal, même s'il peut être criant. Le café est amer, mais il n'est pas coupant comme du verre. Un seuil d'entrée ne nous donne pas le vertige. Les brins d'herbe ne nous empêchent pas de regarder un match de foot... » Koen Van Elsen démontre simplement à quel point la perception des sens pour les personnes autistes peut être très différente de la nôtre.

Lors d'une exposition qui se tiendra au Palais, à Arlon, du 2 au 9 avril, l'artiste flamand nous propose de nous immerger dans plusieurs lieux vus au travers d'une personne autiste. « Ces différences de perception impliquent une incompréhension de la part de la société, remarque Koen Van Elsen. Intégrer



Dans l'exposition montée par Koen Van Elsen (médaillon), le visiteur pourra pénétrer dans la chambre d'un enfant autiste.

EdA - Forment Maro

les personnes autistes ne signifie pas leur apprendre à paraître « normales ». Est-ce qu'on apprend aux aveugles à voir ? Intégrer les personnes autistes dans notre société signifie ouvrir et élargir cette société. »

Dans le cadre de la Journée mondiale de l'autisme, la Province a à nouveau fait appel à Koen Van El-

sen, pour monter une nouvelle version de l'exposition « L'autisme, un 6^e sens ».

L'autisme ne se réduit pas à « Rain Man »

« Le but de cette exposition reste inchangé : plonger le visiteur dans le monde de l'autisme », annonce le député provincial Patrick Adam. Un monde rarement bien com-

pris par le grand public. « En ce sens, le film « Rain man » a été une vraie catastrophe pour l'autisme, commente le député Patrick Adam. Le public ne retient que ce type d'autisme, alors qu'il y en a d'autres, et des plus lourds. » Cette exposition a été montée en collaboration avec Autilux, le service provincial d'aide à l'intégra-

tion pour jeunes avec autisme, des intervenants de terrain, des familles et des bénéficiaires. Son objectif est de toucher un public, le plus large possible. Il pourra par exemple pénétrer dans la chambre d'un enfant autiste, si si-

milaire à cette d'un enfant du même âge, et à la fois si différente.

Les étudiants éducateurs de la Haute École Robert Schuman de Virton exposeront des œuvres artistiques sur l'autisme et les nouvelles technologies. Le 1^{er} avril, une journée sur ce thème sera organisée au Palais abbatial de Saint-Hubert (lire ci-dessous).

« Il n'y a rien de plus gai et de plus enrichissant que la découverte d'un nouveau monde », conclut Koen Van Elsen. Et l'un de ces mondes sera à portée de vous du 2 au 9 avril, au Palais. ■



La technologie au service des autistes

À l'occasion de la journée mondiale de l'autisme, le service provincial d'aide à l'intégration pour jeunes avec autisme (Autilux) organise une journée spéciale le 1^{er} avril, à partir de 15 h 30 au Palais abbatial de Saint-Hubert.

Véronique Lenoir sera l'invitée principale de cette après-midi. Elle est membre actif de l'ASBL Participe, le site internet de référence en matière d'autisme. Elle présentera les atouts de certaines nouvelles technologies pour les enfants autistes. Dans la communication par exemple. Certains enfants autistes apprennent à communiquer en échangeant des images. Cela demande de transporter une quantité considérable d'images. Une tablette

peut résoudre ce problème. Pour des adultes, la reconnaissance vocale ou des agendas adaptés sont d'une aide importantes. « Des parents témoigneront de l'utilisation des nouvelles technologies, que l'expérience soit positive ou négative, précise Pascal Derwael, directeur d'Autilux. Des vidéos montrant comment les jeunes autistes utilisent ces nouvelles technologies seront projetées. »

Par ailleurs, un petit salon de l'autisme sera aménagé, avec la bibliothèque de Marche, le Creth (centre spécialisé au niveau des technologies de communication et d'information) et l'ASBL Participe. ■

► L'entrée est gratuite. L'inscription est obligatoire avant le 21 mars au 063 21 24 07 ou j.dekimpe@province.luxembourg.be.

PALAIS



• Vincent MAGNUS
Bourgmestre d'Arlon

Pour la première fois, Arlon participe aux côtés de la Province et d'Autilux à la journée mondiale de l'autisme.

« Nous sommes disposés et enthousiastes pour participer à cette semaine de l'autisme. Les personnes différentes font partie des personnes les plus faibles de la société. Nous devons être attentifs à elles. L'exposition « L'autisme, un 6^e sens » se tiendra au Palais. Ce lieu doit être un centre multiculturel. »

VITE DIT

« Light it up blue »

Le mouvement « Light it up blue » propose d'illuminer les bâtiments publics ou privés de bleu en marque de soutien à l'autisme, le 2 avril, Journée mondiale de l'autisme. Le balcon du gouverneur, le Palais abbatial de Saint-Hubert ou encore le Palais à Arlon se pareront donc de bleu les nuits entourant le 2 avril.

Deux services de référence

En région wallonne, il n'existe que deux services de référence en matière d'autisme : Autilux en province de Luxembourg et Susa dans le Hainaut.

1 % de la population

On estime qu'un pourcent de la population est atteint d'autisme. Dans la province, Autilux, qui aide à intégrer les jeunes autistes de 6 à 20 ans, s'occupe de 45 jeunes. Le service d'aide précoce suit de trente à quarante enfants. Le service d'accompagnement des adultes aide une dizaine de personnes. Voilà pour ce qui est de l'accompagnement des personnes autistes en milieu ouvert. Mais d'autres personnes sont institutionnalisées. On estime donc qu'environ 200 personnes autistes vivent dans la province.

Des séjours adaptés

Le service Autilux propose deux séjours adaptés par an, pour les jeunes autistes.

Le bon emploi des fonds

L'association «Don en Confiance Luxembourg» a tenu ses assises

Luxembourg. Lors de son assemblée générale, l'association «Don en Confiance Luxembourg» a accueilli trois nouveaux membres et regroupe désormais 28 organismes faisant appel à la générosité du grand public et respectant le «Code de bonne Conduite». C'est à l'occasion de son cinquième anniversaire que l'association a invité le même jour à la conférence «Kosten für administrative Aufgaben bei Spendenorganisationen».

L'association a vu le jour le 18 janvier 2011 et a été créée afin de

promouvoir le code de bonne conduite et de permettre ainsi au donateur d'être assuré du bon emploi de ses fonds. Les membres se sont engagés à respecter un «Code de bonne conduite» qui repose sur les six principes fondamentaux suivants: les droits des donateurs, une gestion désintéressée, une gestion rigoureuse, des actions de communication irréprochables, des actions de collecte de fonds irréprochables, une transparence financière à l'égard des donateurs.

L'a.s.b.l. a pour mission de développer et de promouvoir son

«Code de bonne conduite», d'en contrôler le respect, d'attribuer la qualité de membre à un organisme postulant et de retirer cette qualité si besoin en était.

Trois nouveaux membres viennent d'adhérer: la Fondation Follereau Luxembourg (www.fll.lu), «Mathëllef a.s.b.l.» (www.mathellef.lu) et «Appui au Développement Autonome a.s.b.l.» (www.ada-microfinance.org).

L'association «Don en Confiance Luxembourg» se compose donc désormais des 28 membres suivants: Aide au Développement Autonome, A.T.P., Autisme Luxembourg, Care in Luxembourg, Christian Solidarity International, Croix-Rouge Luxembourgeoise, Doheem Versuergt, EPI, Fondation Alzheimer, Fondation Autisme Luxembourg, Fondation Cancer, Fondation Caritas Luxembourg, Fondation Chrëschte mam Sahel, Fondation Elisabeth, Fondation EME - Ecouter pour Mieux Entendre, Fondation Follereau Luxembourg, Fondation Hëllef fir d'Natur, Fondation Jean Hamilius Jr., Fondation Kräizbiere, Fondation Kriibskrank Kanner, Fondation Lëtzebuerger Kannerduerf, Fondation Ste-Zithe, Help, Mathëllef, Omega 90, ONG Unity Foundation, SOS Faim Luxembourg et SOS Villages d'Enfants Monde. (C.)



Désormais 28 organismes font appel à la générosité du grand public et respectent le «Code de bonne Conduite».

Einsatzzentrum kommt auf „Fridhaff“

DIEKIRCH Auch in diesem Jahr war die Idee eines Nordstad-Einsatzzentrums wieder mal Thema bei der Jahreshauptversammlung der Diekircher Feuerwehr und Rettungskräfte.

Schon seit Jahren wird von einem gemeinsamen Einsatzzentrum für die Region gesprochen. Vergangene Woche konnte LSAP-Bürgermeister Claude Haagen aber nur berichten, dass geplant sei, den „Fridhaff“ als Ort des neuen Einsatzzentrums auszuwählen.

Im vergangenen Jahr hatten die Mannschaften 21 Brand- und 143 technische Einsätze. Der Rettungswagen war 1.459 Mal im Einsatz. Das Diekircher Einsatzzentrum kann auf 26 Feuerwehrleute und 27 Sanitäter (Ambulanzen) zurückgreifen. In der Jugendfeuerwehr leisten zwölf Jugendliche ihren Dienst. An insgesamt 65 internen Übungen sowie zwei großen regionalen Übungen nahmen die Einsatzkräfte teil. Zum Abschluss der Generalversammlung zeigten die Diekircher Einsatzkräfte ihr großes Herz. Spenden von je 1.000 Euro gingen an die „Fondation autisme“, „Actions for life projects Larry Steffen“, „Ile aux clowns“, „Mateneen doheem“ und „Télévie“.



Luxembourg Autism Fondation to Celebrate 20th Anniversary



The **Fondation Autisme Luxembourg** (FAL) is celebrating its 20th anniversary on Saturday 2 April 2016 with an event on the Place d'Armes in Luxembourg city centre from 11:00.

Autism is a severe disability that affects 1 in 150 people, so approximately 3,000 people in Luxembourg. Autism is the result of a neurological disorder that affects the functioning of the brain, and shows up from early childhood.

At the initiative of a group of concerned parents, the Fondation Autisme Luxembourg (FAL) was established in 1996 to promote and defend the rights of people with autism in Luxembourg, whatever the severity of their disability.

Severity, symptoms and signs of autism may show a wide range of combinations and considerably vary from one person to another. Although there is no cure, much progress can be made and appropriate and early support allows people with autism to better cope with their disability.

The FAL provides:

- Diagnostic assessment, Support and training
- Accommodation and Short-term stays
- Day-care centre and Summertime activities
- Holiday camps and Leisure activities

The event on Saturday 2 April is being held on the World Day for Autism Awareness, and includes a varied programme:

- Events and concerts
- Games and workshops
- Distribution of balloons and a big balloon release
- Blue Illumination of buildings
- Hot Air Balloon
- Screening of the film Rainman starring Dustin Hoffmann
- Raffle

Good fun is guaranteed for both young and old!

Dress in blue to support our cause (blue is the colour used to support initiatives related to autism).

For further information, see www.fal.lu or email: autisme@fal.lu.

Tweet

Like Be the first of your friends to like this.

Chronicle.lu – 26/03/2016

Aufklärungsbedarf in den Schulen

journal.lu - 01.04.2016

KLOERTEXT



Rita Kreins, Assistentin der psychopädagogischen Abteilung der FAL und Verantwortliche für Weiterbildung
RITA KREINS

Seit 2008 findet jedes Jahr am 2. April der Welt-Autismustag statt. Ziel ist es, auf diese weit verbreitete Entwicklungsstörung aufmerksam zu machen. Den Vereinten Nationen zufolge sind die Stigmatisierung und Diskriminierung von Betroffenen die größten Hindernisse für eine Diagnose und eine Behandlung. In Luxemburg klären die „Fondation Autisme Luxembourg“ (FAL) und „Autisme Luxembourg Asbl“ über Autismus auf. Aufgrund der Komplexität und der vielen Formen von Autismus ist es für Rita Kreins von der FAL wichtig, dass Lehrer über eine Weiterbildung hinaus auch im Klassenalltag begleitet werden.

„Statistisch gesehen ist eine von 150 Personen dem autistischen Spektrum zugeordnet, wobei das von sehr leichten, kaum auffallenden Anzeichen bis zu einer sehr schwierigen Behinderung reichen kann. Autismus ist eine komplexe und vielschichtige Entwicklungsstörung, die sich gewöhnlich im Laufe der ersten drei Lebensjahre bemerkbar macht. Autismus ist eine Folge einer neurologischen Störung, die Hirnfunktionen beeinträchtigt. Autismus gilt als eine der häufigsten Störungen menschlichen Verhaltens und tritt vier Mal häufiger bei Jungen als bei Mädchen auf.

Als ‚Fondation Autisme Luxembourg‘ (FAL) bekommen wir sehr viele Anfragen aus Schulen oder von Lehrern. Die von uns am IFEN in Walferdingen angebotenen Weiterbildungskurse für Lehrer sind gut besucht. Auf Anfragen hin gehen wir darüber hinaus in Schulen.

Diese Aufklärung und Hilfestellung sind wichtig, denn autistische Kinder haben oft Auffälligkeiten, die die Arbeit in der Klasse stören. Häufig wird erst sehr spät die richtige Diagnose gestellt. Gerade die Frage der Diagnostik ist entscheidend, um das Verhalten des Kindes zu verstehen und auf seine Bedürfnisse eingehen zu können. Zu den häufigsten Anzeichen von Autismus zählen Schwierigkeiten bei der verbalen und nonverbalen Kommunikation, Schwierigkeiten bei der sozialen Interaktion sowie Schwierigkeiten beim Spielen und abstraktem Denken.

Wir beobachten zwar eine wachsende Sensibilisierung für das Thema Autismus, doch alleine mit einer Weiterbildung ist es nicht getan. In Klassen mit autistischen Kindern bräuchten Lehrer eine fortlaufende Begleitung, damit sie den Alltag in ihrer Klasse besser meistern können. Man muss bedenken, dass man sich jahrelang mit der Thematik auseinandersetzen muss, um eine gezielte Hilfestellung geben zu können. Das sollte man nicht unterschätzen.

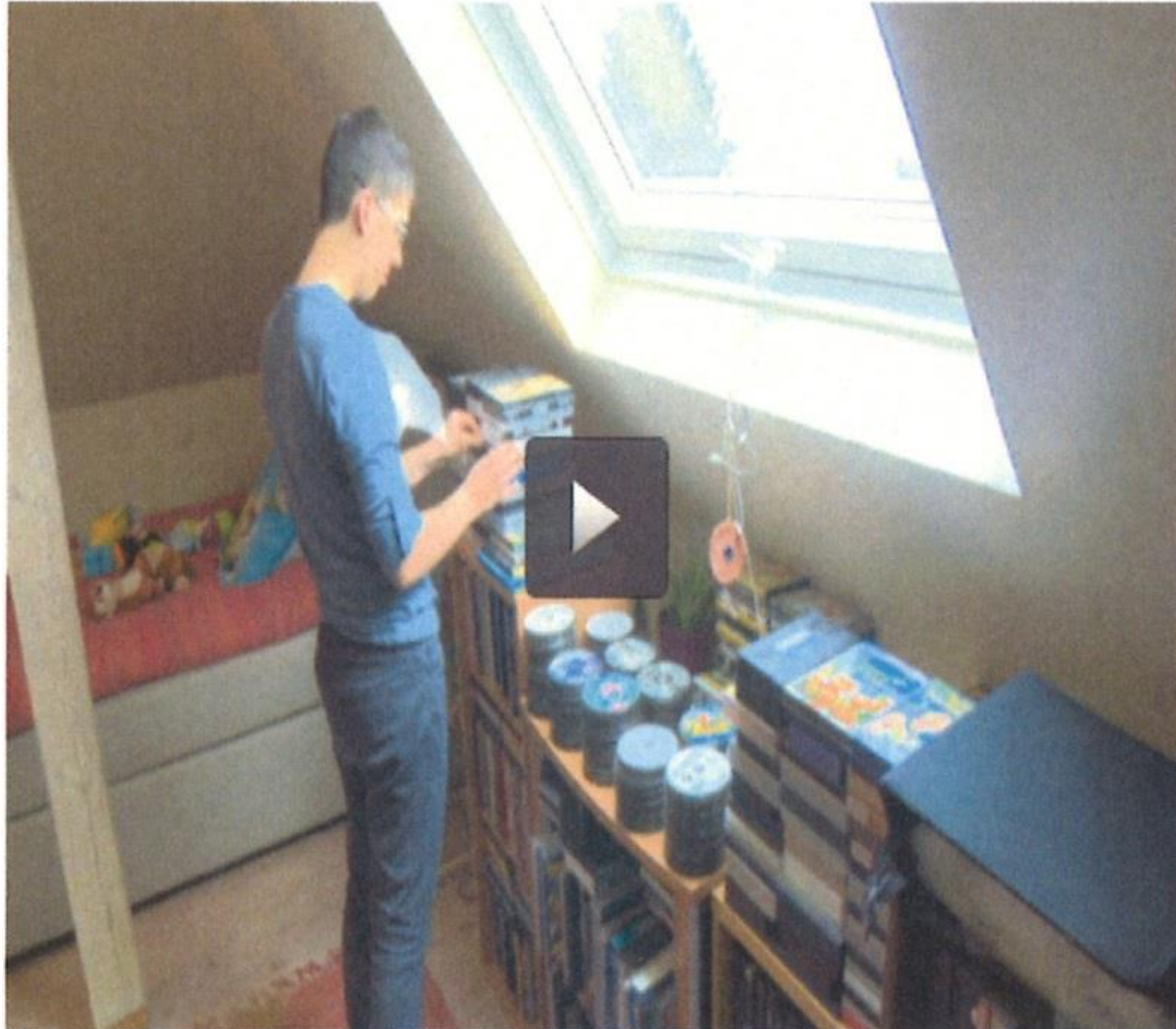
Wir ermutigen darüber hinaus Eltern dazu, zu erlauben, das Thema in der Klasse besprechen zu können. Als FAL haben wir positive Erfahrungen gemacht, wenn in der Klasse offen über Autismus gesprochen wird. Autismus heißt, dass ein Kind anders funktioniert - und mehr nicht. Insbesondere werden Kinder durch einen offenen Umgang mit Autismus weniger häufig Opfer von Mobbing.“

Zum Welt-Autismustag hat die FAL an diesem Samstag ein großes Programm zusammengestellt. Das komplette Programm unter tinyurl.com/fal-agenda

Autismus am Alldag

02.04.2016 / 00:02:22

Autismus am Alldag



Journée Mondiale de Sensibilisation à l'Autisme

Venez nombreux ! À cette occasion, le samedi 2 avril à partir de 11h, Place d'Armes, nous avons préparé un programme varié :

- Animation et concerts
- Ateliers, jeux et workshops
- Distribution de ballons et grand lâcher de ballons
- Illumination de bâtiments en bleu
- Montgolfières
- Projection du film RainMan
- Tombola

Bonne humeur et amusement garantis pour les petits comme les grands !

Venez faire un tour en famille.

Habillez-vous en bleu pour soutenir notre cause. Bleu est couleur de l'autisme.

N'hésitez pas à le partager à vos amis et en parler autour de vous.

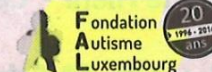
www.fal.lu

Journée Mondiale de Sensibilisation à l'Autisme

Concerts Shows
Ateliers enfants
Bleu la couleur de l'autisme
Venez habillés en bleu!

Samedi le 2 avril 2016
Place d'Armes, Luxembourg-ville
à partir de 11h00

Soutenez nos projets
Fondation Autisme Luxembourg
BCEE LU82 0019 1300 0445 5000



L'autisme : Un handicap trop peu connu

Le 2 avril, **Journée Mondiale de Sensibilisation à l'Autisme**, a été établi en 2008 par les Nations Unies.

A cette occasion, la **Fondation Autisme Luxembourg** a organisé toute une gamme d'activités : lâcher de ballons, mini-montgolfières, animations sur la place d'Armes, film et Light it up blue.

Le mois d'avril sert à sensibiliser le public à ce handicap qui touche plus de 3.000 personnes au Luxembourg !

Journée Mondiale de Sensibilisation à l'Autisme

CONCOURS LYON BLUE

Concerts Shows

Ateliers enfants

Bleu la couleur de l'autisme

Venez habillés en bleu!

Samedi le 2 avril 2016
Place d'Armes, Luxembourg-ville
à partir de 11h00

Soutenez nos projets
Fondation Autisme Luxembourg
BCEE LU82 0019 1300 0445 5000

Fondation Autisme Luxembourg

World Autism Awareness Day

Stands et Ateliers

Pendant toute la journée des ateliers créatifs pour enfants comme : Facepainting, ateliers sur l'autisme, jeux, bricolages ...

Des stands de vente avec des produits réalisés par Autisme Luxembourg a.s.b.l. et la Fondation Autisme Luxembourg

Stand d'information et de sensibilisation

**Programme du 2 avril
Place d'Armes L-1136**

Lâcher de ballons et montgolfières

12:00 / 13:00 / 14:00
Montée de la mini Montgolfière.
Les enfants peuvent apporter leurs nounours pour le laisser voler.

15:45
Montée de la Montgolfière Superhemp si le temps le permet.
Modellballonen Lëtzebuerg a.s.b.l.

16:00
Grand lâcher de 500 ballons bleus biodégradables.

Concerts et shows

11:00
Discours de bienvenue
Concert Tanguy Neumann

12:30
Concert De Pascal vs Woitz

13:30
Concert Riech Falchero

14:30
Animation

16:30
Concert Tanguy Neumann

Film et illumination

19:00
Rain Man de Barry Levinson, 1988
Cinémathèque, Luxembourg-ville

durant la nuit
Des bâtiments publics et monuments sont illuminés en bleu.

plus d'infos
www.fal.lu

Thursday, 31 March 2016 17:20

Luxembourg to Observe World Autism Awareness Day with Events



On Saturday 2 April 2016 the world will honour the 8th World Autism Awareness Day, with Luxembourg commemorating the day with several events in the city centre.

In the Grand Duchy, the **Fondation Autisme Luxembourg** will organise different events to highlight the needs of people with autism. At Place d'Armes there will be workshops, a release of several balloons at 14:00 as well as various stands, two hot-air balloons and an informative conference on autism, among others. Children wanting to go up in the balloons are encouraged to bring a teddy bear with them.

This day, started in 2008, aims to better inform the public about the realities of this disorder as a the result of a neurological disorder, which influences brain function and affects 3,000 people in Luxembourg.

If wishing to partake do not forget to wear blue colours in a show of support.

«L'autisme est un handicap grave»

01 AVRIL 2016 15:27

Interview par Frédéric Antzorn

sensibilisation dédiée à l'autisme. Catherine Fouss, responsable de la communication de la Fondation autisme Luxembourg (Fal), détaille cette manifestation et évoque ce qu'il en est de cette maladie aujourd'hui au Grand-Duché.

Madame Fouss, ce samedi aura lieu une nouvelle Journée mondiale de sensibilisation à l'autisme. De quelle manière va-t-elle se décliner au Luxembourg?

«La Journée mondiale de sensibilisation à l'autisme est un jour important pour notre fondation. En effet, il permet de sensibiliser le grand public à l'autisme, un handicap fréquent mais encore trop peu connu.

Selon les statistiques, l'autisme touche 1 personne sur 150, ce qui ferait plus de 3.000 personnes au Luxembourg atteintes à des degrés divers! La Journée mondiale de sensibilisation à l'autisme a été instaurée par les Nations unies pour mieux informer sur les réalités de ce trouble permanent du développement qui est la conséquence d'un désordre neurologique, affectant le fonctionnement du cerveau sans distinction de sexe, de race ou de situation socio-économique. L'autisme se caractérise par des troubles de la socialisation et de la communication verbale et non verbale et des comportements, intérêts et activités au caractère restreint et répétitif.

Cette année, notre fondation organise un bel événement ce samedi à la place d'Armes avec diverses animations, telles que des concerts, stands, jeux pour enfants, illuminations de bâtiments pendant la nuit et la projection du film 'Rain Man'.

Toutes les infos sont disponibles sur notre site web www.fal.lu.

La ministre de la Famille, [Corinne Cahen](#), et la bourgmestre de la Ville de Luxembourg, [Lydie Polfer](#), feront à 11 heures un discours d'ouverture. Il y aura aussi des mini-montgolfières et les enfants pourront faire voler leur nounours. À ne surtout pas rater la clôture de notre journée à 16 heures avec un grand lâcher de ballons avec plus de 500 ballons bleus, la couleur de l'autisme.

Qu'en est-il de l'autisme au Grand-Duché? Combien de personnes sont touchées par ce handicap? La prise en charge des personnes est-elle suffisante à vos yeux?

Ce samedi se déroulera à Luxembourg une nouvelle journée de



Catherine Fouss: «Selon les statistiques, l'autisme touche 1 personne sur 150, ce qui ferait plus de 3.000 personnes au Luxembourg atteintes à des degrés divers.»

(Photo: DR)

«Comme je l'ai dit, l'autisme est un handicap grave qui touche 1 personne sur 150. Si vous vous imaginez une salle de concert qui peut accueillir 150 personnes, il y aura forcément 1 personne qui sera atteinte d'autisme. Globalement, cela représenterait plus de 3.000 personnes au Luxembourg, sachant toutefois que l'autisme touche quatre fois plus les garçons que les filles.

La gravité, les symptômes et la manifestation de l'autisme peuvent connaître un large éventail de combinaisons et varient considérablement d'une personne à l'autre. Même si une guérison n'est pas possible, de nombreux progrès sont possibles notamment par une prise en charge précoce et adaptée. Cette prise en charge permet aux personnes avec autisme de mieux vivre avec leur handicap.

Notre fondation prend en charge +/- 300 personnes par an via plusieurs services que nous leur proposons tels que des évaluations et des diagnostics, du soutien, de la formation, de l'hébergement, des centres de jour et des activités d'été, des activités extrascolaires, des colonies de vacances ou encore de l'assistance administrative.

Une journée de sensibilisation permet de formuler des revendications... Quelles sont les vôtres aujourd'hui?

«Nous avons besoin du soutien de tous et nous avons besoin d'être soutenus et compris dans toutes les démarches que nous entreprenons pour les enfants, adolescents et adultes avec autisme vivant au Luxembourg. Que ce soit de l'État, du ministère, des autorités de santé, des médecins, des écoles et instituteurs, des parents, des bénévoles ou des donateurs.

Nous avons aussi besoin du soutien médiatique pour la diffusion de l'information et la sensibilisation du grand public, du soutien en termes de bénévolat pour nous aider dans nos différents projets mais également du soutien financier pour nous permettre d'élaborer de nouveaux projets mais également de maintenir ceux en place.

Les personnes désirant nous soutenir d'une quelconque manière peuvent visiter [notre site internet](#) pour plus d'informations.»

Joanne Theisen a Conny Therwer

E Samschdeg ass de Weltautismus-Dag.

Leschten Update: 01.04.2016, 17:00:51

E-Mail schécken

Printen

Recommend 222

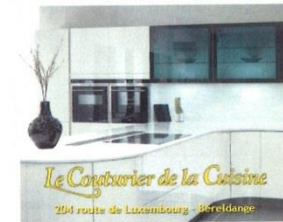
Tweet

G+

Links

AUDIO: Radio - Freides-Invité mam Joanne Theisen a Conny Therwer

LIVESTREAM: RTL Radio Lëtzebuerg live lauschteren.



Zu Lëtzebuerg liewen eng 3000 Mënschen, déi vun enger autistescher Spektrumstéierung betraff sinn, dobäi ass jiddereen op seng Manéier anescht. Mä ëmmer nach ass d'Effentlechkeet net genuch sensibiliséiert an informéiert. Wat ass Autismus genee a wéi kann een dermat liewen? D'Joanne Theisen ass selwer autistesche an d'Conny Therwer schafft enk mat betraffene Familjen zesummen.

2008 huet d'UNO den 2. Abrëll als **Weltautismusdag** ausgeruff fir esou op eng Stéierung am mënschleche Gehir opmierksam ze maachen, déi en normaalt Liewen am Alldag schwéier mécht. Zu Lëtzebuerg liewen eng 3.000 Mënschen, déi vun enger autistescher Spektrumstéierung betraff sinn,

dobäi ass jiddereen op seng Manéier anescht. Dat geet vum éischter lichte Asperger-Syndrom bis zu mentalem Retard. D'Joanne Theisen weess zënter Februar 2015, datt si autistesche ass. Si ass ausgebildete Enseignante, kann awer net am Beruff schaffen an huet de Statut vum "salaré handicapé".

D'Diagnose war eng Erliichterung fir d'Joanne Theisen an hir Famill, nodeems se sech jorelaang gefrot hunn, firwat si am Kontakt mat anere Leit onkontrolléiert reagéiert huet oder verschidde Sënnesreizer als extrem ëmfonnt huet. Dofir ass Opklärung wichteg, seet d'Conny Therwer vun der **Fondation Autisme**.

Vun 11 Auer u sinn e Samschdeg op der Plëss an der Stad eng Rei Stänn a Manifestatiounen, bei deenen ee gär weider Informatiounen kritt. Dofir soll ee sech blo undoen, dat ass d'Faarf fir op Autismus ze sensibiliséieren.

Radio - Freides-Invité mam Joanne Theisen a Conny Therwer



"De Freides-Invité": All Freideg an der Mëttesstonn vun 12 bis 13 Auer op RTL Radio Lëtzebuerg an am Video-Livestream op RTL.lu. An dono am Replay op RTL.lu (Audio a Video).

3) Pünktlich zum Weltautismustag am Samstag organisiert die „Fondation Autisme Luxembourg“ auf der Place d'Armes den ganzen Tag über Stände, Workshops und Animationen. Um 16 Uhr werden Ballons fliegen gelassen.

■ www.fal.lu



Journée mondiale de l'autisme

Conférence, stands,
animations, workshops,
montgolfières, grand
lâcher de ballons.

PLACE D'ARMES

Autismus Weltdag op der Place d'Armes

02.04.2016 / 00:02:06

D'Ziel vum Weltdag ass et d'Leit z'informéieren an op d'Schwieregkeeten vun de Betraffenen opmierksam ze maachen.



• Journée Mondiale de l'Autisme (LUXEMBOURG)



02-04-2016

Horaires:

11:00 - 16:00 (Stands, workshops et montgolfières à la place d'Armes)

16:00 - 16:15 (Grand lâcher de ballons bleus)

Dans le cadre de la Journée Mondiale de l'Autisme, la Fondation Autisme Luxembourg organise différents événements afin de rendre attentif aux droits et besoins des personnes avec autisme. A la Place d'Armes il y aura toute la journée du samedi 2 avril des stands, des animations, des workshops et 2 montgolfières. A 16h, un grand lâcher de ballons bleus biodégradables aura lieu. Grands et petits sont la bienvenue. N'oubliez pas de vous habillez en bleu pour soutenir la cause de l'autisme. Les enfants peuvent ramener leur ourson en peluche pour le faire monter en montgolfière ! Des oursons seront aussi en vente sur place. Des bâtiments publics seront illuminés en bleu la nuit du 1-2 avril. Pour s'informer, une conférence sur le thème de l'autisme aura lieu. Plus d'infos sur www.fal.lu. Le 2 avril est la Journée Mondiale de l'Autisme, instaur...

(Article provenant de Plurio.net)

Place d'Armes, Luxembourg (Luxembourg, Centre / Zentrum, LUXEMBOURG)

<http://www.plurio.net/5/outputlang,fr/aid,675394/agenda.html>



500 ballons bleus dans le ciel de Luxembourg

Publié le samedi 2 avril 2016 à 21:13

(mij - Trad. MF) - A l'occasion de la journée mondiale de sensibilisation à l'autisme, la Fondation Autisme Luxembourg a organisé samedi une journée d'information sur la Place d'Armes à Luxembourg qui s'est soldée par un grand lâcher de ballons bleus.



[Autres Galeries >](#)

Le saviez-vous? L'autisme causé par un trouble neurologique qui affecte le fonctionnement du cerveau, est une forme grave de handicap, dont plus de 3.000 personnes sont affectées au Luxembourg.

Etant donné qu'un grand besoin d'information sur le sujet se fait ressentir au sein du grand public, la [Fondation Autisme Luxembourg](#) a organisé samedi une journée

de sensibilisation à l'autisme sur la Place d'Armes à Luxembourg.

Au programme de la journée: des jeux, de la musique et plusieurs animations comme des montées de montgolfières. Le point culminant de l'événement étant le lâcher de 500 ballons bleus, la couleur de la maladie.

Autisme : une journée en bleu

Dans Luxembourg, Luxembourg-Ville 02/04/2016 0



Samedi, à 16h, 500 ballons bleus vont prendre leur envol. (Photo : Archives LQ)

Plusieurs animations auront lieu ce samedi.

Depuis 2008, le 2 avril est la Journée mondiale de sensibilisation à l'autisme. Son objectif est de mieux informer le grand public sur les réalités de ce trouble qui est la conséquence d'un désordre neurologique.

Dans ce cadre, la **Fondation Autisme Luxembourg** organise plusieurs activités (concerts, ateliers, stands d'information, jeux pour enfants...) sur la place d'Armes de Luxembourg, à partir de 11 h, ce samedi. C'est la ministre de la Famille, de l'Intégration et de la Grande Région, Corinne Cahen, qui donnera le coup d'envoi de cette journée, où tout le monde est invité à s'habiller en bleu pour soutenir la cause.

Trois mini-montgolfières s'envoleront à tour de rôle tout au long de l'après-midi avant le traditionnel lâcher de quelque 500 ballons bleus biodégradables.

À noter enfin que durant la nuit de samedi à dimanche, plusieurs bâtiments publics (château de Clervaux, l'Agora de Belval, le Tricentenaire de de Walferdange, le Mudam, la Verrière de la gare de Luxembourg...) seront illuminés en bleu à travers le pays.

Journée Mondiale de sensibilisation à l'Autisme

02 avril

Place d'Armes | A partir de 11h | 



A l'occasion de la Journée Mondiale de l'Autisme, la Fondation Autisme Luxembourg invite le public pour une journée inoubliable! Outre les différents stands d'associations et un programme varié de musique et d'animations avec des ... workshops, bricolage pour enfants, grand lâcher de 500 ballons bleus biodégradables, il y aura également des mini mongolfières dans lesquelles le nounours de votre enfant pourra voler!

Pensez à vous habiller en bleu!

Programme:

- 11h: Discours de Madame la Ministre Corinne Cahen et Concert d'ouverture par Tanguy Neumann
- 12h: 1ère Montée de la mini Mongolfière
- 12h30: Concert Pascal vu Wooltz (concert acoustique)
- 13h: 2ème Montée de la mini Mongolfière
- 13h30: Rësch Falchero (concert acoustique)
- 14h: 3ème Montée de la mini Mongolfière
- 14h30 Animation
- 15h30: Concert de fermeture Tanguy Neumann
- 15h45: Montée de la mongolfière « Superjhem »
- 16h: Grand lâcher de 500 ballons bleus biodégradables
- 19h: Screening du film Rainman à la Cinémathèque

🏠 [Home](#) / [Luxembourg](#) / Journée mondiale de sensibilisation à l'autisme: 500 ballons bleus dans le ciel de Luxembourg

JOURNÉE MONDIALE DE SENSIBILISATION À L'AUTISME: 500 BALLONS BLEUS DANS LE CIEL DE LUXEMBOURG

BY [REDACTEUR](#) / [LUXEMBOURG](#) / 02 AVR 2016

Merci de vos commentaires. [Annuler](#)

Nous utilisons vos commentaires pour évaluer les annonces sur ce site.

Aidez-nous à vous proposer de meilleures annonces en mettant à jour les [paramètres des annonces](#).

Google



A l'occasion de la journée mondiale de sensibilisation à l'autisme, la [Fondation Autisme Luxembourg](#) a organisé samedi une journée d'information sur la Place d'armes à Luxembourg qui s'est soldée par un grand lâcher de ballons bleus. En savoir plus : [Journée mondiale de sensibilisation à l'autisme: 500 ballons bleus dans le ciel de Luxembourg](#)

Source: Wort

500 Ballons sorgen für Aufmerksamkeit

Veröffentlicht am Samstag, 2. April 2016 um 18:00

(mij) - Hätten Sie es gewusst? Autismus, ausgelöst von einer neurologischen Störung, die die Gehirnfunktion beeinträchtigt, ist eine schwere Behinderungsform, von der mehr als 3000 Menschen in Luxemburg betroffen sind.

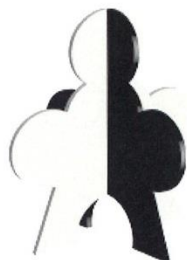
Da weiterhin in der Bevölkerung großer Aufklärungsbedarf zu diesem Thema besteht, informierte die **Fondation Autisme Luxembourg** am Samstag anlässlich des **Welt-Autismustages** auf der Place d'Armes in der Hauptstadt über die Krankheit.

Auch für Spiel, Spaß und Musik war während des ganzen Tages gesorgt. Ein Höhepunkt des Events war das Steigen lassen von 500 blauen Ballons - denn blau ist die offizielle Symbolfarbe der Krankheit.



Luxembourg Autism Fondation 20th Anniversary

Saturday 02 April 2016, 11:00



Fondation
Autisme
Luxembourg



- Events and concerts
- Games and workshops
- Distribution of balloons and a big balloon release
- Blue Illumination of buildings
- Hot Air Balloon
- Screening of the film Rainman starring Dustin Hoffmann
- Raffle

Good fun is guaranteed for both young and old!

Dress in blue to support our cause (blue is the colour used to support initiatives related to autism).

Venue: Place d'Armes in Luxembourg city centre

Organiser: Fondation Autisme Luxembourg (FAL)

Price: n/a

Reservations: n/a

URL:

Info: For further information, see www.fal.lu or email: autisme@fal.lu.

Details: The Fondation Autisme Luxembourg (FAL) is celebrating its 20th anniversary on Saturday 2 April 2016 with an event on the Place d'Armes in Luxembourg city centre from 11:00.

Autism is a severe disability that affects 1 in 150 people, so approximately 3,000 people in Luxembourg. Autism is the result of a neurological disorder that affects the functioning of the brain, and shows up from early childhood.

At the initiative of a group of concerned parents, the Fondation Autisme Luxembourg (FAL) was established in 1996 to promote and defend the rights of people with autism in Luxembourg, whatever the severity of their disability.

Severity, symptoms and signs of autism may show a wide range of combinations and considerably vary from one person to another. Although there is no cure, much progress can be made and appropriate and early support allows people with autism to better cope with their disability.

The FAL provides:

- Diagnostic assessment, Support and training
- Accommodation and Short-term stays
- Day-care centre and Summertime activities
- Holiday camps and Leisure activities

The event on Saturday 2 April is being held on the World Day for Autism Awareness, and includes a varied programme:

Journée mondiale contre l'autisme

A 0.0KM

PLACE D'ARMES

Pendant toute la journée des ateliers créatifs pour enfants comme facepainting, ateliers sur l'autisme, jeux, bricolages etc...des shows, des concerts, un lâcher de ballons et montgolfières, film et animation. La nuit, des bâtiments publics et monuments sont illuminés en bleu!

www.

- D'INFO



OU CA SE PASSE?

Place D'armes
Place d'Armes,
Luxembourg



In Ketten gelegt

Afrika ist der schlechteste Ort für Menschen mit Behinderung

VON MARKUS SCHÖNHERR
(TEXT UND FOTOS)

Die Vereinten Nationen haben den 2. April zum Welt-Autismus-Tag erklärt - um das Bewusstsein über diese Entwicklungsstörung zu verbessern. Dass ein weiter Weg zurückzulegen bleibt, zeigt ein Blick nach Afrika.

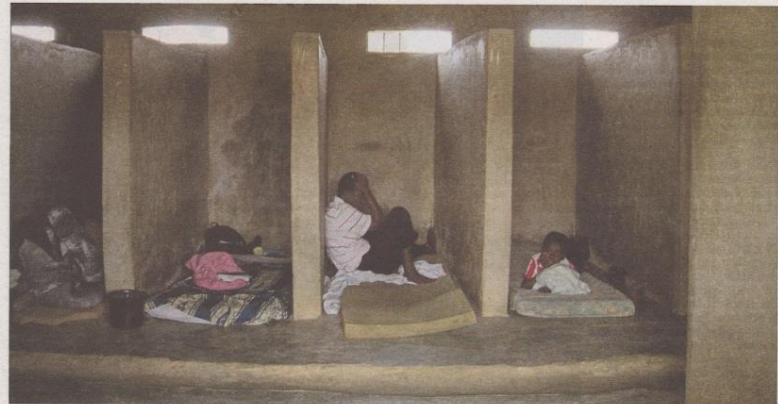
Ayipele wurde schon früh als Kind von epileptischen Anfällen heimgesucht. Nirgendwo im Dorf Sandema im äußersten Norden Ghanas war sie sicher vor den angewöhnlichen Blicken der Nachbarn: Sie war das Mädchen, das von Dämonen besessen war. Weder der Wunderheiler, den die Eltern herbeigerufen hatten, noch die Gebete des Großvaters wollten ihre diabolischen Attacken beenden. Als Ayipele, erneut in Epilepsie gefangen, eines Nachts ins offene Feuer fiel, wagte niemand, sie aus den Flammen zu ziehen. Zu groß war die Angst - nicht vor dem Feuer, sondern davor, dieselben Dämonen auf sich zu ziehen, die das Mädchen beherrschten.

2007 riefen die Vereinten Nationen den Welt-Autismus-Tag aus, um das Bewusstsein über die Entwicklungsstörung zu steigern. Um Ungerechtigkeit nicht weiter am Leben zu erhalten, sei es nötig, Menschen mit Behinderung „in Politik, Wirtschaft und der Gesellschaft gleichzustellen“. In Westafrika bleiben Menschen mit mentaler oder körperlicher Einschränkung von allen Bereichen ausgeschlossen. „Trotz einiger Fortschritte werden Behinderungen in Ghana immer noch mit Glauben assoziiert“, sagt Francis Asong, Direktor von „Voice-Ghana“. Die Organisation kämpft seit 13 Jahren für die Rechte von Behinderten. Asong nach sei der Glaube an Flüche und Verhexungen weit verbreitet. Für die Besessenen gebe es in Ghanas Gesellschaft oft nur eine Behandlung: die Kette.

Das Gebetscamp als letzter Ausweg

Die 61-jährige Doris Appiah leidet unter einer bipolaren Störung. Als Jugendliche wurde die Ghanaerin von ihren Eltern in ein Krankenhaus eingeliefert, doch die Ärzte schienen mit ihrer Krankheit überfordert. Unter dem Vorwand weiterer Untersuchungen wurde sie an das Krankenbett gefesselt, ehe mehrere tausend Volt durch ihren Körper jagten. „Du denkst, du bist ein Mensch, aber für die anderen bist du nicht länger ein Mensch“, erzählt Appiah. Als die Elektroschocks nicht halfen, blieb für die verzweifelte Familie nur ein „Gebetscamp“ als letzter Ausweg.

Zu Hunderten entstanden solche Lager in den letzten Jahren in Westafrika. Betrieben von selbst ernannten Propheten aus der Pfingstbewegung oder evangelikalen Kirchen, nehmen die Betreiber bis zu 200 geistig und körperlich Behinderte auf. Wie die anderen Patienten wurde Appiah mit einer Kette an die Wand ihrer Zelle gebunden. In anderen Gebetscamps, wo höhere Mächte die Behinderten heilen sollen, werden



Zwischen Papier und Praxis: Ghana hat die Behindertenrechtskonvention zwar unterzeichnet, hält sich aber nicht an deren Inhalt.

die Insassen im Freien an einen Baum oder einen Betonblock gefesselt. 19 Jahre lang fristete die Frau ihr Leben in dem Lager des Propheten, bevor eine Hilfsorganisation sie schließlich befreite. Doch für Tausende behinderte Westafrikaner bleiben Nahrungsentzug, Schläge und Folter in den Camps weiterhin Realität, wie die Menschenrechtsorganisation „Human Rights Watch“ (HRW) berichtet.

Die Therapie besteht aus Folter und Misshandlung

Laut HRW arbeiteten Gebetscamps unter „so gut wie keiner staatlicher Aufsicht“. Sie geben sich als Facheinrichtungen aus. Tatsächlich arbeite hier aber nur selten ein Arzt oder Pfleger. Ohne



Krankheit in Ketten.

Schatten würden die Patienten oft an den Betonboden gebunden, nachts hätten sie keinen Unterschlupf. Ihr Leben - Essen, Waschen, ihre Notdurft verrichten - spiele sich auf demselben Fleck ab. In manchen Fällen bringen Familien oft ihr Ersparnis auf, um für ihre Verwandten sorgen zu lassen. Andere Propheten verlangen kein

Geld, stattdessen müssen die Familien tägliche Rationen und eine Kette bereitstellen. 2013 besuchte der UN-Sondergesandte für Folter, Juan E. Méndez, mehrere Gebetscamps und psychiatrische Einrichtungen in Ghana. Ihm zufolge grenze die Therapie an „Misshandlung und Folter“.

„Selbst zu Hause binden Eltern oder Verwandte die Behinderten fest“, weiß die Weltgesundheitsorganisation (WHO), die sich seit 2006 mit der Initiative „Ketten-frei“ gegen die Praxis einsetzt. Das grundlegende Problem sei fehlendes Wissen. Mitschuld trügen Afrikas Regierungen. Diese lenkten in den letzten Jahrzehnten sämtliche Aufmerksamkeit ihres öffentlichen Gesundheitssystems auf Malaria, HIV/AIDS, Polio und Meningitis. Geistige Störungen oder Behinderungen wurden im Kampf gegen diese Volkskrankheiten vernachlässigt. Das spiegelt sich heute in den Zahlen wider. Laut Asong von „Voice-Ghana“ sollte einem 2012 beschlossenen Gesetz nach in jedem Bezirk zumindest ein psychiatrisch geschulter Mediziner stationiert sein. Tatsächlich verfügt Ghana über gerade einmal zwölf aktive Psychiater. Vier sind es im Togo, drei in Niger und einer in Liberia. Die wenigen Krankenhäuser, die sich um psychisch kranke Menschen kümmern, sind unterbesetzt, das Personal überfordert. Beim Lokalausgang von HRW zwangen Krankenpfleger ihre Patienten, die Gänge und Toiletten zu putzen. Da sie sich „ohne die benötigten Mittel um sehr aggressive, gesesselte Patienten kümmern mussten“, legten die Pfleger am „Psychiatric Hospital“ in Ghanas Hauptstadt Accra 2014 die Arbeit nieder. Sie gingen auf die Straße, um auf die schlechte Versorgungslage aufmerksam zu machen.

Im Togo versuchen die Behörden, der Misshandlung behinderter Menschen mit Aufklärung vorzubeugen. Wie in Ghana machen sich unheilige Kirchen und sorg-

„Du denkst, du bist ein Mensch, aber für die anderen bist du nicht länger ein Mensch.“

Appiah

Die Organisation wurde 1908 vom deutschen Pastor Ernst Jakob Christoffel gegründet und setzt sich weltweit für körperlich und geistig Schwerbehinderte ein. In Westafrika unterstützt CBM ein breites Netzwerk aus Behindertenorganisationen, Kirchen und

Ministerien. Ziel ist es, die Partnerorganisationen so weit zu fördern, damit diese die Lebensqualität von Menschen mit Behinderung wiederherstellen können.

Ayipele im Norden Ghanas zog sich bei ihrem Sturz ins Feuer schwere Narben zu und verlor mehrere Finger. Doch dank CBM ist die Ghanaerin heute nicht mehr „von Dämonen besessen“. Sie erhält Medikamente gegen ihre Epilepsie und besucht regelmäßig eine Selbsthilfegruppe. „Ich fühle mich wieder wie ein Mensch“, erzählte Ayipele, nachdem auch das Dorf die Ursache ihrer Anfälle verstanden hatte. Es sei entscheidend, Westafrikaner dazu zu bringen, die Scheu vor Menschen mit Behinderung abzulegen, sagt der CBM-Beauftragte für geistige Gesundheit, Julian Eaton. Ebenso wichtig sei jedoch der Zugang zu medizinischer Versorgung. „Eine geänderte Haltung ist nichts wert, wenn es an Alternativen mangelt. Familien schicken ihre behinderten Mitglieder in Gebetscamps. Aber natürlich würden auch sie hochwertige Einrichtungen bevorzugen anstatt ihre Verwandten einer solch entwürdigenden Umwelt auszusetzen.“



LIGHT IT UP BLUE

Die Organisation der Vereinten Nationen hat vor acht Jahren den 2. April als „Welttag der Sensibilisierung zum Autismus“ erklärt um auf die Hürden hinzuweisen welche Personen mit Autismus im alltäglichen Leben begegnen und um ihre dringlichen Bedürfnisse in den Vordergrund zu stellen.

Während den Nächten vom 1. zum 4. April und sogar während des ganzen Monats April nahmen mehrere Gebäude in Luxemburg an der internationalen Aktion „Light it up blue“ teil, welche von der Vereinigung „AUTISM SPEAKS“ aus den USA ins Leben gerufen wurde. Diese Gebäude wurden mit blauem Licht beleuchtet und trugen so dazu bei, Autismus ins Licht zu rücken um das Bewusstsein dieser sehr häufigen und doch wenig bekannten Störung zu verbessern.

Die Gemeinde Clerf beteiligte sich wie bereits in den vergangenen Jahren wiederum an dieser Aktion und ließ das Clerfer Schloss in blauem Licht erstrahlen.

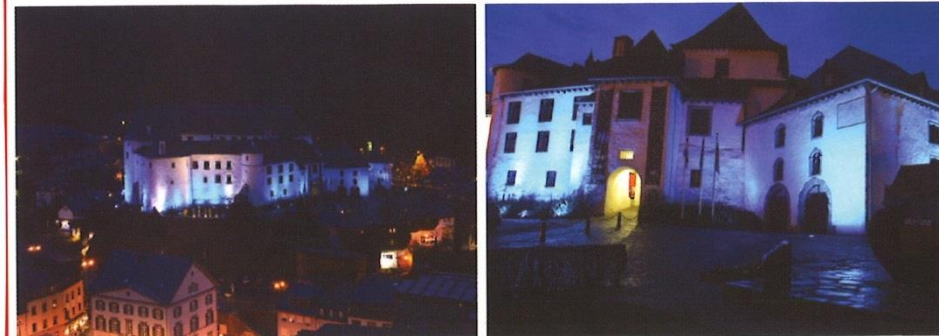


LIGHT IT UP BLUE

L'Organisation des Nations Unies a déclaré le 2 avril « Journée Mondiale de Sensibilisation à l'Autisme » il y a huit ans pour sensibiliser sur les obstacles que rencontrent les personnes avec autisme dans la vie quotidienne et pour mettre en avant leurs besoins urgents.

Pendant les nuits du 1^{er} au 4 avril et même pendant tout le mois d'avril, plusieurs bâtiments ont participé au Luxembourg à l'action internationale « Light it up blue », initiée par l'organisation « AUTISM SPEAKS » aux États-Unis. Ces bâtiments ont été illuminés en lumière bleue et ont ainsi contribué à mettre la lumière sur l'autisme pour améliorer la prise de conscience globale sur ce trouble du développement très fréquent mais peu connu.

La commune de Clervaux a de nouveau participé, à l'instar des années précédentes, à cette action en illuminant le château de Clervaux en bleu.



„Light it up blue“ zum Welt-Autismus-Tag

Seit 2008 wird jährlich am 2. April in allen Mitgliedsländern der Vereinten Nationen der Welt-Autismus-Tag begangen. Während der Nacht zum 2. April werden im Rahmen der Aktion „Light it up blue“ weltweit öffentliche Gebäude blau beleuchtet. Mersch beteiligte sich auch an dieser internationalen Bewusstseinskampagne.

Ziel der Aktion ist es, die Öffentlichkeit stärker für das Thema zu sensibilisieren und Bewusstsein für eine weit verbreitete, aber wenig bekannte Beeinträchtigung zu schaffen.



Die weltweite Aktion „Light it up blue“ wurde im Jahre 2010 ins Leben gerufen. 2015 wurden weltweit über 18.600 Gebäude blau beleuchtet. Auch immer mehr private Haushalte schließen sich der Kampagne an.

500 blue balloons released in Luxembourg

Published on Sunday, 3 April, 2016 at 09:19

(mij/NG) On the occasion of World Autism Awareness Day, the Luxembourg Autism Foundation organised an information day on the Place d'Armes on Saturday, where hundreds of blue balloons were released.



Photo: Anouk Antony

[More picture galleries >](#)

Autism is a complex mental disorder that affects brain function, and more than 3,000 people are diagnosed with it in Luxembourg. There is also a great need for public awareness of the disorder.

On Saturday, the program included games, music and various events. The highlight of the event was indeed the release of the balloons, in blue which is the colour linked to autism-related causes.



Heiße Luft und viel dahinter

Luxemburg. Hätten Sie es gewusst? Autismus ist eine komplexe neurologische Entwicklungsstörung, von der mehr als 3 000 Menschen in Luxemburg betroffen sind. Da weiterhin in der Bevölkerung großer Aufklärungsbedarf zu diesem Thema besteht, informierte die **Fondation Autisme Luxembourg** am Samstag anlässlich des Welt-Autismustages auf der hauptstädtischen Place d'Armes über die Krankheit. Auch für Spiel, Spaß und Musik war während des ganzen Tages gesorgt. Highlights des Events waren der Miniheißluftballon in Superhemp-Form sowie das Steigenlassen von 500 blauen Luftballons - denn blau ist die offizielle Symbolfarbe der Krankheit.

(FOTO: ANOUK ANTONY)



Sensibilisation à l'autisme

LUXEMBOURG - À l'occasion de la Journée mondiale de sensibilisation à l'autisme, 500 ballons bleus, la couleur de la maladie, ont été lâchés place d'Armes, à l'initiative de la **Fondation Autisme Luxembourg**. Des jeux et des animations comme des vols en montgolfières figuraient au programme.

Autismus sichtbar machen

WELTTAG Information und Sensibilisierung auf der place d'Armes

Am internationalen Tag des Autismus lud die „Fondation Autisme Luxembourg“ zu einer Veranstaltung auf die place d'Armes, um aufzuklären und zu sensibilisieren.

LUXEMBURG Ein Mangel an Kommunikation und sozialer Interaktion sowie eingeschränkte Aktivitäten oder Interessen und repetitive Verhaltensmuster deuten auf eine schwerwiegende Behinderung hin, die als Autismus bezeichnet wird. Etwa eine von 150 Personen ist von Autismus betroffen, in Luxemburg sind es circa 3.000 Menschen. Die neurologische Störung, die die Gehirnfunktion beeinträchtigt, macht sich bereits im Kleinkindalter bemerkbar. Der Schweregrad, die Symptome und das Erscheinungsbild können viele Kombinationsformen annehmen und sind von einer Person zur anderen sehr unterschiedlich. Eine Heilung gibt es nicht, nur eine frühzeitige und angepasste Betreuung der Betroffenen kann die Symptome lindern.

Obwohl rund 3.000 Personen in Luxemburg an Autismus leiden, ist die breite Öffentlichkeit kaum über diese unsichtbare Behinderung informiert.

Am Samstag, am Welttag des Autismus, lud die „Fondation Autisme Luxembourg“ (FAL) zu einem Informations- und Sensibilisierungstag auf der place d'Armes ein. Hier erhielt jeder Interessierte Informationen über die Erscheinungsbilder, Diagnostik, Behandlungsmethoden oder den Umgang mit Betroffenen.

Die Sensibilisierung ist nach wie vor wichtig, besonders für Menschen, die in ihrem Umfeld mit von Autismus betroffenen Personen zu tun haben. Nur wer gut informiert ist, kann verstehen, weshalb Menschen mit Autismus urplötzlich ganz ungewöhnlich auf äußere Reize reagieren, einfachste Anweisungen nicht verstehen oder sich weinend oder schreiend in eine Ecke zurückziehen. Tritt eine solche Situation auf, bringt Herumschreien oder Brüllen nichts, im Gegenteil. Der Umgang mit autistischen Personen muss gelernt



An den Ständen gab es Informationen zu dem Thema



Fotos: Martine Feller

Ein fliegender Superhjemp bot auch seine Hilfe an

werden. Das A und O in der Kommunikation basiert auf einer klaren und deutlichen Sprache. Ironische Bemerkungen, Anspielungen oder der Einsatz von Körpersprache und Mimik werden meistens von Menschen mit Autismus missverstanden. Ein Gespräch sollte zudem in einer ruhigen Umgebung stattfinden, denn Lärm lenkt ab und erschwert das Filtern der Informationen. Dies sind nicht die einzigen Regeln im Umgang mit autistischen Personen, sowohl bei der FAL als auch im Web gibt es weitere Tipps für den korrekten Umgang mit Betroffenen.

Obwohl die Symptome im Kleinkindalter auftreten, werden diese oftmals nicht richtig gedec-

det und eine Diagnose wird häufig sehr spät gestellt, manchmal sogar erst bei Erwachsenen.

Daher ist es besonders wichtig, dass sowohl das Lehrpersonal als auch Erzieher gut über Autismus informiert sind. In der klassischen Ausbildung des Lehrpersonals wird das Thema nicht oder nur sehr geringfügig behandelt.

Die „Fondation Autisme Luxembourg“ organisiert regelmäßig mit Erfolg Weiterbildungen für Lehrer(innen) und Erzieher(innen), um diese Wissenslücke zu schließen. Dem Lehrpersonal erlaubt die Fortbildung, betroffene Kinder zu verstehen und gezielt auf ihre Bedürfnisse einzugehen, andererseits aber auch die Möglichkeit, Autismus früh-

zeitig zu erkennen, um die Eltern an die entsprechende Beratungsstellen zu verweisen.

Je frühzeitiger die Entwicklungsstörung erkannt wird, umso besser sind die therapeutischen Behandlungserfolge. Die verschiedenen Therapiemöglichkeiten können kognitive und sprachliche Fertigkeiten verbessern, die soziale Interaktion und Kommunikation trainieren und den Betroffenen ein Leben im sozialen Umfeld erleichtern. Wissenschaftlich bisher etablierte effektive Therapieverfahren basieren alle auf verhaltenstherapeutischen und übenden Ansätzen verbunden mit Psychoedukation von Eltern, Erziehern, Lehrern und Betroffenen.

M.F.

Luxembourg City Lit up in Blue for World Autism Awareness Day



On Saturday 2 April 2016, World Autism Awareness Day was held for the 8th time and was honoured in the Grand Duchy's capital through a range of activities organised by the **Luxembourg Autism Foundation (FAL)**.

The day's events were opened with a speech from the Minister of Family and Integration, Corinne Cahen, and Mayor of Luxembourg City, Lydie Polfer. As blue is the colour used in autism awareness, the crowds swarmed with the colour with people wearing it to show their support of people with the disability, which affects around 3,000 people here in Luxembourg.

According to the Foundation, films like 'Rainman' have enabled the public to gain a better understanding of autism, but this has also led to some confusion about the disability, including the belief that all people with autism have special skills like 'savant syndrome'.

Autism is in fact a complex developmental disability that tends to appear during the first three years of an individual's life as the result of a neurological disorder affecting the functioning of the brain. It is found in one individual out of every 150, and whilst a gender gap has been noticed, with autism four times more likely in boys than in girls, it does not appear to be affected by race, ethnicity or social background.

The exact causes of autism have still not been fully determined. There is no cure for autism but early recognition of the symptoms of deficits in communication and social interaction and restricted activities or interests and repetitive behaviours and early care, in the form of medication, education and specific behavioural therapies, can help to improve the situation.

The FAL offers a range of services for people with autism to ensure that they do not see themselves excluded from the fundamental right to live a full and rich life in society, including accommodation and short-term stays, diagnostic evaluation, a day centre, extra-curricular and leisure activities, support and training. The Foundation promotes and defends inclusive policies for people with autism in Luxembourg, regardless of the severity of their disability, and intervenes when these rights are threatened.

Saturday 2 April 2016 provided an opportunity for the FAL to show the public the work it has undertaken and raise awareness of autism through information workshops and activities. To this end, more than 500 blue, biodegradable balloons were released and buildings were illuminated in the same colour as part of the 'Light it up Blue' international action. Concerts, games, quizzes, a tombola and facepainting were also held, whilst products made by people from the FAL were also up for grabs. In the evening, the film 'Rainman' starring Dustin Hoffman and Tom Cruise was screened at the Cinémathèque.

To find out more about the Foundation, visit www.fal.lu or contact the FAL by email at autisme@pt.lu or by phone on +352 26 90 11-1. Information is also available via the [Facebook page](#). To make a donation, a transfer can be made to BCEE LU82 0019 1300 0445 5000, with the mention 'JMSA'.



SNAPSHOT

Place d'Armes, 02.04.2016, 11 h30

Photographe
DIRK MEVIS / STREET PHOTOGRAPHY LUXEMBOURG



Un handicap trop peu connu



Le 2 avril **Journée Mondiale de Sensibilisation à l'Autisme** a été établie en 2008 par les Nations Unies. A cette occasion, **la Fondation Autisme Luxembourg (FAL)** (www.fal.lu) a organisé toute une panoplie d'activités :

- Lâcher de plus de 500 ballons bleus biodégradables
- La grande montgolfière Superj hemp et des mini-montgolfières
- Light it up blue, une action internationale où des bâtiments sont illuminés en bleu
- Concerts, animations, jeux, quizz, tombola, facepainting, distribution de ballons
- Vente de produits faits par les personnes avec autisme de la Fondation Autisme Luxembourg et de Autisme Luxembourg Asbl
- Workshop expliquant l'autisme et stand de sensibilisation
- En soirée la projection du film Rainman à la Cinémathèque

Madame la Ministre de la Famille, Corinne Cahen et Madame la Bourgmestre de la Ville de Luxembourg, Lydie Polfer, étaient présentes pour faire un discours d'ouverture de la journée.

La journée a été un succès pour la Fondation Autisme Luxembourg. La foule était présente pour être sensibilisée au sujet de l'autisme. Bonne humeur et amusement étaient garantis pour les petits comme pour les grands.

Bleu est la couleur de l'autisme et beaucoup de personnes s'étaient habillés en bleu pour l'occasion.

A cette occasion la Fondation Autisme Luxembourg aimerait remercier tous les bénévoles et personnes présentes qui ont fait que cette journée était pleine de succès et remercier les donateurs qui continuent à soutenir tous les projets de la FAL.

Le mois d'avril sert à sensibiliser le public à ce handicap qui touche 3.700 personnes au Luxembourg !

La connaissance par le grand public de l'autisme est en général encore vague, pleine de préjugés ou alors totalement inexistante.

Des films comme « Rainman » ont fait beaucoup pour mieux sensibiliser le grand public à l'autisme. Malheureusement, cela a aussi conduit à certains malentendus sur l'autisme, par exemple, que toutes les personnes atteintes d'autisme avaient des compétences spéciales du type « syndrome savant ».



La Fondation Autisme Luxembourg, Autisme Luxembourg asbl et l'association des parents de personnes atteintes d'autismes de Luxembourg asbl ont invité l'Œuvre à participer à la Journée Mondiale de Sensibilisation à l'Autisme instaurée en 2008 par les Nations Unies le 2 avril 2016. Le but était de mieux informer le grand public sur les réalités de ce trouble qui est la conséquence d'un désordre neurologique, affectant le fonctionnement du cerveau. L'autisme est une réalité très présente dans la mesure où ce handicap touche 1 personne sur 150. Le Luxembourg compte environ 3.000 personnes atteintes d'autisme à des degrés divers.

L'Œuvre Nationale de Secours Grande-Duchesse Charlotte et la Loterie Nationale ont participé au projet de sensibilisation à l'autisme « Light it up blue ». Les actions suivantes ont été proposées:

L'organisation d'une action de collecte de fonds notamment à travers un déjeuner convivial pendant l'heure de midi le vendredi 1er avril. Les mets pour cette occasion ont été préparés par le personnel de l'Œuvre et de la Loterie Nationale. Finalement pour démontrer leur solidarité tout le monde s'est habillé en bleu.

[Cliquez ici pour voir les photos](#)

Le montant total récolté grâce à la contribution du personnel s'élève à 558 euros. L'Œuvre et la Loterie Nationale ont proposé de tripler ce montant, ainsi le don s'élève à 1674 euros.

<http://www.fal.lu/veranstaltungen/agenda/17182/>

Verloren im Alltag

Autisten leben unter uns und haben wie wir vielschichtige Persönlichkeiten. Doch ist es an uns, ihnen Orientierung zu geben. Am 2. April, dem **Welt-Autismus-Tag**, fanden auch in Luxemburg zahlreiche Aktionen statt.

Text: Anina Valle Thiele (anina.vallethiele@revue.lu) / Fotos: Universal Pictures, Autismus a.s.b.l.

Wer erinnert sich nicht an ihn? Er zählte Zahnstocher mit einem Blick, lernte Telefonbücher auswendig, zählte Spielkarten in schwindelerregendem Tempo. Mit Dustin Hoffman als Raymond in dem Oscar-prämierten Film „Rain Man“ (1988) war der Prototyp eines Autisten geboren, der Filmgeschichte schreiben sollte. Hat der Film aber wirklich zur Aufklärung über Autismus beigetragen oder nicht viel mehr ein Klischee über Autisten in die Welt gesetzt?

Längst nicht alle Autisten sind hochintelligent wie Raymond oder verfügen über ein geradezu geniales mathematisches oder geografisches Gedächtnis, haben eine so genannte Inselbegabung, wie einige Menschen mit dem sogenannten Asperger-Syndrom. Probleme im sozialen Miteinander oder in der non-verbalen Kommunikation haben hingegen die meisten autistischen Menschen. Und doch kann man Autisten nicht über einen Kamm scheren, sind ihre Persönlichkeiten doch so vielschichtig wie bei anderen Menschen auch. „Allgemein gelten als autistisch Personen, die Probleme in der Kommunikation haben. Das kann von A bis Z gehen. Das kann eine Person sein, die überhaupt nicht spricht, oder aber jemand, der redet wie ein Wasserfall, das heißt, man sieht ganz unterschiedliche Bilder, aber sie haben alle Probleme in der

Kommunikation, in der sozialen Interaktion und reagieren sehr sensibel auf Veränderungen“, berichtet der Direktor der **Autismus a.s.b.l.** Marc de Geest. Den klassischen Autisten gibt es also streng genommen nicht.

Was die Weltgesundheitsorganisation (WHO) noch immer als „tiefgreifende Entwicklungsstörung“ begreift, wollen Behindertenrechtsverbände und Autisten selbst nicht mal als „Störung“ oder „Krankheit“ begriffen wissen. Sie ziehen es vor, ihr Anderssein als Wesensart zu bezeichnen oder sprechen gar von einem „alternativen Gehirndesign“. Dass die Diagnose nur per Ausschlussverfahren gestellt werden kann, macht es nicht einfacher. „Leider kann man die Diagnose noch nicht über Blutanalyse oder Scans feststellen“, unterstreicht de Geest. Hinzu kommt, dass die Definition von „Autismus“ bzw. den Symptomen, die unter eine „Autismus-Spektrum-Störung“ (ASS) fallen, heute viel weiter gefasst ist als noch vor zehn Jahren. Heute fallen darunter frühkindlicher Autismus, das Asperger-Syndrom, atypischer Autismus sowie das „Rett-Syndrom“, welches ausschließlich Mädchen betrifft, während ansonsten Jungen viermal öfter von Autismus betroffen sind als Mädchen.

Autismus als Krankheit zu bezeichnen, findet auch Marc de Geest problematisch.

„Das impliziert ja auch ganz oft, dass es heilbar wäre, und so weit sind wir nach dem neuesten Stand der Wissenschaft noch nicht.“ Mit der breiter gefassten Definition haben sich auch die Prävalenzzahlen geändert. Ging man vor zehn bis fünfzehn Jahren noch von einem autistischen Kind auf tausend Geburten aus, so wird EU-weit mittlerweile von einem Prozent der Bevölkerung ausgegangen. Der Direktor der Autismus a.s.b.l. Luxemburg geht von etwa 1 zu 150 aus. Statistisch gesehen müssten in Luxemburg demnach rund 3.200 Menschen mit Autismus leben, schätzt de Geest.

Obwohl das Phänomen seit Jahrzehnten erforscht wird, gibt es bis heute kein allgemein gültiges Erklärungsmodell, das Aufschluss über die Entstehung von frühkindlichem Autismus geben könnte. Meist tritt er in den ersten Lebensjahren auf und äußert sich in Schwierigkeiten im sozialen Miteinander. Denn die zwischenmenschlichen Codes und sozialen Verhaltensregeln, die Erwachsene untereinander austauschen, sind für Autisten oft nicht verständlich. Oft können sie weder ein wohlwollendes Lächeln noch einen strafenden Blick deuten, geschweige denn Ironie verstehen. Studien zufolge macht aber diese non-verbale Kommunikation fast 80 Prozent unserer alltäglichen Kommunikation aus.

Die Definition von „Autismus“ bzw. den Symptomen, die unter eine „Autismus-Spektrum-Störung“ (ASS) fallen, ist heute viel weiter gefasst als noch vor zehn Jahren.

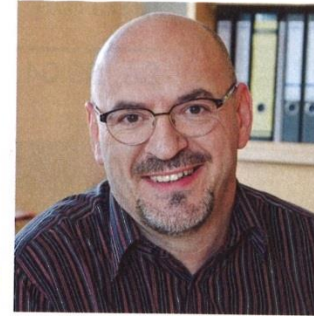


Klischee-Autist: Für seine Rolle als Asperger-Autist Raymond erhielt Dustin Hoffman 1989 einen Oscar als bester Hauptdarsteller

ein wirkliches Therapieren. Und doch sollte die Persönlichkeit des Einzelnen im Vordergrund stehen, denn wo vielleicht bei der einen Person Elemente der Verhaltenstherapie greifen können, tun sie es bei einer anderen überhaupt nicht. Das Leitmotto oder Ziel sei dabei immer „unsere“ Normalität.

Rund 135 Mitarbeiter beschäftigt die Autis-mus a.s.b.l. zurzeit, davon ist ein Drittel autistisch und in einem „atelier protégé“ beschäftigt. Neben der Autis-mus a.s.b.l. gibt es in Luxemburg noch die „Fondation Autis-m-e Luxembourg“ (FAL) in Capellen, die im letzten Jahr rund 307 Menschen in ihren Strukturen in Capellen, Munshausen und Niederfeulen betreut hat. Die beiden Institutionen ergänzen sich in ihrem Angebot. „Wir arbeiten komplementär“, unterstreicht Lynn Schammel von der FAL. So bietet die 1996 von einer Elterngruppe gegründete FAL in ihrer Tagesstätte in Munshausen auch betreutes Wohnen an. An die „evaluation diagnostique“ können sich Familien wenden, die glauben, dass ihr Kind von Autismus betroffen ist, aber auch Erwachsene, die merken, dass sie Schwierigkeiten mit sozialen Interaktionen haben, erklärt Schammel. In einem intensiven Programm werden die Betroffenen in über 40 Stunden befragt, beobachtet und geschaut, ob sie von Autismus betroffen sind.

Doch reichen die in Luxemburg vorhandenen Betreuungsstrukturen aus, um all diejenigen, die Unterstützung benötigen, aufzufangen? Einerseits sei man stolz, dass man hier in Luxemburg schon einiges erreicht habe, Strukturen habe aufbauen können, sagt de Geest. Auf der anderen Seite sei die Dunkelziffer natürlich sehr hoch. Besonders beim Asperger-Syndrom werde die Diagnostik oft erst sehr spät gestellt. Ganz oft sind die Kinder schon im Gymnasium, und dann kommt es zu Schwierigkeiten im sozialen



Marc de Geest

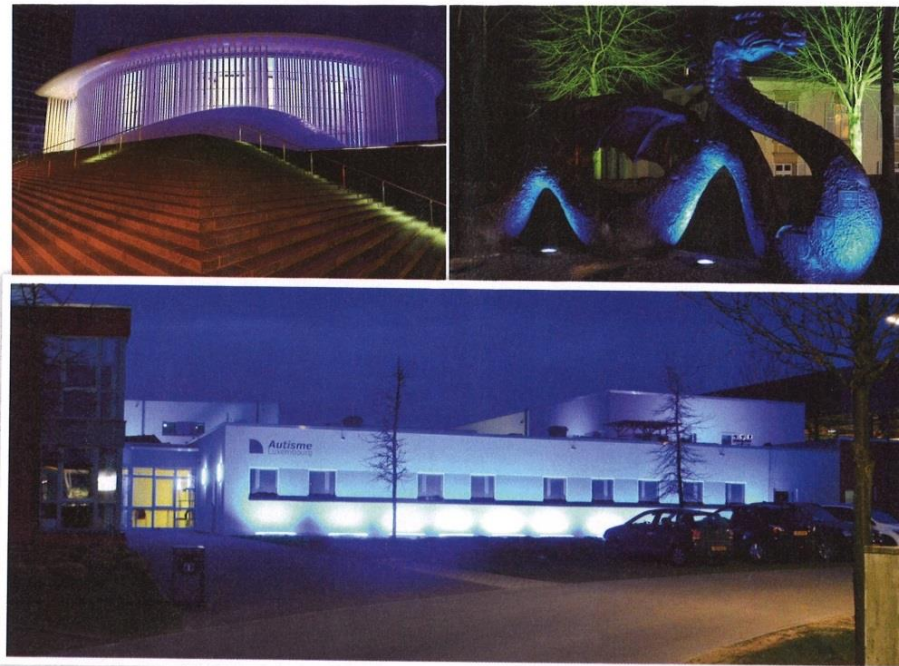
Geboren im Jahr 1966, arbeitet er seit 1989 bei der Autis-mus a.s.b.l. und ist seit 2000 deren Direktor.

Miteinander. Auch die Nachfrage nach Plätzen und Betreuungsangeboten steige kontinuierlich. „Wir kommen gar nicht hinterher, Dienststellen oder neue Hilfsangebote aufzubauen, um der hohen Nachfrage nachzukommen“, bedauert de Geest.

Ist die viel beschworene Inklusion von Autisten in die Gesellschaft in Luxemburg also überhaupt möglich? Inklusion ist für viele anstrengend, und eine gelungene Inklusion, ob schulisch oder beruflich, ist mit sehr viel Aufklärung verbunden. Und sie beginnt da, wo man nach draußen geht und den Menschen zeigt, dass autistische Menschen unter uns leben, darüber aufklärt, wie man sie unterstützen kann.

Der 2. April bot dafür den perfekten Anlass. Am „World Autism Awareness Day“, der seit 2008 weltweit begangen wird, wurden unter dem Motto „Light it up Blue“ auch in Luxemburg – wie schon in den letzten Jahren – zahlreiche öffentliche Gebäude mit blauem Licht bestrahlt. Es ist ein symbolisches Zeichen, mit dem etwa auch Betriebe ihre Solidarität zeigen konnten, etwa indem ihre Mitarbeiter an dem Tag ganz in blau gekleidet zur Arbeit erschienen. Rund 260 Gemeinden hatten die „Fondation Autisme“ (FAL), die Autis-mus a.s.b.l. und die „Association des Parents des Personnes Atteintes d'Autisme de Luxembourg“ (APPAAL) angeschrieben und zahlreiche Zusagen erhalten. Es sind aber nicht nur Gemeinden, die an der Aktion teilnahmen, sondern etwa auch der Bahnhof in Luxemburg oder das Schloss in Clervaux.

Ab elf Uhr konnte man den ganzen Tag über Informationsstände an der Place d'Armes besuchen, umrahmt von einem bunten Unterhaltungsprogramm. „Tanguy Neumann, der selbst das Asperger-Syndrom hat, wird ein Konzert geben, und wir veranstalten einen Workshop über Autismus, so dass diejenigen, die mitmachen, auf eine spielerische Art und Weise mehr Informationen über Autismus erlangen können“, erzählte Lynn Schammel. Es gab Mini-Heißluftballons, darunter sogar den Superjhemp. Am Abend zeigte die Cinemathèque dann „Rain Man“. Jeder konnte an dem Tag ein Zeichen setzen, indem er etwa einen blauen Luftballon in den Himmel steigen ließ. Nicht zuletzt bot der Welt-Autismus-Tag die Gelegenheit, um sich selbstkritisch die Frage zu stellen, wer eigentlich autistischer ist: diejenigen, die vordergründig „anders“ erscheinen oder – gerade in einer Zeit, in der die neoliberale Selbstverwirklichung zur obersten Maxime geworden ist – am Ende doch wir selbst?



„Light it up Blue“: Unter dem Motto werden am Abend des 2. April zahlreiche öffentliche Gebäude in Luxemburg blau beleuchtet.

„Wenn ich Sie nach einem Bonbon frage und sie antworten mir mit „ja!“ und gehen dann ihrer Wege, dann würde ich das nicht so nett finden“, bemüht de Geest ein klassisches Beispiel, aber eine autistische Person mache genau das, was man ihr sagt und wenn man genau darüber nachdenke, dann macht sie es ja eigentlich richtig. Denn der Person wur-

de ja nicht explizit gesagt, dass sie Ihnen ein Bonbon geben soll! „Unsere Kommunikation funktioniert manchmal auf ganz wundersame Weise. Wir sind eigentlich eher das Problem als unsere autistisch behinderten Mitmenschen“, meint der Direktor der Autis-mus a.s.b.l., „denn wir hören Fragen, die uns überhaupt nicht gestellt wurden.“

Wieso das Umfeld aber, wie die Person funktioniere, dann könne man ihr manchmal abweichendes Verhalten verstehen. So bedarf es im Miteinander mit Autisten vor allem Regeln und zu ihrer Orientierung fester Anhalts- und Bezugspunkte. Von Veränderungen fühlen sich Autisten oft überfordert und halten so etwa an festen Uhrzeiten und Ritualen fest. Ein Joghurt, der an einer anderen Stelle als sonst im Kühlschrank steht, kann mitunter zu einem Wutausbruch führen, deswegen arbeitet die Autis-mus a.s.b.l. auch in ihren Weiterbildungsstätten an der Schulung des Sozialverhaltens. Wichtig ist dem Direktor der Autis-mus a.s.b.l. aber vor allem, dass die Therapie individuell angepasst wird. „Es wird zuerst mal ein ganz präzises Bild von den Kompetenzen der Person gemacht. Was kann sie und wo braucht sie Hilfe von einer Drittperson? Wo ist die Hilfe vielleicht auch nicht über eine Drittperson möglich, sondern über eine Umgestaltung des Umfelds?“ So entsteht eher eine Begleitung des Alltags als

„Wir sind eigentlich eher das Problem als unsere autistisch behinderten Mitmenschen, denn wir hören Fragen, die uns überhaupt nicht gestellt wurden.“

Marc de Geest, Direktor der Autis-mus a.s.b.l.

«Il faut accepter l'autisme»

LUXEMBOURG Dans le cadre de la journée mondiale de Sensibilisation à l'autisme, Sylvie Braun, la mère de Yann, un enfant atteint d'autisme, témoigne.

Des premiers signes de l'autisme de Yann à aujourd'hui, en passant par le diagnostic, Sylvie Braun raconte la vie avec un enfant atteint d'autisme.

De notre journaliste
Guillaume Chassaing

Yann est né le 4 juillet 2005. «J'ai eu une grossesse difficile, se souvient Sylvie Braun (50 ans), également mère de Tom (20 ans) et Lynn (13 ans). Les analyses ou encore le test de la trisomie 21 n'ont rien signalé. Yann est un bébé comme les autres. Il est calme, il ne crie pas...» Et à 11 mois, Yann effectue ses premiers pas et dit ses premiers mots (papa, maman...) comme tous les enfants.

Les choses changent lorsque le petit garçon a 20 mois. «Un jour, nous étions chez un couple d'amis en Allemagne, raconte Sylvie Braun. Yann était à côté d'un parc pour enfants et il jouait avec des boules seul et pas avec l'enfant du même âge de nos amis. Je l'appelle pour qu'il vienne me voir. Il ne réagit pas. Je me dis qu'il a peut-être un problème d'audition. Je sors sur le balcon et je frappe à la baie vitrée, il réagit, ce n'est pas l'audition. Mais il y a quelque chose...»

«Je pensais que c'était ma faute...»

La mère de famille se souvient alors du comportement de Pablo, une connaissance atteinte d'autisme qui avait à l'époque 21 ans. «Les gestes de Yann sont les mêmes, dit-elle. Et il ne parle plus ou du moins très peu. Il ne joue pas avec les autres. Quand il joue avec une petite voiture, il ne fait que tourner les roues, il ne fait pas rouler la voiture par terre. J'en parle à notre pédiatre. Il me conseille une psychologue à Esch-sur-Alzette. Quand je l'appelle, elle refuse de me recevoir en me disant que je suis une «mère hystérique», que l'autisme ne se détecte qu'à partir de 5 ans. Et elle me racroche au nez.»

Elle se rend alors avec Yann à la Kanterklinik, à Luxembourg. «Je discute avec la secrétaire de l'accueil, raconte-t-elle. Un médecin passe à ce moment-là et regarde Yann. Elle scrute Yann et me dit qu'il y a quelque chose.» Les parents (Sylvie et Aly) et l'enfant passent des tests et le diagnostic tombe au cours de l'automne 2007: «Autisme de type A, c'est-à-dire que Yann peut apprendre», dit Sylvie



Diagnostiqué à l'âge de 20 mois, Yann, 10 ans, fait des progrès tous les jours.

Les signes de l'autisme

L'autisme n'est pas une maladie, mais un handicap. C'est un trouble envahissant du développement, qui se manifeste habituellement au cours des trois premières années de la vie. Il touche le développement normal du cerveau. Les enfants et les adultes atteints d'autisme présentent couramment des difficultés de communication verbale et non verbale, d'interaction sociale et de développement des facultés

ludiques et d'imagination. Les personnes présentant de l'autisme peuvent exécuter des mouvements répétitifs du corps (battements des mains par exemple), avoir des relations inhabituelles avec les gens. Elles peuvent aussi être hypersensibles ou hypersensibles dans les cinq sens (vue, ouïe, toucher, odorat et goût).

Dans tous les cas, un diagnostic doit être posé par un médecin.

Braun avec calme. Mais quand elle l'a entendu la première fois, Sylvie Braun s'est effondrée. «J'ai pleuré, j'ai fait une dépression, avoue-t-elle. Je pensais que c'était ma faute. Aujourd'hui, je ne pense plus ça. J'ai accepté l'autisme de mon fils.»

Et depuis ce diagnostic, Yann a fait énormément de progrès. À l'âge de trois ans, il commençait à écrire des

mots en allemand et en luxembourgeois sur l'ordinateur. À 8 ans, il a commencé à apprendre l'anglais grâce à des émissions vues sur YouTube. Aujourd'hui, il est en 3^e année deux jours par semaine à l'école de Grosbois, où vit la famille, et passe les trois autres jours de la semaine à l'Edif (centre différencié) de Warken. «Yann est suivi, poursuit Sylvie Braun. Il prend un traitement.

Aly et moi avons également suivi une formation pour entrer en contact avec notre fils. J'ai lu des livres sur l'autisme. Au fil des ans, il a fait d'énormes progrès. Aujourd'hui, il marche normalement, il crie moins, parle en faisant des phrases pour demander quelque chose... Je suis optimiste pour l'avenir de Yann.»

«Les gens ont peur de l'autisme»

L'autisme n'est pas une maladie, mais un handicap et on ne guérit pas de l'autisme. «Vivre avec un enfant ayant un autisme est un travail à temps plein, avance Sylvie Braun. C'est dur, mais c'est possible. Il faut l'accepter.» Les autres aussi. «Les gens nous regardent, certains font des remarques quand Yann crie, confie la mère au foyer. Ils ont peur de l'autisme, ils ne le comprennent pas parce qu'ils ne sont pas assez informés. Mais je me réjette, si on le comprend et l'accepte, on peut vivre avec.» Samedi, la journée mondiale de Sensibilisation à l'autisme pourrait aider à faire évoluer les choses. La famille Braun sera à Luxembourg pour témoigner.

3.000 LE CHIFFRE

D'après les statistiques européennes, la prévalence communément admise était de 5 individus touchés par l'autisme pour 10 000. Aujourd'hui, cette prévalence tend de plus en plus vers un ratio de 1 individu sur 150, soit environ 3 000 personnes au Luxembourg (chiffres Autisme Europe 2015).

En 2015, le service évaluations diagnostiques de la Fondation Autisme Luxembourg (FAL) a posé un total de 43 diagnostics. Et pour 2016, toutes les demandes de diagnostic ont déjà été faites, une nouvelle famille devra donc attendre 2017 pour commencer les évaluations pour un diagnostic.

Par ailleurs, la FAL, reconnue d'utilité publique, organise, chaque année, une vingtaine de colonies de vacances pour enfants, adolescents et adultes présentant de l'autisme. Elle a également enregistré 210 nuitées en courts séjours qui ont accueilli des personnes avec autisme qui ont des problèmes de comportement importants ou des personnes avec autisme pour accorder un peu de repos à leurs parents et leur entourage.

En 2015, 307 personnes ont bénéficié des services de la FAL (évaluation diagnostique, séjours de courte durée, centre de jour, activités d'été, activités extrascolaires, colonies de vacances, assistance administrative...).

www.fal.lu

Une journée en bleu

LUXEMBOURG Plusieurs animations auront lieu ce samedi.

Depuis 2008, le 2 avril est la journée mondiale de Sensibilisation à l'autisme. Son objectif est de mieux informer le grand public sur les réalités de ce trouble qui est la conséquence d'un désordre neurologique.

Dans ce cadre, la Fondation Autisme Luxembourg organise plusieurs

activités (concerts, ateliers, stands d'information, jeux pour enfants...) sur la place d'Armes de Luxembourg, à partir de 11 h, ce samedi. C'est le ministre de la Famille, de l'Intégration et de la Grande Région, Corinne Cahen, qui donnera le coup d'envoi de cette journée, où tout le monde est invité à s'habiller en bleu pour soutenir la cause.

Trois minimontgolfières s'envoleront à tour de rôle tout au long de l'après-midi avant le traditionnel lâcher de quelque 500 ballons bleus biodégradables.

À noter enfin que durant la nuit de samedi à dimanche, plusieurs bâtiments publics (château de Clervaux, l'Agora de Belval, le Tricentenaire de de Walferdange, le Mudam, la verrière de la gare de Luxembourg...) seront illuminés en bleu à travers le pays.



Samedi, à 16 h, 500 ballons bleus vont prendre leur envol.

Pestizide: krebserregend oder nicht – was steht auf dem Spiel?

VON JEAN FEYDER *

Vom 20.-30. März lief eine nationale und internationale Kampagne „ohne Pestizide“, die auf die schädlichen Auswirkungen der Pestizide für Mensch und Natur und auf mögliche Alternativen aufmerksam machen sollte.

Seit dem 1. Januar ist der Einsatz sogenannter Pflanzenschutzmittel u. a. Herbizide (Krautbekämpfungsmittel) auf öffentlichen Flächen gesetzlich verboten. Gemeinden und Staat dürfen also keine Pflanzen mehr „spritzen“. Doch bleiben solche Mittel weiterhin in der Landwirtschaft und in Privathaushalten erlaubt. Die Landwirtschaft nutzt sicherlich die meisten Pestizide.

Landwirtschaftsminister Fernand Egen hat eben die Veröffentlichung eines neuen Aktionsplans über Pestizide angekündigt. In Luxemburg stehen 233 Pestizid-Wirkstoffe auf der offiziellen Liste der Pflanzenschutzmittel. Mehr als 40 Prozent dieser Stoffe stehen auf der PAN „International List of Highly Hazardous Pesticides“ und/oder auf der Schwarzen Liste der Pestizide II von Greenpeace Deutschland, darunter auch die zwei sehr gefährlichen Wirkstoffe lambda-Cyhalothrin und Chlorpyrifos. Der neue Aktionsplan müsste dies ändern.

Glyphosat ist eines der weltweit am meisten benutzten Pestizide, bekannt unter dem Markennamen „Roundup“. Über ihre Krebsforschungsgenieurin, der „International Agency for Research on Cancer“ (Iarc), hat die Weltgesundheitsorganisation (WHO) Glyphosat im März 2015 als „wahrscheinlich krebserregend“ eingestuft. Diese Behauptung führte zu einem politischen und wirtschaftlichen Streit, der bis heute andauert. Im November 2015 hatte die Europäische Behörde für Lebensmittelsicherheit (Efsa) die krebserregende Gefahr von Glyphosat als „unwahrscheinlich“ eingeschätzt. Die Supermarktkette Cactus beschloss im Sommer letzten Jahres, „Roundup“ aus ihren Regalen herauszunehmen.

Da die laufende Erlaubnis für Glyphosat auf dem EU-Markt Ende Juni abläuft, hatte die EU am 8. März über eine Verlängerung der Zulassung bis 2031 von Glyphosat zu befinden, wie es die Kommission vorschlug auf Grund der Efsa-Stellungnahme. Es kam zu keiner qualifizierten Majorität, um einer Verlängerung zuzustimmen.

Luxemburg, wie Deutschland, hat sich der Stimme enthalten. Frankreich, Holland, Schweden und Italien stimmten dagegen. Im Mai soll es zu einer neuen Abstimmung kommen.

Im Vorfeld hatten Avaaz und Greenpeace eine Bittschrift mit über 15 Millionen Unterschriften gesammelt, die für ein Verbot von Glyphosat eintraten. Europäische NGOs wie Bund (Friends of the Earth), Générations Futures, Pesticide Action Network (PAN) haben Anfang März eine Klage in Berlin eingereicht gegen Efsa und

alle, die in Europa für die Bewertung von Glyphosat verantwortlich sind und seinen krebserregenden Charakter verneinen.

Etwa hundert Experten haben Ende November dem für Gesundheit zuständigen Kommissar geschrieben mit dem Hinweis, die Ansicht der Efsa sei „irreführend“ und beruhe auf einem Verfahren, das „wissenschaftlich unannehmbar“ sei.

Die Frage der Unabhängigkeit der EU- und anderer Experten

Der Streit über die Beurteilung von Glyphosat rief eine erneute Vertrauenskrise in das europäische System der Bewertung und Einschätzung der Gesundheits- und Umweltrisiken hervor. Die Kommission wurde am 16. Dezember 2015 vom Tribunal der EU für ihre Untätigkeit im der Sache der endokrinen wirksamen Substanzen verurteilt. Zwei Monate später hat der europäische Ombudsman den Laxismus der Kommission in Sachen Zulassung von Pestiziden scharf verurteilt.

Wie kommt es zu dieser unterschiedlichen Bewertung von Glyphosat? Die Einschätzung der Efsa beruhte auf einer Einschätzung, die das Bundesinstitut für Risikobewertung (BfR) im Auftrag der EU vorgenommen hat.

Diese Einschätzung des BfR, dass die Pestizidwirkstoffe nicht humantoxisch sind, basiert, so die Meinung mehrerer deutscher Verbände, fast ausschließlich auf Studien, die von Glyphosat produzierenden Unternehmen selbst durchgeführt oder in Auftrag gegeben wurden. Die Iarc der WHO hingegen hat etwa tausend Studien aus der wissenschaftlichen Literatur berücksichtigt. Dem BfR wird vorgeworfen, die industriefreundlichen Kriterien für die Bewertung von Glyphosat-Studien heranzuziehen und die notwendige kritische Distanz zu den Pestizidherstellern vermissen zu lassen. Der EU-Pestizidgesetzgebung wird vorgehalten,

„Vor allem der auch in Luxemburg zugelassene Wirkstoff Chlorpyrifos wird mit Parkinson und Alzheimer, unterschiedlichen Krebsarten und Entwicklungsstörungen bei Kindern in Zusammenhang gebracht.“

gan, auf die Bedürfnisse der Hersteller, die ihren Wirkstoff auf den Markt bringen wollen, zugeschnitten zu sein.

Die Efsa berät die Europäische Kommission, die sich stets in ihren Vorschlägen zu Normen im Nahrungsmittel- oder GVO-Bereich auf die Stellungnahmen dieser Behörde beruft.

Der grüne EU-Parlamentarier José Bové ging vor einigen Jahren der Frage der Unabhängigkeit dieser Exper-



ten nach und deckte Verbindungen mehrerer Mitglieder der Efsa mit Industrieverbänden auf. So hatte Diana Banati, die Präsidentin dieser Behörde, einen offenen Interessenkonflikt, da sie zur gleichen Zeit im Aufsichtsrat der ILSI (International Life Science Institute) saß. ILSI ist ein Lobby-Institut, das 1978 von großen Konzernen wie Coca-Cola, Heinz, Kraft, General Foods, Procter&Gamble, Danone, Mars, McDonald's, Kellogg's, Monsanto Dupont und Novartis gegründet wurde. ILSI teilte 2012 mit, Diana Banati habe ihre Präsidentschaft bei Efsa aufgegeben, um in den Direktorenposten bei ILSI – Europa zu übernehmen. José Bovés Arbeit führte auch dazu, dass das Europaparlament kurz danach der Efsa die Entlastung verweigerte.

Milliardenschwere Interessen der Konzerne

Das Totalherbizid Glyphosat ist auf Äckern und in Gewässern zu finden und gelangt über die Nahrungsmittel auch in unseren Körper. Das Pestizid wird in einer Vielzahl von Unkrautvernichtungsmitteln wie „Roundup“ eingesetzt, um lästige Pflanzen abzutöten. Die konventionelle Landwirtschaft benutzt eine Vielzahl von Pestiziden, um den Ertrag zu sichern und Ernteaufschläge durch Krankheiten oder Unkraut zu vermeiden.

Allein der Glyphosatmarkt ist milliardenschwer. Im Jahr 2012 belief sich allein der weltweite Umsatz mit glyphosathaltigen Produkten auf 5,46 Milliarden US-Dollar. Über 700 000 Tonnen des Stoffs produzieren inzwischen in einem Jahr hauptsächlich sechs Konzerne wie Monsanto, Syngenta oder Bayer Crop Science, Monsanto-Chef Hugh Grant diffamierte die Iarc-Einschätzung von Glyphosat als „junk

science“ d. h. als Drecksforschung.

Glyphosat ist auch ein Eckpfeiler der Entwicklungsstrategie der Biotechnologien. Die Mehrheit der transgenen Pflanzen sind so geartet, dass sie „Roundup“ tolerieren und so seine Ausbreitung vereinfachen. Die Annahme der sogenannten „Roundup Ready“-GVO-Kulturen hat zu einer schnellen Verbreitung geführt. Es ist also nicht erstaunlich, dass Monsanto und Syngenta eine marktbeherrschende Rolle auch im GVO-Saatgutbereich spielen.

Dies erklärt ebenfalls, warum die größten Glyphosatmengen indes in importierten Futterpflanzen stecken. Als Tierfutter sind Gentech-Mais und -Soja etwa aus Brasilien, Argentinien oder den USA zugelassen. Dort findet diese Produktion unter recht unumweltschädlichen Klimazerstörerischen und nicht nachhaltigen Bedingungen statt.

Gesundheitsgefährdung von Bauern und Kleinkindern

Pestizide haben schwerwiegende Folgen für die öffentliche Gesundheit. Dies gilt zuerst vor allem für die Landwirte, die diese Substanzen aufs Feld bringen. Mehrere Studien zur berufsbedingten Exposition durch Pestizide haben ergeben, dass eine erhöhte Pestizidexposition mit einer erhöhten Häufigkeit verschiedener Krebsarten, vor allem Lungenkrebs und Prostatakrebs, sowie neurodegenerativer Erkrankungen wie Parkinson und Alzheimer in Zusammenhang gebracht wird.

Vor allem der auch in Luxemburg zugelassene Wirkstoff Chlorpyrifos wird mit Parkinson und Alzheimer, unterschiedlichen Krebsarten und Entwicklungsstörungen bei Kindern in Zusammenhang gebracht. Besonders Kleinkinder gehören zu den am meisten gefährdeten Gruppen, da Kleinkinder im Verhältnis zu ihrer Körpergröße mehr Gift ausgesetzt sind und ihr Stoffwechsel dieses langsamer abbaut. Insbesondere Chlorpyrifos wird regelmäßig in Nahrungsmitteln und menschlicher Muttermilch nachgewiesen.

Am 2. Februar sendete France 2 einen viel beachteten Dokumentarfilm mit dem Titel „Diese Landwirtschaft, die tötet“. In Laboratorien vorgenommenen Analysen bewiesen, dass in der Gegend von Bordeaux, wo Pestizide auf die Weinberge ausgebracht werden,



die Kinder in nahe liegenden Schulen häufig in ihren Haaren Pestizidrückstände aufzeigen, zum großen Erstaunen der Eltern. Es wurde auch dargelegt, wie in Kalifornien die in den Zitronenfeldern tätigen mexikanischen Landarbeiter und ihre Familien regelmäßig das Pestizid Chlorpyrifos einatmen. Und dass die Kinder von diesen mexikanischen Familien verbreiten an Autismus leiden.

Eine tödliche Dosis Gift in Obst und Gemüse

Während die im Agrarbereich Tätigen die Giftstoffe über die Luft, Haut und Nahrung aufnehmen, nehmen die Konsumenten diese Substanzen vor allem über die Nahrung auf. Pestizidrückstände sind in 80 Prozent aller Obst- und Gemüsesorten zu finden. In manchen Lebensmittelproben werden über 20 verschiedene Pestizide festgestellt. Mit jeder Mahlzeit nehmen wir also einen ganzen Cocktail von Pestiziden zu uns. Es gibt Grenzwerte für Giftrückstände in und auf Lebensmitteln. Schützen können sich Konsumierende nur, indem sie Bioprodukte kaufen. Diese sind 100-mal weniger stark belastet als konventionell produzierte Lebensmittel.

Schäden für die Umwelt

Pestizide verursachen eine Menge Umweltschäden: Sie verseuchen Grundwasser, belasten Trinkwassertröchte, zerstören die Ozonschicht, reduzieren die Artenvielfalt, tragen zum Bienen- und Vogelsterben bei. Alle diese Schäden erscheinen in keiner Rechnung. Müsste die Pestizidindustrie diese Kosten bezahlen, wären schon viele der hoch toxischen Produkte vom Markt verschwunden, schreibt die „Berner Erklärung“.

Dabei bräuhet die Welt die meisten Pestizide gar nicht. Zu diesem Schluss kommt der Weltagrarbericht, die wohl größte Studie zur heutigen Landwirtschaft. Entgegen den Beteuerungen multinationaler Agrarkonzerne ist es durchaus möglich, mit einer nachhaltigen, biologischen Landwirtschaft ohne gentechnisch veränderte Organismen und ohne Pestizide genug Nahrung für die wachsende Weltbevölkerung zu produzieren.

* Jean Feyder, ehemaliger Botschafter, Mitarbeiter bei der Gruppe „Meng Landwirtschaft“

Prozess um Totschlag an eigenem Vater

Zwischen Autismus und Krankheit

Psychiater diagnostizieren paranoide Schizophrenie

Schwieriger Prozess vor der Kriminalkammer mit einer alles entscheidenden Frage: Kann eine psychisch kranke **Autistin** für den Mord am eigenen Vater zur Rechenschaft gezogen werden?

Ab ihrem 16. Lebensjahr geriet ihr Leben aus den Fugen. Nun steht sie wegen Totschlags an ihrem 81-jährigen Vater vor Gericht. Paranoide Schizophrenie, Drang zur Selbstverletzung, gewalttätiges Verhalten und Asperger-Syndrom, mit diesen Fachausrücken beschrieb der behandelnde Arzt gestern das Krankheitsbild der 36-jährigen Beschuldigten.

„Sie ist sich ihrer Krankheit nicht bewusst“, erklärte der Psychiater aus dem „Centre hospitalier neuropsychiatrique“ in Ettelbrück. Es sei möglich, dass Julia D. eines Tages geheilt werden könne. An einer lebenslangen Medikamenteneinnahme führe aber kein Weg vorbei. Wie viel Zeit für die Heilung erforderlich sei, könne er nicht sagen. Vielleicht zehn Jahre, vielleicht auch mehr.

Er sprach zudem von Phasen mit Halluzinationen und Delirien, sie befürchte etwa in ihrem Krankenzimmer vergewaltigt zu werden oder Kannibalen zum Opfer zu fallen. Seiner Auffassung nach verfüge die Angeklagte nicht über eine volle Urteilsfähigkeit, dafür sei ihr Krankheitsbild zu schwer. Diese Frage ist insoweit relevant, dass die Fähigkeit, zwischen Recht und Unrecht unterscheiden zu können, eine Grundvoraussetzung für eine Verurteilung ist (siehe Kasten).

Asperger-Syndrom im Fokus

Ein unabhängiger psychologische Gutachter ging näher auf den **Autismus** der Angeklagten ein. Beim Asperger-Syndrom handele es sich um eine Kommunikationsschwierigkeit, die es den Betroffenen quasi unmöglich mache, sich in den Gesprächspartner hinein zu versetzen. Sie würden sich oft an Details festklammern und dabei den Gesamtkontext aus den Augen verlieren.

Auch für den Gutachter kommt der paranoiden Schizophrenie im Zusammenhang mit der Bluttat eine entscheidende Rolle zu. Seiner Meinung nach sei Julia D. am Abend des 27. Februar 2015 sicher in einem Delirium gewesen – demnach in einem Zustand, in dem sie sich ihre eigene Realität zurecht legte. Wie ihr Geisteszustand bei der Tat gewesen sei, ließe sich im Nachhinein nicht feststellen. Er gehe aber von einer sehr starken Verfälschung des Urteilsvermögens aus. Zudem könne nicht nachgewiesen werden, ob Julia D. damals ihre Medikamente eingenommen habe, da sie eine Blutuntersuchung verweigert habe.

„Die Diagnose ist falsch“, untermauerte die Angeklagte, als sie gleich nach den Medizinern angehört wurde. „Das haftet mir seit meiner Jugend an. Es sind nur Spekulationen. Die Menschen verstehen mich nicht“. Die Herangehensweise der Psychiater sei falsch. Diese würden wie Chirurgen vorgehen, einzelne Elemente herauschneiden und sich daraus einen Befund zusammenstellen.

„Ich bin **Autistin**“, erklärte die 36-Jährige. „Ich habe nunmal eine ganz eigene Art mich auszudrücken“. Deshalb sei sie ihr Leben lang stigmatisiert worden.

Die Symptome würden jener einer Schizophrenie ähneln, es sei aber etwas anderes. „**Autismus** ist keine Krankheit“, unterstrich sie.

Ihre Ausdrucksweise vor der Kriminalkammer war gestern tatsächlich ungewöhnlich. Julia D. sprach mit auffallend fester Stimme, sehr schnell, fast als ob sie aus einem Lexikon vorlesen würde. Regelmäßig rutschte ein Stottern dazwischen, das ihrer Bestimmtheit jedoch keinen Abbruch tat.

„Ich weiß nicht mehr richtig, was in der Tatnacht passierte“, führte sie aus. „Entweder hat mein Vater sich wegen seinem Lungenkrebs selbst getötet“, meinte sie. Oder ein Mann aus Ecuador, der sie vor Jahren in Portugal vergewaltigt habe, sei in die Wohnung eingedrungen und habe den Vater umgebracht. Sie erinnere sich noch daran, dass sie an diesem Abend mit ihrem Vater über den Verkauf eines Appartements in Paris gestritten habe, wie so oft, doch sie habe den Vater geliebt. Sie schilderte, ihre Medikamente genommen zu haben, in der Küche gewesen zu sein und nachdem sie in einer Pfütze im Haus ausgerutscht und gefallen sei, eine Panikattacke erlitten zu haben.

Wie sich im weiteren Verlauf der Verhandlung herausstellte handelte es sich bei der Pfütze um eine Blutlache im Schlafzimmer der Eltern. Ebenfalls in Panik sei sie mit dem Wagen zu ihrer Mutter nach Paris aufgebrochen, um den Verkauf der Wohnung zu verhindern. Doch die Fahrt endete bereits in Howald am Rondpoint Gluck. Hier sprach sie Verkehrspolizisten an und erklärte, sie habe ihren Vater erstochen.

„Lieber Gefängnis als Psychiatrie“

„Ja ich habe mich selbst der Tat bezichtigt“, betonte Julia D. vor den Richtern. „Ich wollte mich verstecken. Mein Leben lang wurde ich von irgendwelchen Menschen belästigt.“ Sie habe nicht mehr von Menschen umgeben sein wollen, die Angst vor ihr hätten und sie wie eine Außerirdische behandeln würden. „Deshalb wollte ich ins Gefängnis“, verdeutlichte sie. Ein Mordgeständnis sei der einfachste Weg gewesen. Im September wurde sie schlussendlich in die geschlossene Psychiatrie in Ettelbrück überwiesen.

„Heute aber will ich diese Isolierung nicht mehr“, stellte die Angeklagte klar. „Ich bin unschuldig“. Sie habe nie jemand anderem als sich selbst Schaden zugefügt. Sie habe nie Halluzinationen oder Delirien gehabt. Sie sei bloß immer falsch verstanden worden.

Wenn sie im Falle einer Verurteilung die Wahl zwischen der Psychiatrie und Gefängnis hätte, würde sie sich für die Haftanstalt entscheiden, sagte sie. Dort sei das Leben besser strukturiert und sie werde auch keinen Gewalttätigkeiten ausgesetzt.

Der Prozess, in dem es noch eine ganze Reihe von offenen Fragen zum Tatablauf gibt, wird heute mit der Anhörung der Ermittler der Kriminalpolizei fortgeführt.

Artikel 71: Die Frage der Strafmündigkeit

Der Artikel 71 des luxemburgischen Strafgesetzbuchs definiert die Rahmenbedingungen, unter denen der Urheber einer Straftat aufgrund dieser Tat nicht oder nur eingeschränkt strafrechtlich belangt werden kann. Dieser Fall tritt ein, wenn die beschuldigte Person „zum Zeitpunkt der Straftat unter psychischen Störungen leidet, welche ihr Urteilsvermögen oder die Kontrolle über ihr Handeln unterbinden“. Die betroffene Person kommt in einem solchen Fall üblicherweise nach psychiatrischer Untersuchung in medizinische Obhut, bis es zur Gerichtsverhandlung kommt. Das Gericht muss dann aufgrund eines oder mehrerer psychiatrischer Gutachten entscheiden, ob der Angeklagte strafmündig ist oder nicht. Wird im Gutachten nur eine teilweise Urteils- oder Handlungsfähigkeit eines Beschuldigten festgehalten, bleibt der Angeklagte prinzipiell straffähig.

Das Gericht kann allerdings aufgrund des Artikels 71-1 eine Aussetzung oder Reduzierung der Strafe aufgrund verminderter Zurechnungsfähigkeit entscheiden. (mth)

Richter müssen über Strafmündigkeit entscheiden

Zweiter und letzter Verhandlungstag im Prozess um Totschlag einer Autismus-Patientin an eigenem Vater

Luxemburg. Wegen Totschlags an ihrem 81-jährigen schwer kranken Vater muss sich Julia P. derzeit vor der Kriminalkammer des Bezirksgerichts Luxemburg verantworten. Die 36-jährige psychisch kranke Frau soll in den frühen Morgenstunden des 27. Februars 2015 mit einem Messer auf ihren schlafenden Vater eingestochen haben. Nun stellt sich vor allem die Frage, inwiefern sie zur Tatzeit zurechnungsfähig war.

Bereits am ersten Verhandlungstag war Rede von der Autismus-Erkrankung der Angeklagten. Dass sie unter psychischen Störungen leidet, bestätigte ihr behandelnder Psychiater. Sie hätte mit Ängsten, Depressionen und zwanghaftem Verhalten zu kämpfen gehabt. Psychotische Störungen seien nicht auszuschließen.

Zur Tatzeit befand sich die Mutter der Angeklagten für einige Tage in Paris. Sie sollte dort eine Wohnung verkaufen, ein Thema, das innerhalb der Familie für Streitigkeiten gesorgt hatte. Da Julia P. gewohnt war, im Bett der Mutter zu schlafen, seien die Bedingungen, die zu einer Krise führen können, erfüllt gewesen. Der Psychiater geht deshalb davon aus, dass es sich wohl eher um eine Handlung während einer emotionalen Krise als um einen geplanten Totschlag handelte.

Die Mutter der Angeklagten bemerkte, dass sie bei ihrer Reise ein schlechtes Gefühl gehabt habe. Die Angeklagte soll rund einen Monat vor der Tat aufgehört haben, gewisse Medikamente einzunehmen. Daraufhin sei sie aggressiver geworden. Allerdings sei die Mutter bereits zu einem früheren Zeitpunkt für einige Tage abwesend gewesen und alles sei gut verlaufen. Julia P. hätte ihrem Vater damals gar das Leben gerettet.

Keine Auseinandersetzung

Zu Wort kam gestern auch ein Ermittler der Kriminalpolizei. Er erklärte, dass am Tatort keine Spuren gefunden worden waren, die auf eine physische Auseinandersetzung hindeuten. Auch die Nachbarn hatten zur Tatzeit lediglich Gestöhne, nicht aber Schreie gehört. Möglich wäre es demnach, dass der Vater zum Zeitpunkt der Tötung bereits geschlafen habe.

Die Vertreterin der Staatsanwaltschaft sprach von einer schwierigen Affäre. Während Julia P. sich der Polizei gleich nach der Tat gestellt hatte, wollte sie sich am ersten Verhandlungstag nicht mehr an die Tatnacht erinnern. Die Vertreterin der Staatsanwaltschaft bat die Richter demnach, sich auf die Aussagen der Angeklagten während der ersten Anhörung zu basieren. Daran, dass es sich um Totschlag handele, bestehe keine Zweifel. Es stelle sich jedoch die Frage der Strafmündigkeit. Die Richter müssten entscheiden, ob die psychischen Störungen das Urteilsvermögen der Angeklagten während der Tatzeit komplett oder nur teilweise

unterbanden. In erstem Fall solle Julia P. in psychiatrische Behandlung kommen, in zweitem Fall solle eine Haftstrafe von 30 Jahren ausgesprochen werden, Julia P. könne dennoch in der Psychiatrie unterkommen. Das Urteil ergeht am 26. Mai. (SH)

Einsatz für gleiche Rechte

ERPELDINGEN Kürzlich kam die Vereinigung ZEFI („Zesummen fir Inklusioun“) für ihre Generalversammlung im Hotel-Restaurant Dahm zusammen. ZEFI kämpft für mehr Aufgeschlossenheit und für das Recht jedes einzelnen Kindes, mit den anderen Kindern aus seinem Viertel in die Schule gehen zu können

Die Vereinigung kam am 29. Februar bei einer Gesprächsrunde mit Eltern, dem Ministerium, den Verantwortlichen des Sonderschulwesens und der Universität Luxemburg zusammen. Jeder sei ganz klar für Inklusion, so die ZEFI-Vorsitzende Chantal Mertens. Nach all den schönen Parolen müssten nun allerdings auch Taten folgen. Die schulische Inklusion dürfe nicht alleine unter die behördliche Aufsicht des Sonderschulwesens fallen. Diese entscheide sich nämlich laut ZEFI noch zu oft für die Exklusion eines Kindes.

Die Vereinigung ist bei ihrer Arbeit auf Spenden angewiesen. Sie erhielt Hilfe vom Team Dizz, das das „Race across America“ vorbereitet und in diesem Rahmen ein Vorbereitungsrennen von 1.400 Kilometern organisiert hatte, um Spenden zu sammeln. Diese wurden an die ZEFI überwiesen. Mit dem Scheck über 800 Euro ermöglicht die ZEFI dem kleinen Dany Neves do Rosario und seiner Mutter eine „Son-Rise“-Therapie in Portugal, eine Behandlungsmethode für **Autismus-Betroffene**. Stolz ist die ZEFI auch anzukündigen, dass ihr Film „Inklusion – Jo/Nee?“ fertig ist und am 11. Mai im Utopolis Kirchberg der Öffentlichkeit vorgestellt wird.

Der Film wurde in „Eis Schoul“, die vollkommen nach dem Prinzip einer inklusiven Pädagogik funktioniert, und in der Klasse von Vanessa Dondelinger in Garnich, in der ein behindertes Kind seinen ganzen Schulweg in einer normalen Klasse absolvieren konnte, gefilmt. RivJ



Bereit für die Anforderungen der Zukunft

Diekircher Einsatzzentrum spendet 5 000 Euro an fünf Vereinigungen

Diekirch. „Mir schaffen un der Zukunft“, so Zenterchef Claude Bachstein eingangs der Jahreshauptversammlung des Diekircher Einsatzzentrums. Und diese Zukunft liegt in einem neuen „Nordstad“-Einsatzzentrum, das die Kräfte bündeln soll. Seit Jahren schon ist ein regionales Einsatzzentrum für die Rettungsdienste der „Nordstad“ im Gespräch. Nach einer Zusammenkunft mit den staatlich Verantwortlichen im vergangenen November sei man nun in Wartestellung auf einen entsprechenden Entscheid von Seiten der Regierung, so Bachstein, der weiter die Hoffnung nicht aufgeben will, dass das „Nordstad“-Einsatzzentrum doch noch realisiert werden könne. Dies im Interesse der Menschen aus der Region.

In diesem Zusammenhang betonte Bürgermeister Claude Haagen, dass die Verantwortlichen auf dem Weg seien, das geplante „Nordstad“-Einsatzzentrum einerseits zu definieren, andererseits einen passenden Standort zu finden. Die Städte Diekirch und Eitelbrück seien sich einig, das Zentrum auf dem „Fridhaff“ zu bauen, in die Mitte der Nordstad. Er bekräftigte, dass nun auf eine Entscheidung der Regierung zu warten sei, ob das gewünschte Grundstück zurückbehalten wurde. Erst dann könne die Machbarkeit weitergetrieben werden, damit man



Das Diekircher Einsatzzentrum unterstützte gleich fünf Organisationen mit jeweils 1 000 Euro. (FOTO: ARLETTE SCHMIT)

endlich mit dem Projekt weiterkomme.

Weiter griff Zenterchef Claude Bachstein eine Reihe Probleme auf wie beispielsweise das ständige „kurze“ Parken an allen möglichen Ecken, was ein Durchkommen der schweren Rettungsfahrzeuge unnötig erschwere. Hier seien Polizei und Ordnungshüter gefordert. Erfreut zeigte sich Bachstein über die Investition von Seiten der Gemeinde in die Sicherheit der Feuerwehrleute. Be-

sonders bewährt hätten sich die neuen Multifunktionsgurte, die in die Brandschutzjacken integriert wurden. Sie verbinden die Anforderungen an einen Feuerwehrhelmtgurt und an eine Rettungsschleife mit dem Einsatz einer schwer entflammaren Feuerwehrschutzbekleidung. Zum Schluss strich Bachstein noch das neue Logo des Diekircher Rettungsdienstes sowie die neue Internetseite, die ab dem Sommer operationell sein wird, hervor.

Nach einem ausführlichen Referat von Claude Frantzen von der „Administration des services de secours“ über die anstehende Reform der Rettungsdienste überreichte das Diekircher Einsatzzentrum insgesamt 5 000 Euro an gleich fünf Vereinigungen. Mit jeweils 1 000 Euro wurden die Stiftung Larry Steffen, die Stiftung Autismus, „Mateneen doheem“, „Télévie“ und die „Ile aux clowns“ bedacht. Weiter konnte ein neuer Rettungswagen, ausgerüstet mit

allem nötigen Rettungsmaterial, um Notfallpatienten zu versorgen und sie ins Krankenhaus zu transportieren, eingeweiht werden. Getauft wurde die neue Ambulanz auf den Namen „Miley Treinen“, dem jüngsten Neugeborenen aus der Familie des Diekircher Rettungsdienstes.

Das Diekircher Einsatzzentrum zählt 26 aktive Feuerwehrleute, 27 aktive Sanitäter und zwölf Jugendliche. Die Feuerwehr hatte im vergangenen Jahr 21 Brandeinsätze und 143 technische Einsätze zu leisten, derweil die Sanitäter 1 459 Mal im Einsatz waren. Auch wird Aus- und Weiterbildung in Diekirch groß geschrieben. So wurden im vergangenen Jahr von den Rettungskräften insgesamt 65 interne Ausbildungen und zwei regionale Übungen absolviert.

Geleitet wird das Einsatzzentrum vom Kommandanten und Zenterchef Jean-Claude Bachstein, dem Unterkommandanten Sebastian Hiff, dem Unterkommandanten und beigeordneten Zenterchef Paul Wilwert, der beigeordneten Zenterchefin Isabelle Lourenço-Hendriks, den Sektionschefs Claude Hendriks, Steve Huth und Pierre Wagner, dem Sekretär und Kassierer Aly Braun, den Jugendleitern Michel Pesch, Marc Bachstein und Vitor Rodrigues Amaro sowie den Beisitzenden Pia Kintziger-Groben und Maryse Meyer-Grueneisen. (ast)

Kleiner Stich gegen großes Leid

In Luxemburg ist die Impfquote leicht zurückgegangen

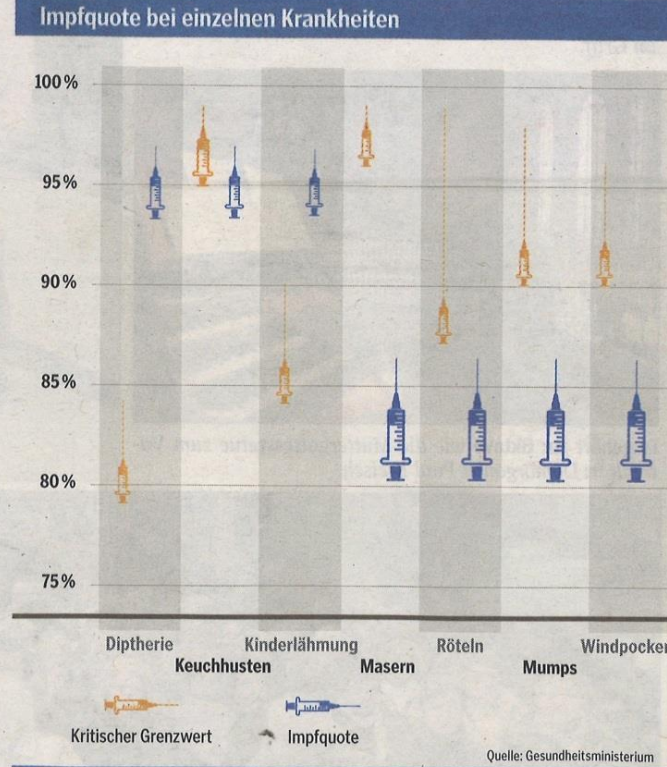
VON JACQUES GANSER

Die Impfquote in Luxemburg ist mit über 82 Prozent im europäischen Vergleich sehr hoch. Allerdings muss weiter sensibilisiert werden, damit die gesamte Bevölkerung geschützt bleibt.

Masern sind keine harmlose Kinderkrankheit. Etwa jede zehnte Erkrankung führt zu Komplikationen wie Ohr- oder Lungenentzündung, ungefähr eine Erkrankung von 1 000 verläuft tödlich. Im Winter 2014/2015 kam es in Berlin zu einer regelrechten Epidemie, mehr als 600 Menschen wurden infiziert. Ein Kleinkind starb an den Folgen der Krankheit, 90 Prozent der Erkrankten gaben an, nicht geimpft worden zu sein. Nachlässigkeit, falsche Informationen, Immigration aus Ländern mit schlecht funktionierendem Gesundheitssystem und vor allem verantwortungslose Impfgegner welche systematisch Fehlinformationen verbreiten, sind die Ursachen.

Vorurteile und Halbwissen

Masern sind nur eine Infektionskrankheit von vielen, welche mit Impfungen verhindert werden können. „Es gibt viele Vorurteile und viel Halbwissen rund um Impfungen. Mit der aktuellen Kampagne im Rahmen der europäischen Impfwoche wollen wir sensibilisieren und informieren, so Gesundheitsministerin Lydia Mutsch. Luxemburg hat zwar eine sehr hohe Impfquote, allerdings hat die Begeisterung in den letzten Jahren nachgelassen. Die regelmäßige Erhebung zeigt, dass 2012 nur



noch 82,3 Prozent der Kleinkinder zwischen 25 und 30 Monaten die sogenannte Kombi-Impfung erhielten. Es handelt sich dabei um ein kombiniertes Präparat, das vor Masern, Röteln, Mumps und Windpocken schützt. Um eine Verbreitung des Virus zu verhindern und die Bevölkerung durchgängig zu schützen, ist allerdings eine Quote von 95 Prozent notwendig. „Wir dürfen also in unserem Bemühen nicht locker lassen“,

so Mutsch. Eine solch hohe Impfquote schützt auch für den Fall, dass Menschen aus Ländern ohne Impfschutz solche Viren importieren. Auch Krankheiten, die komplett verschwunden sind, können dann wieder auftauchen und zum Problem werden. Dazu gehört zum Beispiel die Kinderlähmung. Eine Krankheit, die der älteren Generation heute noch kalte Schauer über den Rücken jagt. Heutzutage weiß dank Impfung fast niemand

mehr etwas mit diesem Namen anzufangen. „Impfschäden, wie sie von Impfgegnern immer wieder ins Spiel gebracht werden, stehen in keinem Verhältnis zu dem Schaden, den die Infektionen verursachen können“, so Lydia Mutsch.

Meist handelt es sich um leichte Nebenwirkungen wie Fieber und Hautauschlag. Auf 100 000 Impfungen wurde im Schnitt ein Fall mit schwereren Nebenwirkungen festgestellt. All diese Fälle werden sorgfältig dokumentiert. „Wissenschaftlich spricht nichts gegen das Impfen“, so Lydia Mutsch. In das Reich der Fabeln kann man ebenfalls die nie dokumentierten Fälle von Autismus verweisen.

Auffrischen empfohlen

Aber auch im Erwachsenenalter sollte man seine Impfungen auffrischen. Dies gilt für die Kinderlähmung (Poliomyelitis), Wundstarrkrampf (Tetanus), Diphtherie und Mumps welche alle 10 Jahre wiederholt werden sollten.

Wer nach 1980 geboren wurde und nur eine einzige Kombi-Impfung gegen Röteln, Masern und Mumps erhielt, braucht ebenfalls eine Auffrischung. Für eine Impfung ist es übrigens nie zu spät: Auch wer noch nie geimpft wurde, kann das im Erwachsenenalter nachholen und so geschützt werden. In Luxemburg besteht zwar keine Impfpflicht, die Gesundheitsbehörden empfehlen die Schutzimpfungen aber wärmstens. Wegen der intensiven medizinischen Betreuung nach der Geburt und im Kleinkindalter sowie der gratis angebotenen Impfungen ist die Rate allerdings sehr hoch.



Fondation
Autisme
Luxembourg

Ënnerstëzt Leit
mat Autismus

BGLLLULL

LU56 0030 8811 4127 0000

Merci fir ären Don

W 1075 FA03 CD

30

Samschdeg

29/04/2016
Wort

Capellen: Rencontre Asperger

Le groupe de personnes Asperger «A-Team Luxembourg» organise des rencontres pour tout le monde qui a le syndrome d'Asperger ou de l'autisme de haut niveau et qui a au moins 16 ans. Ce samedi de 18 à 20 heures à la Fondation Autisme Luxembourg 68, route d'Arlon L-8310 Capellen - *Publié par Catherine Fouss sur mywort.lu/mamer*

Ausbildung für ehrenamtliche Helfer

Capellen. Ehrenamtlichen, die Personen mit Autismus in einem der Dienste der „Fondation Autisme Luxembourg“ (Ferienkolonien, Tageszentrum) begleiten möchten, wird am 13. August oder am 22. Oktober eine Ausbildung am Sitz der Stiftung (68, route d'Arlon) angeboten. Interessenten können sich unter der Adresse autisme@fal.lu melden. (LW)

■ www.mywort.lu/capellen

„Inklusioun - Jo x Nee?“

Am Mittwochabend präsentierte Zefi („Zesumme fir Inklusioun“) seinen Film im Kino Utopolis Kirchberg.

LUXEMBURG Der Film wurde in Zusammenarbeit mit dem „Centre national de l’audiovisuel“ produziert und zeigt auf einfühlsame Weise zwei Beispiele schulischer Inklusion. Der Film wird im Rahmen der Sensibilisierungswochen der Stadt Luxemburg gezeigt.

Im Fokus steht der Austausch zwischen Personen mit Behinderungen und der Öffentlichkeit. Informationsstände, thematische Abende, Filmprojektionen und Ausstellungen sollen der Sensibilisierung dienen und helfen, den Alltag und die besonderen Bedürfnisse dieser Personen darzustellen.

Klasse aus Garnich ...

Der Film zeigt zum einen die Klasse von Vanessa Dondelinger, ein 6. Schuljahr von 2014/2015 aus der Grundschule in Garnich. In dieser Klasse sitzt auch Daniel, ein Junge mit **Autismus**. Die Klasse beweist jeden Tag aufs Neue, wie aus dem Nebeneinander ein Miteinander wird. Die ganze Klasse hilft dem Jungen, sich im Alltag zurechtzufinden, und gibt ihm ein Gefühl von Zugehörigkeit.

Einblick in „Eis Schoul“

Im zweiten Teil des Films geht es um „Eis Schoul“ in Luxemburg-Kirchberg, wo der Alltag des Zyklus 3.1/3.2 (3./4. Schuljahr) 2014/2015 gezeigt wird. Bis zu 10 Prozent der Schüler haben besondere Bedürfnisse an dieser Schule. Das ist ungefähr ein Kind pro Klasse. Hier erklärt Lehrer Ben Wagener, wie die Schüler, durch die Möglichkeit, frei arbeiten zu können, selbstständiger und unabhängiger werden. Ein Projekt, das zeigt, wie gut schulische Inklusion funktionieren kann und wie offen die Schüler damit umgehen. Denn wie einer der Schüler im Film sagt: „Wir sind alle sehr unterschiedlich und doch gleich“.

Ein genaues Erscheinungsdatum des Films auf DVD ist noch nicht bekannt, wird aber von Zefi bekannt gegeben und wird auch dort erhältlich sein.



Großzügige Spende dank „Haupteschfest“

„Fraen a Mammen“ unterstützen mehrere Vereinigungen



Die Berdorfer „Fraen a Mammen“ überreichten Schecks im Gesamtwert von 30 200 Euro.

Berdorf. Die Berdorfer „Fraen a Mammen“ trafen sich kürzlich zu ihrer Jahreshauptversammlung im Kulturzentrum „a Schmadd“. Im Fokus stand die elfte Ausgabe des „Bäertrefter Haupteschfest“, die im November abermals etwa 7 000 Besucher nach Berdorf lockte. Dank dieses Erfolgs konnte der Verein 25 200 Euro an die Aktion „Télévie“, die Vereinigungen „Eng oppen Hand fir Malawi“, „Make-a-Wish“ und „Konterbont“ sowie die „Fondation Cancer“ und die „Fondation Autisme“ überreichen. Aufgestockt wurde diese Summe mit 5 000 Euro von der Damengruppe, die seit mehreren Jahren den Berdorfer „Kannerfuesbal“ organisiert. Dieses Geld erhalten die Vereinigungen „Initiativ Lievensufank“, SIPO, „Kannerhaus Iechternach“ und die Asti (Association de Soutien aux Travailleurs Immigrés).

Die Vertreter der Vereinigungen bedankten sich für die Spen-

den und berichteten über ihre Tätigkeit sowie den Verwendungszweck der Gelder.

Bürgermeister Ern Waleries dankte den Vorstandsmitgliedern für die geleistete Arbeit und insbesondere für die Organisation des „Haupteschfest“, das eine großartige Werbung für die Ortschaft Berdorf darstellt. Demzufolge sagte er dem Verein auch weiterhin die tatkräftige Unterstützung seitens der Gemeinde bei der Ausrichtung dieses Festes zu.

Präsidentin Linda Hartmann meinte, dass die Ausrichtung des „Haupteschfest“ ohne die Hilfe der Gemeinde sowie der Mitglieder und Freunde des Vereins nicht möglich wäre.

Finanzlage ist gut

Der Rückblick auf das Jahr 2015 wurde von Yvonne Pistola vorgelesen. Außer dem „Haupteschfest“ wurden u.a. der „Kannerfuesbal“, das alljährliche „Mam-

mendagsiessen“ sowie der Ausflug mit dem Fahrgastschiff „MS Princesse Marie-Astrid“ nach Saarburg hervorgehoben. Marie-France Siebenaler präsentierte eine gute Finanzlage, sie erhielt Entlastung durch die Versammlung.

Der Vorstand wurde personell verstärkt. Per Akklamation wurden Christiane Anen als neues Vorstandsmitglied aufgenommen, alle anderen Komiteemitglieder wurden wiedergewählt.

Da die Vorbereitungen für das „Haupteschfest“ am 5. und 6. November 2016 bereits angelaufen sind, finden die monatlichen Bastelabende seit dem 2. Mai wieder statt. Treffpunkt ist an jedem ersten Montag im Monat um 20 Uhr im Vereinsaal „an der Laach“.

Die nächste Veranstaltung für die Mitglieder ist das traditionelle „Mammendagsiessen“ am 10. Juni in Berdorf. (C.)

■ www.fraen-mammen-berdorf.lu



Fondation
Autisme
Luxembourg

Ënnerstëzt Leit mat Autismus

BGLLLULL - LU56 0030 8811 4127 0000

W_2015_FA02_CD

„Eine sehr lohnende Erfahrung“

„Fondation Autisme“ probt den Ernstfall



Die **Fondation Autisme Luxembourg (FAL)** hat am 11. Mai, um 19 Uhr, in Munshausen und am 24. Mai, um 14.15 Uhr, in Niederfeulen eine Feuerwehrrübung, zusammen mit der freiwilligen Feuerwehr aus Clerf und Niederfeulen, durchgeführt.

Munshausen/Niederfeulen. Die „Fondation Autisme Luxembourg“ (FAL) hat am 11. Mai um 19 Uhr in Munshausen und am 24. Mai um 14.15 Uhr in Niederfeulen eine Feuerwehrrübung zusammen mit der freiwilligen Feuerwehr Clerf und Niederfeulen durchgeführt.

Für die Feuerwehrleute, die für diesen Abend vorgesehen waren, war es nicht leicht, die möglichen Reaktionen von Personen mit Autismus auf einen solchen Vorfall vorauszusehen. Es hätte sein können, dass diese Übung zu einer Extremsituation führt, da es unmöglich ist, im Voraus die Reaktion der Personen mit Autismus zu kennen.

Normalerweise führen die Bewohner in der Zeit zwischen 19 und 21 Uhr eine Aktivität aus oder essen gerade in Munshausen, und in Niederfeulen sind sie mittags normalerweise bei einer Aktivität.

An diesem Abend wurde der Alarm um 18.57 Uhr ausgelöst. Feuerwehrleute waren um 19.10

Uhr vor Ort und haben 35 Personen (Bewohner und Mitarbeiter) der FAL, die sich schon an einer Sammelstelle aufhielten, evakuiert. In Niederfeulen wurde um 14.14 Uhr Alarm gegeben, und sechs Kinder und zwei Erzieher wurden evakuiert.

„Wir kannten die Reaktionen unserer Bewohner auf eine solche Situation nicht und befürchteten, dass einige während der Übung weglaufen könnten, weil sie nicht mit dieser Situation umzugehen wissen. In diesem Fall müssen die Mitarbeiter der Stiftung und die Feuerwehrleute wachsam bleiben und zusammenarbeiten“, sagte Raja Rechter, Verantwortlicher für die Sicherheit bei der FAL.

Trotzdem sind die Bewohner ruhig aus den Häusern gegangen, begleitet von ihren Erziehern. Raja Rechter macht die Feuerwehr dennoch darauf aufmerksam, dass auch, wenn die Bewohner dieses Mal gut reagiert haben, es notwendig ist, auch das nächste Mal

konzentriert und aufmerksam zu bleiben, so dass beim Wiederholen der Übung das gewünschte Verhalten erwartet werden kann.

„In einem echten Notfall sind sechs Feuerwehrfahrzeuge und 20 Feuerwehrleute, ein Krankenwagen und sechs Sanitäter sowie die Polizei für eine Einrichtung, wie die der ‚Fondation Autisme Luxembourg‘, notwendig. Gestern Abend waren wir in eine Übungssituation. Wir müssen alles tun, um niemanden zurückzulassen, auch in extremen Situationen“, kündigt Sven Arend an, Übungsleiter und Leiter der freiwilligen Feuerwehr Clerf. Die Übung war eine sehr lohnende Erfahrung.

Nach dem Training bekamen die Leute etwas zu trinken und konnten die Feuerwehrautos besichtigen.

Ein Feuerwehrmann versuchte, seinen Helm auf den Kopf eines Jungen mit Autismus zu setzen. Dieser war sehr überrascht, da er nicht darauf vorbereitet war. (C.)

Distinction de deux philanthropes exemplaires

BNP Paribas wealth management: 9^e prix BNP Paribas de la philanthropie individuelle

Le neuvième prix BNP Paribas de la philanthropie individuelle distingue deux philanthropes exemplaires: Edward W. Scott, jr, pour son action stratégique dans les politiques de lutte contre la pauvreté, le sida, la malaria, la tuberculose et l'autisme, et Yann Borgstedt, fondateur de la «Womanity Fondation» pour l'émancipation des femmes et des filles dans le monde.

**Grand Prix 2016:
Edward W. Scott, jr, USA**

Le Grand Prix récompense un individu (ou une famille) reconnu pour l'ensemble de son action philanthropique, qui a investi dans ses projets des moyens conséquents et fait preuve d'un engagement personnel important.

Edward Scott est considéré comme l'un des philanthropes les plus efficaces de la Silicon Valley avec une action philanthropique qui transforme significativement, et à l'échelle mondiale, les politiques en faveur de la santé et de la lutte contre la pauvreté.

Après une carrière brillante au service du gouvernement américain qui l'a mené au poste de ministre adjoint aux Transports et à l'Administration, Edward Scott quitte Washington pour travailler dans le secteur émergent de l'informatique. En 1995, il co-fonde l'entreprise de logiciel, BEA Systems, l'une des entreprises les plus rapides à atteindre le milliard de dollars de résultats et qui sera achetée par Oracle en 2008. Il devient ensuite le principal investisseur de StubHub, la plateforme de billetterie qui sera ensuite rachetée par eBay.

Son action philanthropique ayant commencé à petite échelle, Edward s'est attaché à déterminer comment les gouvernements pourraient agir sur le développement. Il crée successivement le «Centre for Global Development» afin d'aider les gouvernements à trouver des solutions pour combattre la pauvreté et la maladie, le «Friends



Vincent Lecomte, Edward W. Scott, jr, Yann Borgstedt (avec son épouse), Sofia Merlo, Jean Lemierre et au centre de la photo, assise: Amina Slaoui (d. g. à g.). (PHOTO: C.)

of the Global Fight Against Aids, Tuberculosis and Malaria» pour soutenir et financer le «Global Fund» puis, avec Bill Gates et Georges Soros, il crée le DATA (Debt, Aids, Trade Africa) qui donnera au chanteur Bono et à d'autres personnalités les moyens de promouvoir les efforts à mener pour le développement auprès du gouvernement américain et du grand public. Edward élargit son champ d'action philanthropique à d'autres domaines en créant notamment, à l'Institut de la technologie de Floride, le «Scott Centre for Autism Treatment», un centre innovant dans le traitement de l'autisme.

**Prix spécial du jury 2016:
Yann Borgstedt, Suisse**

Le Prix spécial du jury récompense un philanthrope investi et engagé sur le terrain pour mettre en œuvre un projet innovant et original qu'il a initié, ayant au moins trois ans d'existence, mais encore au stade de développement. Le lauréat reçoit 50.000 dollars pour poursuivre son projet.

Yann Borgstedt est le fondateur et le président de la «Womanity Founda-

tion» qui œuvre pour un changement positif et durable pour les femmes et les filles. La fondation agit dans le monde entier pour améliorer l'éducation – par exemple en permettant l'accès à une éducation de qualité à plus de 33.000 filles en Afghanistan – pour donner une voix aux femmes au travers de projets utilisant les médias au Moyen-Orient et en Afrique du Nord, notamment la première radio commerciale féminine, Radio Nisaa, basée en Palestine. La fondation soutient également des entrepreneurs sociaux œuvrant pour le progrès des femmes au Brésil et en Inde, notamment Rede Asta, une organisation brésilienne qui met en relation des douzaines de coopératives menées par des femmes dans le domaine de l'artisanat et du commerce équitable, leur permettant ainsi l'accès au marché.

Womanity collabore également avec des organisations qui préviennent la violence envers les femmes. Ainsi, son Womanity Award a pour but de rechercher des solutions efficaces pouvant être répliquées dans de nouveaux contextes. (C.)

Suite de l'article publié dans le bulletin 04/2016

L'autisme est un trouble du développement complexe...

...qui, habituellement, se manifeste au cours des 3 premières années de la vie. Conséquence d'un désordre neurologique qui affecte le fonctionnement du cerveau, l'autisme et les comportements qui lui sont associés apparaissent chez 1 individu sur 150, ce qui en fait un des troubles du développement les plus courants. Il y aurait donc d'après les statistiques 3.700 personnes au Luxembourg atteintes d'autisme. L'autisme est quatre fois plus fréquent chez les garçons que chez les filles et ne connaît pas de frontières raciales, ethniques ni sociales.

L'autisme est un handicap important qui présente différents degrés de sévérité et qui se manifeste de manière très différente au niveau individuel. Les causes précises de l'autisme ne sont pas entièrement connues.

Quels sont les signes courants de l'autisme ?

Il n'existe pas de caractéristique unique qui puisse déterminer l'autisme mais un ensemble de difficultés dans des domaines qui caractérisent la condition autistique:

- Déficits de la communication et des interactions sociales
- Activités ou intérêts restreints et comportements répétitifs

Que peut-on faire pour améliorer leur situation ?

Il n'y a pas de guérisons de l'autisme mais une prise en charge précoce et adaptée permet une nette amélioration des symptômes. Les meilleures thérapies comprennent une implication de la famille, une médication minimale, une éducation et des thérapies comportementales spécifiques comme par exemple des modèles TEACCH ou PECS qui insistent sur l'apprentissage des compétences dans le cadre d'un environnement et d'un emploi du temps bien structuré.

Politiques d'Inclusion

Il est absolument essentiel que plus de politiques d'inclusion pour les personnes handicapées soient adoptées, que les enfants et les personnes autistes plus âgées ne se voient pas exclues du droit fondamental de vivre une vie pleine et riche, tenant compte de leurs possibilités exceptionnelles. La majorité des adultes autistes ont besoin d'accompagnement, de supervision continue et de maintien des acquis.

L'autisme au Luxembourg

La Fondation Autisme Luxembourg offre toute une gamme de services pour les personnes avec autisme (enfants, adolescents et adultes):

- Evaluation diagnostic
- Lieu de vie/Hébergement et séjours à court terme
- Centre de jour
- Activités extrascolaires
- Loisirs et colonies
- Soutien
- Formation
- etc

Son but principal est de promouvoir et de défendre les droits des personnes atteintes d'autisme au Luxembourg, quelle que soit la gravité de leur handicap et d'intervenir lorsque ces droits sont menacés.

La Fondation Autisme Luxembourg a été reconnue d'utilité publique et existe depuis plus de 10 ans.

Pour nous aider à atteindre nos objectifs :
BCEE LU82 0019 1300 0445 5000, mention : JMSA.

Plus d'infos : www.fal.lu, autisme@pt.lu,
Tél. : 26 91 11-1 et sur Facebook.

Un robot et une puce qualifiés pour Cologne

Luxembourg. Un robot et une puce représenteront le Luxembourg au Pirate Summit. L'événement qui réunit investisseurs et start-ups aura lieu les 6 et 7 septembre à Cologne. Le robot de LuxAi crée une interaction sociale avec les enfants atteints d'autisme; la puce intelligente d'OrgaMime démystifie les mécanismes intestinaux. Le Pirate Summit national, auquel a participé le fondateur du sommet Till Ohrmann, se tenait mercredi au CarréRotondes. (T. L.)

Docler Holding Donates €4k to Luxembourg Autism Foundation towards Holiday Camps for Children



Today, Docler Holding announced a €4,000 donation to “Fondation Autisme Luxembourg” (www.fal.lu), in order to support holiday camps for children.

The camps provide autistic children the opportunity to make new friends, have fun and relax. It is also a time for their families to take a break in full knowledge that their children are being cared for in an appropriate way.

“We are very proud to support Fondation Autisme Luxembourg and give the opportunity to autistic children to get away from their routine and enjoy a well-deserved break. One person out of 150 has autism and we should all care more and more about this issue, by offering them a respectful lifestyle”, said Karoly Papp, CEO of Docler Holding, and added “Fondation Autisme Luxembourg is working really hard to improve awareness in Luxembourg and we value this initiative”.

Following the success of the first edition in 2001, more than 20 week-long holidays camps are now organised every year in Luxembourg, Germany, Belgium and The Netherlands during holiday periods.

Docler Holding soutient la Fondation Autisme Luxembourg et donne 4.000€ pour leurs colonies de vacances

Aujourd'hui, Docler Holding annonce un don de 4.000 € à la « Fondation Autisme Luxembourg » (www.fal.lu), afin de soutenir les colonies de vacances pour les enfants.

14/06/2016 | [Mécénat/sponsoring](#)



Celles-ci offrent aux personnes autistes la possibilité de se socialiser plus en faisant de nouvelles rencontres, dans un esprit de détente et d’amusement. C’est aussi l’occasion pour leur famille de se reposer tout en sachant que leurs enfants sont pris en charge de façon appropriée.

« Nous sommes très fiers de soutenir la Fondation Autisme Luxembourg et d’offrir la possibilité aux enfants autistes de s’évader de la routine et profiter d’une pause bien méritée. Une personne sur 150 est atteinte d’autisme et nous devrions tous nous investir un peu plus dans cette problématique, en leur offrant un mode de vie respectueux », dit Karoly Papp, CEO de Docler Holding, puis ajoute, “ la Fondation Autisme Luxembourg travaille énormément afin d’améliorer la sensibilisation des gens à cette cause et nous apprécions cette initiative ».

Suite au succès de la première édition en 2001, plus de 20 semaines de colonies de vacances sont maintenant organisées chaque année au Luxembourg, en Allemagne, en Belgique et aux Pays-Bas pendant les périodes de vacances.

News

 Like 0  LinkedIn 3  Google+ 0

Docler Holding soutient la Fondation Autisme Luxembourg

Docler Holding a effectué un don de 4.000 € à la « Fondation Autisme Luxembourg » (www.fal.lu), dans l'optique de soutenir les colonies de vacances pour les enfants.

Celles-ci offrent aux personnes autistes la possibilité de se socialiser davantage en faisant de nouvelles rencontres, et ce dans un esprit de détente et d'amusement. C'est également l'occasion pour leur famille de se reposer, tout en sachant leurs enfants pris en charge de manière appropriée.

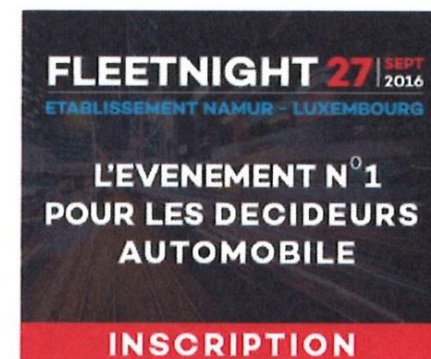
« Nous sommes très fiers de soutenir la Fondation Autisme Luxembourg et d'offrir la possibilité aux enfants autistes de s'évader de la routine et profiter d'une pause bien méritée. Une personne sur 150 est atteinte d'autisme et nous devrions tous nous investir un peu plus dans cette problématique, en leur offrant un mode de vie respectueux », dit Karoly Papp, CEO de Docler Holding, puis ajoute, " la Fondation Autisme Luxembourg travaille énormément afin d'améliorer la sensibilisation des gens à cetet cause et nous apprécions cette initiative ».

Suite au succès de la première édition, en 2001, plus de 20 semaines de colonies de vacances sont désormais organisées chaque année au Luxembourg, en Allemagne, en Belgique et aux Pays-Bas pendant les périodes de vacances.

NEWSLETTER MARKETERS

Your Email Address

Subscribe



Agenda

24 Gala Marketers

Nov Gala Marketers

„Jeunes Mamans“ spenden 12 500 Euro

Erlös des „Secondhandshop“ an Hilfsorganisationen überreicht



Mersch. Dieser Tage überreichten die „Jeunes Mamans Miersch“ in Gegenwart von Dechant Félix Steichen mehrere Schecks von insgesamt 12 500 Euro an verschiedene Hilfsorganisationen. Eingangs bedankte sich Vereinspräsidentin Sylvie Hames-Nosbusch bei den rund 50 Beteiligten des im März in der „Hall Irbicht“ in Beringen organisierten 19. „Secondhandshop“. Eine Spende von 3 000 Euro wurde an die Vereinigung „Service d'aide à l'enfance et à la famille“, vertreten durch Direktor Jean-Marie Kirchen, überreicht, die dem „Foyer Elisabeth“ zugute kommen. Weitere 3 000 Euro nahmen Simone Majerus und Markus Recktenwald von „Catch a Smile“ entgegen. Diese Vereinigung organisiert Hilfskonvois, um

Flüchtlinge an Ort und Stelle mit den nötigen Lebensmitteln zu versorgen. Martine Weber, Sylvie Braun-Vorbrink und Paul Mira freuten sich über 3 000 Euro für die „**Fondation Autisme Luxembourg**“. Die Stiftung setzt sich für die Rechte der in Luxemburg lebenden Personen mit Autismus, ungeachtet ihres Behinderungsgrades, ein. Direktor Roger Hoffmann und Tochter Myriam bedankten sich für die Spende über 500 Euro, die dem „Blannenheem“ in Berschbach zugute kommt. Im Vorfeld hatten die „Jeunes Mamans Miersch“ bereits einen Scheck in Höhe von 3 000 Euro anlässlich der Aktion „Télévie“ überreicht. Der nächste Secondhandshop findet vom 6. bis 8. Oktober in Beringen statt.

(TEXT/FOTO: CHARLES REISER)



Fondation
Autisme
Luxembourg

Ënnerstëzt Leit
mat Autismus

BGLLLULL
LU56 0030 8811 4127 0000

Merci fir ären Don

W 1075 FA03 CD

Für den guten Zweck

marco zenner s.à r.l. spendet 4 000 Euro



Die Firma Marco Zenner aus Ehleringen ist einer der führenden Fachgroßhändler, tätig in der Beratung und Verkauf für den professionellen Anwender in den Bereichen der Elektro-, Netzwerk- und Gebäudesystemtechnik sowie im Bereich Audiovisuell, der Sicherheitstechnik und der Beleuchtungstechnik.

Spende für den guten Zweck

Auch dieses Jahr wurde das Budget der Weihnachtsgeschenke für Personal und Kunden als Beitrag für den guten Zweck vorgesehen und von der Firma marco zenner für die Aktion Télévie, sowie die **Fondation Autisme Luxembourg** gespendet. Während die

Aktion Télévie zum Ziel hat, Gelder zu Gunsten der Krebsforschung, speziell gegen Leukämie bei Kindern und Erwachsenen zu sammeln, ist die **Fondation Autisme Luxembourg** 1996 mit dem Ziel gegründet worden, sich für die Rechte der in Luxemburg lebenden Personen mit Autismus, einzusetzen und bietet dabei Unterstützung und Weiterbildung für die Betroffenen.

Anlässlich einer kleinen Feierstunde im Hause marco zenner konnten

die Télévie-Koordinatorin Diane Wunsch und Sylvie Braun-Vorbrink von der **Fondation Autisme Luxembourg** jeweils einen Scheck in Höhe von 2 000 Euro, aus den Händen von Geschäftsführer Marco Zenner entgegennehmen. Bei der Gelegenheit hat Herr Zenner bestätigt, dass auch am Tage der offenen Tür respektiv zur Einweihung der neuen Leuchten- und smarthouse-Showrooms am 8. Juli am Télévie-Stand für den guten Zweck gesammelt wird.

marco zenner sàrl
2b, Z.I. Zare Est – L-4385 Ehlerange
www.zenner.lu / www.smarthouse.lu



Fondation
Autisme
Luxembourg

Ënnerstëzt Leit
mat Autismus

BGLLLULL
LU56 0030 8811 4127 0000

Merci fir ären Don

W 1075 FA03 CD

Das Wohl der Kinder im Fokus

Prozess gegen drei Erzieherinnen wird heute wieder aufgenommen

VON SOPHIE HERMES

Im Prozess gegen drei Erzieherinnen, die in einem Foyer scolaire Kinder an Stühle angebunden haben sollen, dreht sich vieles um die Frage, ob es zum Tatzeitpunkt einen Personalmangel gegeben hat. Eine Gelegenheit, sich den gesetzlichen Rahmen genauer anzuschauen.

Weil drei Erzieherinnen vorgeworfen wird, im Foyer scolaire in der Rue Gellé in Bonneweg zwischen 2008 und 2009 Kinder, die besonders unruhig waren, an Stühle angebunden zu haben, müssen sie sich nun vor Gericht verantworten.

Viel diskutiert wurde bisher über einen möglichen Personalmangel (siehe Kasten). Eine Gelegenheit, etwas genauer unter die Lupe zu nehmen, was das Gesetz aktuell vorschreibt. Wie das Unterrichtsministerium bestätigt, ist die Anzahl von Betreuern abhängig vom Alter der Kinder. Sind diese jünger als zwei Jahre, können maximal sechs Kinder von einem Erzieher betreut werden, sind die Kinder zwischen zwei und vier Jahre alt, steigt die Zahl auf acht, bei älteren Kindern auf elf.

Anpassung auch in Schulen

Diese Zahlen berücksichtigen allerdings nicht den Umgang mit Kindern, die spezifische Bedürfnisse haben. Ein Abkommen zwischen dem Staat und den Empfangsstrukturen sieht vor, dass in solchen Fällen ein zusätzlicher Betreuer pro Kind notwendig ist. Der Bedarf muss allerdings von Fall zu Fall von einem Fachmann oder der „Commission d'inclusion scolaire“ (CIS) festgestellt werden.

Profitiert ein Kind aufgrund einer Entscheidung der CIS von einer Inklusionsmaßnahme in der Grundschule, müssen sich Gemeinde und Verwalter der Struktur dazu verpflichten, dass das Kind im Hinblick auf einen Platz in der Einrichtung Vorrrecht genießt.



Betreuer sind gefordert, deshalb sollten sie nicht auf zu viele Kinder aufpassen müssen. (FOTO: SHUTTERSTOCK)

Doch auch in Schulen muss die Betreuung angepasst werden, wenn Kinder mit spezifischen Bedürfnissen eingeschrieben sind.

Ein zusätzlicher Betreuer kann sich um vier Schüler mit kognitiven Schwächen (mentales Handicap) kümmern. Leiden die Kinder

hingegen unter Autismus, Verhaltensstörungen oder an multiplen Handicaps ist ein zusätzlicher Erwachsener für zwei Schüler nötig.

Rückblick auf den Prozess: langwierig und widersprüchlich

Der Prozess gegen die drei Erzieherinnen, denen vorgeworfen wird, im Foyer scolaire in der Rue Gellé in Bonneweg zwischen 2008 und 2009 unruhige Kinder an Stühle angebunden zu haben, zeigte sich bisher besonders langwierig.

Bereits im Oktober 2015 mussten sich die Erzieherinnen ein erstes Mal vor Gericht verantworten. Damals wurden die Verhandlungen unterbrochen, weil die Anwälte der Angeklagten weitere Zeugen anhören wollten, unter ihnen Viviane Loschetter, als Schöfkin der Stadt Luxemburg zum Tatzeitpunkt für die Organisation der Strukturen zuständig.

Im Mai wurde der Prozess dann wieder aufgenommen. Fünf Tage lang wur-

de u. a. darüber diskutiert, ob es zum Tatzeitpunkt in der Tagesstätte einen Personalmangel gegeben hatte. Die Erzieherinnen hatten dies von Beginn an betont. Dabei wurden sie von den Direktionsbeauftragten der besagten Einrichtung unterstützt („Die Erzieherinnen hatten keine Chance, in aller Legalität zu handeln.“) sowie von Justin Turpel, der von 1978 bis 2011 als Gemeindebeamter im Schuldienst tätig war. Er hatte betont, dass bereits in den 90er-Jahren der Personalmangel ein Problem gewesen sei, das noch nach den Vorfällen Bestand gehabt hätte.

Im Gegensatz hierzu standen die Aussagen von Loschetter, die von einer „un-

zulässigen Kindesmisshandlung“ sprach. Die Politikerin gab zwar an, dass die Betreuungsdienste in den Jahren 2008 und 2009 neu aufgestellt worden seien und dass die Einführung der „chèques-services“ die Stadt Luxemburg vor eine neue Herausforderung gestellt habe. Sie betonte jedoch, dass man sich stets innerhalb des vom Gesetz festgelegten Rahmens bewegt habe. Dass die Forderungen eingehalten wurden, bestätigten auch die Direktorin der „foyers scolaires“ der Stadt Luxemburg und der operative Leiter der Einrichtungen.

Heute wird der Prozess wieder aufgenommen. Drei Sitzungen sind für diese Woche angesetzt. (SH)

09 /07

Samedi
Saturday



 **08:00**  **FREE**

L'autisme

Cette formation a été spécialement conçue pour les bénévoles qui veulent accompagner les personnes avec autisme encadrés dans un des services de la **FAL** (hébergement, centre de jour, colonies

Fir d'„Fondation Autisme“

D'Fraen a Mamme Beggen spenden 1 800 Euro



Lëtzebuerg. D'Fraen a Mamme vu Beggen haten den 28. Februar eng Kaffisstuff am Kulturzenter organiséiert. Viru Kuerzem hu si dunn, während enger klenger Feierstonn, e Scheck mam integralen Erléis vun 1 800 Euro un d'„Fondation Autisme Luxembourg“ iwverreecht. D'Madame Fouss huet Erklärunge ginn an och e klenge Film gewisen, wéi si mat de Leit schaffen. D'Stëftung setzt sech ë. a. a fir d'Rechter vun de Persoune mat Autismus. Si huet dobäi hire grouse Merci fir den Don zum Ausdrock bruecht. D'Vizepresidentin Jeanny Nilles huet zum Schluss all deenen Dammen, déi zum gudde Gelénge vun der Kaffisstuff bägedroen hunn, e grouse Merci gesot. Ouni hiren onermiddlechen Asaz wier dat net méiglech gewiescht. (C.)



15:00

13 juillet
city n°3

L'épilepsie

Formateur: Priv. Doz. Dr.
med. Stefan Beyenburg.
Les épilepsies: étiologie,
épidémiologie et
pronostic. Traitement
médicamenteux,
chirurgical, par
stimulation du nerf vagal
ou du cerveau. Aspects
psychosociaux, qualité
de vie. En français.

**FONDATION AUTISME
LUXEMBOURG, CAPELLEN**

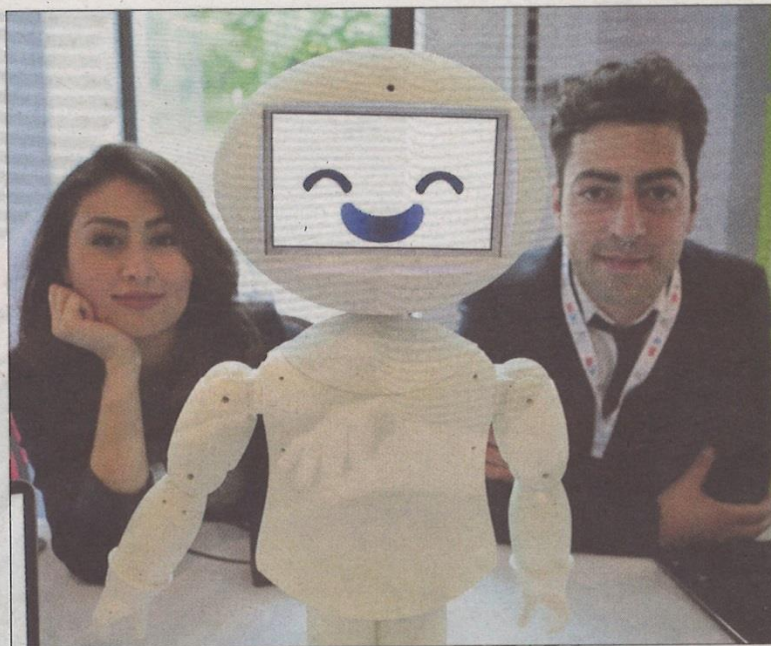
Soziale Roboter als geduldige Helfer

Start-up aus Luxemburg entwickelt einfach programmierbare Modelle

Soziale Roboter sind auf dem Vormarsch: Sie können alten Menschen im Haushalt unterschiedliche Arbeiten abnehmen, mit Kindern lernen oder Kranke in ihrem Alltag begleiten und unterstützen.

Entwicklung und Bau dieser vielfältig einsetzbaren Helfer gehören auch zum Geschäftsmodell von LuxAI. Anwendungsbereiche für solche Roboter können beispielsweise das Bildungs- oder das Gesundheitssystem sein, wo sie Ausbilder und Therapeuten bei ihrer Arbeit unterstützen: So können die Roboter darauf programmiert werden, mit Kindern Vokabeln zu üben oder mit Schlaganfallpatienten Übungen zur Rehabilitation zu machen.

Das „AI“ in LuxAI steht für „Artificial Intelligence“. „Roboter, die mit Menschen interagieren sollen, müssen sehr schnell eine große Menge an Informationen verarbeiten und ihr Verhalten an die Interaktion anpassen“, sagt der Chef von LuxAI, Pouyan Ziafati. Er hat seine Doktorarbeit zur Künstlichen Intelligenz und zu Robotics am SnT geschrieben – und darauf aufbauend LuxAI gegründet. „Unser Roboter ist der erste soziale Roboter aus Luxemburg“, sagt Ziafati: „Wir haben den Prototypen bereits Praxistests unterzogen. Dabei hat er sehr gute Noten für seine soziale Erscheinung, Emotionalität und leichte Hand-



LuxAI-CEO Pouyan Ziafati (r.) und Chief Medical Officer Aida Nazari klammern ihren Roboter vor.
(FOTO: SCIENCERELATIONS)

habbarkeit bekommen.“ Dieser Roboter wurde bereits mit mehreren Preisen ausgezeichnet.

Schnelle, einfache Handhabung

Herzstück eines jeden Roboters ist seine Programmierung, die Software. Bei LuxAI's sozialem Roboter beruht sie auf einer sogenannten „Robot Agent Programming Language“, die Ziafati für seine Promotion entwickelt und den Erfordernissen sozialer Roboter angepasst hat. Solche Programmie-

rungen sind allerdings nur IT-Experten möglich. „Praktiker, die einem Roboter beispielsweise das Training von Schlaganfallpatienten beibringen wollen, können sich da nicht einarbeiten“, sagt Ziafati. „Sie brauchen eine Schnittstelle, mit deren Hilfe sie den Roboter intuitiv programmieren können.“

Genau diese Schnittstelle hat LuxAI in Zusammenarbeit mit dem „Autonomous Robot Lab“ der „Computer Science and Communications Research Unit“ der Uni-

versität Luxemburg entwickelt. Sie basiert auf dem in Smartphones weit verbreiteten Android-System und erlaubt es, soziale Roboter für den Massenmarkt tauglich zu machen. „Die ersten Tests mit unserem Roboter haben IT-Laien gemacht. Sie konnten die Roboter innerhalb von 20 Minuten für ihre Zwecke programmieren. Unsere Software ermöglicht das jedermann“, erklärt Pouyan Ziafati.

Mögliche Anwendungen sieht er in vielen Feldern: Bei der Lernunterstützung für autistisch veranlagte Kinder, in Schulen, im Unterhaltungsbereich oder in der Geriatrie. „Soziale Roboter werden qualifiziertes Personal niemals ersetzen – aber sie können es unterstützen, weil sie grenzenlos Zeit haben und Routineaufgaben übernehmen können“, so der Experte. LuxAI arbeitet jetzt mit der „Fondation Autisme Luxembourg“ und drei Departments der Universität Luxemburg an Anwendungen für die Therapie von Autismus, Verhaltenstherapie, Geriatrie und Fremdsprachenunterricht im Kindergarten.

Das Start-up ist die Fortführung eines Forschungsprojekts am „Interdisciplinary Centre for Security, Reliability and Trust“ (SnT) der Universität Luxemburg, das der „Fonds National de la Recherche“ mit seinem „Proof of Concept-Programm“ gefördert hat. C./mk

500 Euro für die „Fondation Autisme“



Diekirch. Ende Juli überreichten Vertreter des „KB-Motorsport Lëtzebuerg“ einen Scheck von 500 Euro an die „Fondation Autisme Luxembourg“. „KB-Motorsport Lëtzebuerg“ ist ein kleiner privater Motorsportclub aus dem Norden Luxemburgs, der die belgische Bergrennmeisterschaft auf einem Clio 1 bestreitet. Deren Verantwortlichen haben die Summe von 500 Euro gesammelt, indem sie in ihrem Freundeskreis und bei den Besuchern des „Car&Bike Meeting“ in Diekirch die Möglichkeit boten, auf dem Dach des Rennwagens gegen eine Spende von 5 Euro zu unterschreiben. Auf diesem Weg möchte „KB-Motorsport Lëtzebuerg“ seinen Dank an die Sponsoren des Teams ausrichten, und ein spezieller Dank geht an ihre Kollegen von Sada Racing und EOF (Éislécker Offroad Frënn) für ihre großzügigen Spenden. Das Ziel der „Fondation Autisme Luxembourg“ (FAL) ist es, Infrastrukturen und Dienstleistungen in Luxemburg zu schaffen, die Menschen mit Autismus, unabhängig vom Schweregrad ihrer Behinderung, optimal unterstützen. Mehr Informationen über die „Fondation Autisme Luxembourg“ findet man unter www.fal.lu

C

Die Welt anders wahrnehmen

AUTISMUS 1 von 150 leidet an der Entwicklungsstörung



Bei immer mehr Menschen wird heutzutage **Autismus** festgestellt. War diese Entwicklungsstörung früher noch quasi unbekannt, so rückt sie heutzutage zunehmend ins Rampenlicht. Aber was ist eigentlich **Autismus**? Wie wird er behandelt? Wie bemerkt man, dass ein Mitmensch von **Autismus** betroffen ist? Das Tageblatt unterhielt sich mit Verantwortlichen der „**Fondation Autisme Luxembourg**“. Die Stiftung feiert in diesem Jahr 20-jähriges Bestehen. Ihr Ziel ist es, die Betreuung der betroffenen Menschen zu verbessern.

DETAILS S. 4, 5, 8

Illustration: Tageblatt/Julien Primout

Eine noch oft verkannte Behinderung

Bei immer mehr Menschen wird heutzutage Autismus festgestellt. War diese Entwicklungsstörung früher noch quasi unbekannt, so rückt sie heutzutage zunehmend ins Rampenlicht. Aber was ist eigentlich Autismus? Wie wird er behandelt? Wie bemerkt man, dass ein Mitmensch von Autismus betroffen ist? Das Tageblatt unterhielt sich mit Verantwortlichen der „Fondation Autisme Luxembourg“. Die Stiftung feiert in diesem Jahr 20-jähriges Bestehen. Ihr Ziel ist es, die Betreuung der betroffenen Menschen zu verbessern.

Eine Person von 150 lebt mit Autismus. Diese neurologische Störung hat viele Gesichter und wird deshalb nicht immer erkannt. Dabei ist eine Früherkennung wichtig für eine effiziente Betreuung.

Autismus ist eine neurologische Störung, die sich in mehreren Bereichen ausdrückt. Oft sind die verbale und die nicht-verbale Kommunikation beeinträchtigt. Menschen mit einer autistischen Behinderung haben auch Schwierigkeiten mit den sozialen Beziehungen. Sie begreifen häufig die sozialen Regeln nicht. Auch ihre spielerischen Fähigkeiten und ihr Vorstellungsvermögen sind beeinträchtigt.

„Eine genaue Beschreibung der Behinderung ist schwierig, da die betroffenen Personen immer verschiedene Anzeichen zeigen, die aber nicht zwangsläufig auf die Behinderung zurückzuführen sind“, erklärt Corinne Wuidar, die Verantwortliche der Diagnostik bei der „Fondation Autisme Luxembourg“ (FAL). Es gebe verschiedene Schweregrade, die sich stark voneinander unterscheiden. Große Kategorien gibt es daher keine. Man müsse die Betroffenen von Fall zu Fall betrachten, so Catherine Fouss, die Sprecherin der Stiftung.

Die Lebenserwartung einer Person mit Autismus ist die gleiche wie die der anderen Menschen, betont Corinne Wuidar. Die Störung ist aber zum Teil erblich bedingt. Studien hätten gezeigt, dass bei Familien, in denen ein Autismus-Fall festgestellt wurde, das Risiko höher ist, dass ein weiteres Kind mit der Behinderung auf die Welt kommt.

Eine frühe Diagnose sei enorm wichtig, betonen die Experten. Die Behinderung sei aber noch nicht ausreichend bekannt und daher wenig erforscht. Um den Betroffenen zu helfen, müsse man ein Maximum an Informationen sammeln. Autismus wird nämlich nicht ausschließlich bei Kindern festgestellt.

Es melden sich auch regelmäßig Erwachsene bei der Stiftung, die Zweifel haben, ob sie nicht betroffen sind. Bei allen wird eine eingehende Diagnose durchgeführt, mit Gesprächen, Tests, Beobachtungen usw. Auch ein externer Psychiater wird hinzugezogen.

Im Alter von 18 Monaten können erste Anzeichen für Autismus auftreten. Ab drei Jahren kann dann eine erste zuverlässige Diagnose gestellt werden, erklärt Wuidar. Die meisten Diagnosen erfolgen ab einem Alter von fünf Jahren, wenn das Kind zur Schule geht. Oft melden sich auch Lehrer, Ärzte usw., die Anzeichen für die Entwicklungsstörung festgestellt haben wollen, bei der FAL. Eine Diagnose wird aber nur mit der Einwilligung der Eltern des Kindes oder des erwachsenen Betroffenen gestellt.

Die Diagnose hat als Ziel, festzustellen, ob die Person Autismus hat und wie schwer die Störung ist. Es werden aber auch die Stärken und Schwächen des Behinderten analysiert.

Die Stiftung kann sich nicht über Arbeitsmangel beklagen. Die Wartezeit für eine Diagnose beträgt inzwischen etwa anderthalb Jahre. Und bei der Betreuung sind Wartezeiten von bis zu sechs Monaten üblich. Der Grund hierfür ist unter anderem ein Mangel an Personal und Mitteln.

Wurde eine Autismus-Behinderung festgestellt, kann der/die Betroffene sich von Fachpersonal betreuen lassen. Regelmäßig werden die Fähigkeiten der betroffenen Person überprüft. Die Hilfe kann zu Hause (Ergotherapie, psychologische Betreuung ...), in Tagesstätten oder bei Therapie-Sitzungen (auch in Gruppen) erfolgen. Des Weiteren organisiert die FAL Ferienkolonien für die Betroffenen, zum Beispiel nach Holland oder an die belgische Küste.

Parallel werden den Familien und den sogenannten „Professionellen“ (Lehrer, Firmenchefs, Leiter der „Maison relais“ usw.) Beratungen und Vermittlungen zu Therapeuten, Psychologen, Tagesstätten usw. angeboten.

Informieren und sensibilisieren

Ziel ist es ebenfalls, die breite Öffentlichkeit über die Behinderung aufzuklären, ergänzt Catherine Fouss. In diesem Zusammenhang werden auch regelmäßige Weiterbildungskurse veranstaltet.

Auch arbeitet man mit den Autismus-Spezialisten des „Centre hospitalier“, den Forschern der Universität Luxemburg und den Mitgliedern von „Autisme Luxembourg asbl“ zusammen. Diese Vereinigung betreibt unter anderem geschützte Werkstätten und ein Ausbildungszentrum. Ihr Angebot ergänzt das der FAL.

Die Stiftung ihrerseits beschäftigt etwa 100 Personen und betreibt drei Wohnheime in Munshausen, in denen insgesamt 20 Personen untergebracht sind. Dort befinden sich auch zwei Betten für Kurzaufenthalte. Die Stiftung besitzt auch ein Tageszentrum, das mit verschiedenen Ateliers stetig ausgebaut wird, und bietet ein breit gefächertes Freizeitangebot an.

Das Angebot soll demnächst erweitert werden, erörtert Corinne Wuidar. Weitere Wohnheime in Rambrouch sind geplant, mit derselben Aufnahmekapazität wie die Heime in Munshausen. Das Diagnosezentrum seinerseits befindet sich in Capellen und die „Außerschulische Betreuung“ ist in Niederfeulen beheimatet. Dort werden Kinder und Jugendliche dienstags, donnerstags und samstags außerhalb der Schulzeiten betreut.

Definition

Autismus ist keine Krankheit, sondern eine Entwicklungsstörung, eine Behinderung. Sie tritt mit der Geburt auf und kann nicht geheilt werden. Laut Statistiken tritt die Störung viermal häufiger bei Jungen als bei Mädchen auf. Eine von 150 Personen ist davon betroffen. Oft leben diese Personen während Jahren mit dieser neurologischen Störung, ohne es zu bemerken oder dass ihnen geholfen wird. In Luxemburg wird die Zahl von Personen mit einer autistischen Störung auf etwa 3.700 geschätzt.

Asperger-Syndrom

Man darf Autismus und Asperger-Syndrom nicht miteinander verwechseln. Das Asperger-Syndrom wurde erstmals 1943 von dem österreichischen Arzt Hans Asperger beschrieben. Es handelt sich hierbei um eine Form von Autismus.

Im Gegensatz zu Menschen mit klassischem Autismus haben Personen mit Asperger keine intellektuelle Beeinträchtigung. Ihre sprachlichen Fähigkeiten sind ebenfalls zu 100 Prozent vorhanden. Sie können aber Probleme bei der Bewältigung des Alltags haben, zum Beispiel wenn Änderungen bei ihrer alltäglichen Routine eintreten. Ein Busfahrplan-Wechsel kann so zum unüberwindlichen Hindernis werden.

Vom Asperger-Syndrom Betroffene haben Schwierigkeiten, ihre Emotionen auf angepasste Art und Weise auszudrücken. Es fällt ihnen schwer, sich in die Gedankenwelt anderer Menschen hineinzusetzen, und sie haben Schwierigkeiten, die Mimik und Gefühlslage ihrer Mitmenschen abzulesen. Sarkasmus, Ironie und Humor werden nicht verstanden. Sie erkennen oft außerdem Zusammenhänge nicht.

Geburtstagsfeier

Die Fondation Autisme Luxembourg feiert dieses Jahr ihr 20-jähriges Jubiläum. Am 1. Oktober ab 19.00 Uhr im Forum Geesseknäppchen in Luxemburg findet deshalb eine Feier statt, zu der das breite Publikum eingeladen ist. Höhepunkt ist eine Show des Luxemburger Magiers David Goldrake mit dem Titel „Prodiges ou les propos d'un prestidigitateur“. Nach dem Auftritt werden die Geburtstagskerzen ausgeblasen. Der Eintritt kostet 35 Euro. Man kann seine Tickets aber bis zum 1. September zum Preis von 30 Euro vorbestellen auf www.luxembourg-ticket.lu oder unter der Telefonnummer 470 895-1.

Reaktion

Wie soll man reagieren, wenn man einem Menschen mit einer autistischen Behinderung gegenübersteht? Zuerst mal: Kein Mitleid zeigen. Man soll sich bei seinen Äußerungen auf Sachen beziehen, die sich in unmittelbarer Nähe des Betroffenen befinden, und eine konkrete Sprache benutzen. Auch ist es ratsam, etwas langsamer zu sprechen, ohne jedoch in die Sprache zu verfallen, wie man bei Kleinkindern verwendet. Wichtig ist das Visuelle. Es wird von Menschen mit Autismus leichter verstanden als die abstrakte Sprache. Ironie, Sarkasmus und Ähnliches sind fehl am Platz. Auch wird empfohlen, nur eine Anleitung auf einmal zu äußern. Gesten, Augenzwinkern usw. werden oft von der autistischen Person nicht verstanden. Auch direkter Blickkontakt kann verstörend auf Menschen mit Autismus wirken.

Spenden und Kontakt:

Fondation Autisme Luxembourg
68, route d'Arlon
L-8310 Capellen
Telefonnummer: 26 91 11-1 Internet: www.fal.lu E-Mail: autisme@fal.lu

Spendenkonto: BGL LU56 0030 8811 4127 0000



Einige Verhaltensmuster, die auf Autismus hinweisen können



Einseitige
Interaktion



Fehlen von Kreativität
und Vorstellungskraft
beim Spielen



Drehen und
Bewegen von
Gegenständen



Ununterbrochen
über dasselbe
Thema reden



Echolalie,
Wörter maschinell
wiederholen



Seine Wünsche
ausdrücken und
dabei die Hand des
Erwachsenen
benutzen



Verweigerung von
Veränderungen



Lachen und
Kichern ohne
ersichtlichen Grund



Sonderbares
Verhalten



Kein Spielen mit
anderen Kindern



Sich gleichgültig
zeigen



Blickkontakt
vermeiden



Manche Personen können bestimmte Aufgaben sehr
schnell und perfekt ausführen, dies jedoch unter
Ausschluss jeglichen sozialen Aspektes



Nur teilnehmen, wenn der
Erwachsene darauf
besteht und hilft



Tageblatt – 05/08/2016

Weder dumm noch verrückt

KOMMENTAR **Autismus**

Früher galt **Autismus** als seltene Störung. Mit zunehmendem Bekanntheitsgrad steigt die Zahl der an der Entwicklungsstörung leidenden Menschen jedoch. In Luxemburg leidet eine Person von 150 an **Autismus**.

Einige der Betroffenen sind auf Hilfe angewiesen. Aber es gibt auch Menschen, die selbst lange Zeit nicht wissen, dass sie diese Störung haben. Sie gehen ihrer Arbeit nach, haben eine Familie, treiben Sport usw. Viele davon werden aber auch von Zweifeln zerfressen: „Ich bin anders.“ Den Mut, sich einer Diagnostik zu unterziehen, haben jedoch nur wenige. Der Grund: die Meinung der anderen Leute. Auf einmal werde man als dumm oder verrückt abgestempelt, so ihre Befürchtung.

Dabei gibt es keinen Grund, sich vor der Diagnose **Autismus** zu fürchten. Die Zweifel sind weg. Man kann sein Leben weiterführen wie bisher und es sogar



René Hoffmann
rhoffmann@tageblatt.lu

dank der richtigen Betreuung verbessern. Bei Kindern gibt es auch keinen Grund zur Angst. Die Früherkennung verbessert nämlich ihre Behandlung und somit ihre Lebensqualität und Möglichkeiten.

Es sind oft vielmehr die „Anderen“, die ein Problem mit dem betroffenen Menschen haben, ihn plötzlich in eine Schublade stecken, wo er nicht hingehört. Denn die Betroffenen sind weder verrückt noch dumm. Sie haben ein Problem, das ist richtig. Sie deshalb aber zu stigmatisieren, ist falsch. Sie benötigen eher unsere Toleranz, unser Mitgefühl und unsere Hilfe.



Fondation
Autisme
Luxembourg

Ënnerstëzt Leit
mat Autismus

BGLLLULL
LU56 0030 8811 4127 0000

Merci fir ären Don

Oxfam Trailwalker: Fünf Prozent mehr Aufgaben wegen der Hitze - Start auch im kommenden Jahr in Bütgenbach

„Neue Strecke hat sich bewährt“

Hohe Temperaturen und eine neue Strecke waren die Zutaten für eine außergewöhnliche neunte Ausgabe des Oxfam Trailwalker. Die Hitze machten vielen Wanderern zu schaffen, dennoch passierten über 80 Prozent der Teilnehmer die Ziellinie.

Die Idee der Organisatoren, den Start nach Worriken zu verlegen und sich so neue Möglichkeiten für die Streckenführung zu eröffnen, ist bei den Teilnehmern des Oxfam Trailwalker äußerst gut angekommen. „Jeder hat die neue Strecke bewundert. Vom Panorama her ist die Strecke genial“, so Organisator Leo Freichels, der außerdem zu berichten wusste, dass der Start des Solidaritätsmarschs im nächsten Jahr wohl wieder in Bütgenbach erfolgen wird.

Trotz Hitze hielt sich die Anzahl Zwischenfälle völlig im Rahmen. Lediglich dreimal musste die Ambulanz wegen kleinerer medizinischer Probleme anrücken. Das Fazit fällt somit positiv aus. **Seiten 9-11**



Erleichtert überquert diese Gruppe Ostbelgier die Ziellinie in Kettenis. Von der neuen Streckenführung zeigten sich die Teilnehmer durchweg begeistert. Foto: Ralf Schaus

machten die Gruppen wieder Zeit gut, sodass der Trailwalker wie geplant am Sonntag um 13.15 Uhr zu Ende gegangen ist. Da waren wir selbst überrascht.

War die Aufgabequote wegen der Hitze in diesem Jahr höher als bei den vergangenen Ausgaben?

Ja, in der Tat. Üblicherweise geben etwa 13 Prozent der Teilnehmer während dem Par-

trainiert haben. In diesem Jahr haben immerhin 18 Prozent der Teilnehmer das Boot verlassen müssen. Das ist also doch mehr.

Hat es größere medizinische Probleme gegeben?

Nein, es hielt sich alles im Rahmen. Es hat keine größeren Schwierigkeiten gegeben. Lediglich dreimal war die Ambulanz im Einsatz, aber es war nichts Gravierendes und bei

Wie ist der neue Streckenverlauf bei den Teilnehmern angekommen?

Ganz klar: Jeder hat die neue Strecke bewundert. Vom Panorama her ist die Strecke genial. Aber man sagte uns auch, dass es doch ein kleiner Extrem-Trail ist mit 1.800 Höhenmetern Unterschied.

Wird der Start im nächsten Jahr erneut in Worriken erfolgen?

Aber wir sind so gut gefahren mit dem Start in Bütgenbach und dem Ziel in Kettenis, dass wir das wahrscheinlich beibehalten werden. Wir haben ein Jahr lang diese neue Strecke geplant, in der Hoffnung sie länger behalten zu können. Natürlich werden wir kleinere Anpassungen machen, da wo es vielleicht zu schwierig war und die Pfade möglicherweise zu klein oder nicht gut passierbar waren. Aber alles in al-

In Bütgenbach zu starten war sicherlich eine große logistische Herausforderung?

Es war in der Tat eine große Herausforderung. Aber es hat wirklich gut geklappt, auch wenn es natürlich Kinderkrankheiten gibt. Aber wir bereuen es nicht.

Haben Sie überhaupt schlafen können oder blieb dafür keine Zeit?

Ja, eine Stunde (lacht). Das

Was ist denn schwieriger: Einen Trailwalker mitzumachen oder einen zu organisieren?

Das ist eine sehr gute Frage, auf die ich nicht so recht eine Antwort habe. Ich denke, dass auch wir indirekt den Trailwalker an diesem Wochenende geschafft haben unter extremen Bedingungen. Mit mir, meine ich, meine Kollegen sowie die fast 350 Freiwilligen, darunter 100 aus Ostbelgien.



Start in Worriken „hat wunderbar geklappt“ - Anzahl asphaltierte Wege reduziert

Der Start des Oxfam Trailwalker wurde am Samstagmorgen in zwei Phasen geteilt. Einige Teams gingen bereits um 6.30 Uhr an den Start, weitere dann um 7 Uhr. „Es hat alles wunderbar geklappt und wir sind sehr zufrieden

mit dem Verlauf“, sagte Organisator Leo Freichels bereits am Samstagabend. Die 100 Kilometer lange Strecke führte die Teilnehmer über Ovifat, Botrange und Kalterherberg nach Mützenich, wo die Trailwalker am späten Samstag-

nachmittag ihre „Halbzeitpause“ einlegten. Von Mützenich aus ging es für die Teams weiter durch das Hohe Venn nach Drossart, Jalhay und die Gilleppe-Talsperre. Nach dem Passieren des Herzwalds erreichten die

Trailwalker die Eupener Weiser-Talsperre und steuerten schließlich auf die Ziellinie an der Mehrzweckhalle in Kettenis zu. Die ersten Teilnehmer erreichten den Ort schon am Samstagabend, die Mehrheit der Viererteams trudelte je-


doch erst am Sonntagvormittag ein. Spätestens um 13 Uhr, also 30 Stunden nach dem Startschuss, musste das Ziel erreicht sein. Der Streckenparcours unterschied sich in diesem Jahr teilweise deutlich von den vorherigen Aus-

gaben. Unter anderem wird keine Schleife mehr gewandert, sondern in „gerader Linie“ von Bütgenbach nach Kettenis marschiert. Der Umfah an asphaltierten Wegen wurde zudem reduziert. (cal)


Fotos: Ralf Schaus


DAVID GOLDRAKE

Prodiges
ou
Les Propos d'un Prestidigitateur



Invitation
1.10.2016 | 19h30
Forum Geesseknäppchen

 **Fondation
Autisme
Luxembourg**



La Fondation Autisme Luxembourg
célèbre son 20^{ème} anniversaire

Venez fêter avec nous!

Le spectacle de magie vous permettra d'assister à des phénomènes incompréhensibles. David Goldrake réveille et réinvente la magie du 19^{ème} siècle qui vous fera oublier toute notion du temps.

19h00

Ouverture des portes

19h30

Début du spectacle

Un verre de l'amitié et la dégustation du gâteau d'anniversaire vous seront offerts en fin de spectacle.

Réservations: www.luxembourg-ticket.lu

Call Center: 47 08 95 -1

Prévente: 30 €

avant le 1^{er} septembre

Prix: 35 €

Zaubershow mit David Goldrake

20. Geburtstag der „Fondation Autisme Luxembourg“

LUXEMBURG Seit Jahren spielt die „Fondation Autisme Luxembourg“ (FAL) eine entscheidende Rolle bei der Aufnahme und Betreuung von Menschen mit Autismus, eine schwerwiegende Behinderung, die eine von 150 Personen betrifft. Am 1. Oktober feiert die Stiftung ihren 20. Geburtstag und lädt zu einer Zaubershow mit David Goldrake ins Forum auf Geesseknäppchen (Beginn: 19.30). „Prodiges ou les Propos d'un Prestidigitateur“ ist eine atemberaubende Show, bei der die Zuschauer jede Menge Sensationen erleben werden. Der Magier David Goldrake, wird dem Publikum eine Mischung aus klassischen und modernen, verblüffenden Tricks vorführen und es zum Staunen bringen. Der Preis der Eintrittskarten beläuft sich auf 35 Euro, Vorverkauf (bis zum 1. September): 30 Euro.

www.luxemburg-ticket.lu



La Fondation Autisme Luxembourg a bientôt 20 ans

Auteur : alexandra parachini ■ Dans Luxembourg Mis à jour le 18/08/16 11:11 | Publié le 18/08/16 11:08



L'autisme touche environ 3 700 personnes au Luxembourg. (illustration Editpress)

La Fondation Autisme Luxembourg (FAL) fêtera ses deux décennies d'existence le 1er octobre, lors d'une soirée pleine de magie...

Depuis des années, la Fondation Autisme Luxembourg joue un rôle crucial dans l'accueil et la prise en charge des personnes atteintes d'autisme, un handicap grave qui touche une personne sur 150, soit environ 3 700 personnes au Grand-Duché.

La fondation multiplie et adapte constamment ses services aux personnes présentant de l'autisme et à leurs familles. Le 1er octobre, à partir de 19h, au bâtiment Forum du Geesseknäppchen (40, boulevard Pierre-Dupong à Luxembourg), la FAL va fêter ses 20 ans et convie toutes les personnes intéressées à «une soirée exceptionnelle».

Après une allocution de Corinne Cahen, la ministre de la Famille, l'heure sera à la magie. En effet, cette soirée d'anniversaire sera menée par le célèbre magicien David Goldrake. Et le gâteau fera, en fin de soirée, une entrée spectaculaire...

Les autistes face à des listes d'attente

LUXEMBOURG Selon les estimations, «3 700 personnes seraient atteintes d'autisme à des degrés divers au Luxembourg», souligne Catherine Fouss, de la **Fondation autisme Luxembourg (FAL)**. La FAL, qui va fêter ses vingt ans, accompagne 300 autistes par an, entre l'hébergement, les activités de loisirs, une quarantaine de diagnostics... Et les

listes d'attente sont longues. Un nouveau foyer et un nouveau centre de jour devront ouvrir d'ici début 2017, s'ajoutant à ceux déjà existant. Mais «leur capacité maximale sera atteinte dès l'ouverture. Il faudra déjà en planifier de nouveaux». Comme la FAL n'est que partiellement conventionnée par l'État, elle se repose beaucoup sur les dons.



La FAL soutient 300 autistes par an à travers différents services

20 Joer magesch Momenter

La Fondation Autisme Luxembourg

La Fondation Autisme Luxembourg célèbre son 20^e anniversaire cette année et convie le grand public à une soirée spéciale, pour ne pas dire magique.

Cela fait maintenant deux décennies que la Fondation Autisme Luxembourg offre un cadre de vie idéal aux personnes atteintes d'autisme. L'organisme a vu le jour en 1996, fruit d'un vœu de la part de plusieurs parents, concernés par les besoins particuliers de leurs enfants, de permettre une prise en charge adaptée au mieux au handicap mais inexistante jusqu'à lors.

L'autisme touche près d'une personne sur 150 au Luxembourg mais le manque d'infrastructures dans le pays est encore flagrant. Répartie à tra-



vers tout le pays, la Fondation tente d'y remédier en accueillant, avec son Service Diagnostic basé à Capellen ainsi que ses centres de jour à Munschausen et Niederfeulen, sinon lors de colonies de vacances, les personnes qui en font la demande en leur proposant un service pédagogique et de soutien.

La Fondation mise en grande partie sur la générosité de différents acteurs, publics comme privés, qui contribuent ainsi à la concrétisation

de projets comme celui de l'ouverture prochaine d'une structure d'hébergement et d'activités de jour à Rambrouch.

A l'occasion de ses 20 ans, la Fondation Autisme Luxembourg tentera, au littéral comme au figuré, de marquer les esprits. Ce n'est ni plus ni moins David Goldrake, maître dans l'art du mentalisme et de la prestidigitation, qui rendra cet anniversaire encore plus magique lors de l'une de ses dernières représentations au Grand-Duché.

La Fondation vous invite à venir soutenir sa cause! Venez traverser le miroir à l'occasion de cette soirée qui réinvente la magie du 19^e siècle, faisant ainsi oublier toute notion de temps. A l'issue de ce spectacle interactif, restez pour souffler les bougies du gâteau d'anniversaire dont l'entrée promet d'être étincelante.

Le spectacle se déroulera au Forum Geesseknäppchen à Luxembourg-Ville, le 1^{er} octobre 2016 à 19h30. Ouverture des portes prévue pour 19h00. Profitez dès maintenant d'un prix attractif de 35 euros. Réservations sur www.luxembourg-ticket.lu / call-center au 47 08 95 1. Plus d'infos sur www.fal.lu.

Le spectacle se déroulera au
Forum Geesseknäppchen à
Luxembourg-Ville, le 1^{er}
octobre 2016 à 19h30.
Ouverture des portes pré-
vue pour 19h00.
Réservations sur
www.luxembourg-ticket.lu,
call-center au 47 08 95 1.
Plus d'infos sur www.fal.lu.

Fondation Autisme Luxembourg
68, route d'Arlon - L-8310 Capellen
Tél.: 26 91 11 1 / www.fal.lu

Richtigstellung zu David Goldrake

Luxemburg. David Goldrake hat nicht, wie von uns irrtümlicherweise in der Ausgabe vom 23. September 2016 behauptet, am vergangenen Samstag im CAPE in Ettelbrück seinen letzten Auftritt im Großherzogtum vor seiner Abreise in die USA absolviert. Der Magier wird am 1. Oktober nochmals im „Forum Geesseknäppchen“ mit seiner Show „Prodiges ou les Propos d'un Prestidigitateur“ auf der Bühne stehen. Anlass ist der 20. Geburtstag der **Fondation Autisme Luxembourg (FAL)**. Weitere Informationen zur FAL und zum Event findet man unter fal.lu. *mij*

Live! Planet People

28.09.2016 / 00:28:08

Thema Autismus. Am Studio sinn de Claude Schmit, Papp vun engem autistesche Bouf, de Kim Strasser, deen Asperger huet, an d'Psychomotricienne Conny Therwer.



„Kein Rain Man“

Yann ist Autist – und der Alltag von ihm und seiner Familie ist weit entfernt von Hollywood-Szenarien



Auf den ersten Blick sieht man nicht, dass Yann von Autismus betroffen ist.

(FOTOS: GERRY HUBERTY)

VON CHERYL CADAMURO

Yann ist einer von etwa 3700 Menschen in Luxemburg, die die Diagnose **Autismus** erhalten haben. Für seine Familie geht das Alltagsleben weiter – und das sieht anders aus, als es in Filmen manchmal dargestellt wird.

Yann ist elf Jahre alt. Er mag „Lego Technic“, Wii-Spiele, YouTube und seine aufblasbare Gitarre. Er hat einen Bruder und eine Schwester – und sogar einen Hund. Zu seinem Vater hat er einen guten Draht, mit der älteren Schwester zankt er öfter mal. Eigentlich ein ganz normaler Junge. Doch Yann ist Autist – für ihn ist die Welt eine andere als für Menschen, die diese Behinderung nicht haben.

Richtig gelesen. Autismus ist keine Krankheit, sondern eine Behinderung, „eine neurologische Störung, um ganz genau zu sein“, erklärt Sylvie, Yanns Mutter. „Viele wissen das nicht. Es gab sogar Zeiten, da standen die Mütter der Betroffenen im Verdacht, ihren Kindern nicht genug Wärme zu geben. ‚Kühlschrankmütter‘ wurden sie genannt. Als ob es nicht schon schlimm genug ist, zu wissen, dass das eigene Kind nicht gesund ist“, erzählt sie weiter. „Aber wir glauben schon, dass er glücklich ist in seiner Welt.“

Kein einfacher Weg

Das mit den Vorurteilen ist heutzutage aber glücklicherweise anders. Zumindest was diese Aussage betrifft.

Es ist mittlerweile nämlich wissenschaftlich bewiesen, dass es sich bei Autismus um eine tiefgreifende Entwicklungsstörung handelt. Eine unheilbare Wahrnehmungs- und Informationsverarbeitungsstörung des Gehirns also. Klassifiziert als Behinderung – welche sich durch Störungen in der verbalen und non-verbalen Kommunikation, Vorstellungsvermögen, Sinneswahrnehmung zeigt.

Es hat lange gedauert, bis klar war, was Yann eigentlich hat. Nach

mehreren Fehldiagnosen stellten schließlich Experten von der „Fondation Autisme Luxembourg“ (FAL) fest: Yann ist von Autismus betroffen. Und so, wie die Behinderung etwa im Film „Rain Man“ dargestellt wird, ist es nicht. Eine Verbindung zu Impfungen wird dem Ausbruch der Behinderung nachgesagt. Geteilt sind hier die weitläufigen Meinungen, Yanns Eltern selbst wollen sich nicht dazu äußern.

Andere Gedanken plagen die beiden stattdessen: „Was wird aus Yann, wenn er älter ist? Alleine leben wird er nicht können, arbeiten nur in einer speziellen Einrichtung.“ Nicht nur die Zukunft, auch die Gegenwart stellt die Familie vor Herausforderungen.

Was es bedeutet

Kirchturmglöckchen, Babygeschrei, das Muhen von Kühen und Hundegebell lösen allesamt die gleiche Reaktion bei dem jüngsten von drei Kindern der Familie aus: Panik. „Wenn er eines dieser Geräusche – oder schlimmer noch, mehrere gleichzeitig – irgendwo hört, fängt er an zu schreien. Ihn zu beruhigen, ist dann eine ganz

besondere Herausforderung. Zum Glück reagiert er mittlerweile schon nicht mehr ganz so schlimm, wie vorher auf diese Geräusche“, erklärt Aly, sein Vater. Dank Unterstützung der FAL hat das Elternpaar viel über die Behinderung gelernt. Es gibt vier verschiedene Kategorien: frühkindlicher Autismus, hochfunktionaler Autismus, atypischer Autismus und das Asperger Syndrom.

Unterschiedlich ist dabei vor allem das Alter, in dem die Diagnose gestellt wird. Während beim frühkindlichen Autismus die ersten Symptome schon im Alter von zehn Monaten auftreten können, sind die Betroffenen beim Asperger Syndrom oft schon um die vier Jahre alt. Schwierigkeiten bei sozialen Interaktionen und dem Vorstellungsvermögen – das haben sie gemeinsam. Doch die Ausprägungen der charakteristischen Anzeichen können stark variieren, wie Catherine Fouss von der FAL erklärt. „Zwei Menschen, die die gleiche Diagnose erhalten haben, können sich dennoch komplett unterschiedlich verhalten.“ Yann selbst kennt diese Unterschiede nicht. Er ist sich auch nicht be-

wusst, dass er von atypischem Autismus betroffen ist. Beim Besuch von uns lacht er viel, schaut gerne in die Kamera des Fotografen, sagt „cheese“, posiert sogar. Eigentlich sieht man ihm nicht an, dass er eine Behinderung hat. Beim Vorbereiten des Frühstücks geht alles normal zu.

„Es gab Zeiten, da standen die Mütter der Betroffenen im Verdacht, ihren Kindern nicht genug Wärme zu geben. ‚Kühlschrankmütter‘ wurden sie genannt.“

Sylvie, Mutter von Yann

Die Eltern decken den Tisch, nehmen Nahrungsmittel aus dem Kühlschrank. Yann spielt derweil in der Küche. Er hat viel Energie – und die lässt er raus. Er hüpf, läuft, wirbelt umher – diese Hyperaktivität ist ebenfalls ein Anzeichen für Menschen, die von Autismus betroffen sind. Aus diesem Grund muss Yann Medikamente nehmen. „Dann zeigt sich seine Nervosität nicht so intensiv – aber er wird zugänglicher, redet mehr“, erklärt seine Mutter. Um die Gabe zu vereinfachen, rühren seine Eltern in seinem Saft. Ihn auszutricksen ist gar nicht so einfach – denn so etwas merkt der aufgeweckte Junge sofort. Und wenn er etwas nicht möchte, zeigt er das auch. „Nein“, sagt er dann, in deutscher Sprache. Auch wenn er kaum redet, Fremdsprachen mag der Junge – und so bringt er sich selber per YouTube auch mal Englisch bei. Außerdem ist er gut im Rechnen und gibt sich viel Mühe beim Lernen von Vokabeln. Er besucht ab diesem Schuljahr an zwei Wochentagen eine vierte Klasse, die

restlichen Tage wird er in einer Ediff-Klasse unterrichtet.

Kein Savant

Von einer „Inselbegabung“, einer außergewöhnlichen Leistung in einem speziellen Bereich wie manche Autisten sie haben also, sei er aber nicht betroffen, so sein Vater Aly. „Yann ist kein ‚Rain Man‘“, erklärt er grinsend weiter. Die Sommerferien verbrachte er, wie die meisten anderen Kinder auch, mit seinen Eltern, und fuhr mit ihnen in den Urlaub.

Auch ein Ferienlager, organisiert vom „Service national de la jeunesse“ (SNJ), stand auf dem Programm. Solche Feriencamps, wie auch die FAL sie anbietet, ermöglichen nicht nur den Kindern etwas Abwechslung, sondern auch den Eltern eine kleine Verschnaufpause.

Überhaupt: Die Mitglieder der Stiftung, darunter auch Psychologen und Erzieher, stehen Betroffenen und ihren Angehörigen mit Rat und Tat zur Seite. Was den Betroffenen aber am meisten weiterhelfe, sei die Sensibilisierung der Öffentlichkeit, so Catherine Fouss. Denn viele wüssten gar nicht, was Autismus ist. Zwischen Hollywoodfilmen und Vorurteilen, da liegt die Realität.

Informationen zur „Fondation Autisme Luxembourg“ (FAL)

Die „Fondation Autisme Luxembourg“ (FAL) wurde am 6. Oktober 1996 gegründet – die Stiftung existiert also bald seit 20 Jahren. Der runde Geburtstag wird an diesem Samstag im „Forum Gesesseknäppchen“ gebührend gefeiert: Eine Show von Magier David Goldrake sowie eine außergewöhnliche Präsentation des Geburtstagskuchens soll den Tag für die Besucher unvergesslich machen.

Die Tickets kosten im Verkauf 30 Euro und sind erhältlich an der Abendkasse oder unter: www.luxemburg-ticket.lu www.fal.lu



Yann liebt „Lego Technic“ – wie andere Jungs in seinem Alter auch.

La Fondation Autisme Luxembourg fête ses 20 ans avec

DAVID GOLDRAKE

Prodiges
ou
Les Propos d'un Prestidigitateur



Forum Geesseknäppchen **1.10.2016 | 19h30**



Fondation
Autisme
Luxembourg



Prix: 35 € | Réservations
www.luxembourg-ticket.lu

Soutenez nos projets par un don

Die Fondation Autisme Luxembourg feiert ihren 20ten Geburtstag

Seit Jahren spielt die Stiftung eine entscheidende Rolle bei der Aufnahme und Betreuung von Menschen mit Autismus, eine schwerwiegende Behinderung, die 1. von 150 Personen betrifft!

Dienstleistungen für Menschen mit Autismus und deren Familien haben sich vervielfacht und werden ständig angepasst. Viele von Ihnen haben zu unserer Entwicklung und kontinuierliche Entwicklung beigetragen. Wir freuen uns, Sie zu einem außergewöhnlichen Abend einzuladen und würden gerne mit Ihnen feiern.

Öffnen Sie Ihre Augen weit. Eine großartige Zaubershow geleitet vom weltweit berühmten David Goldrake erwartet Sie. Diese Show „Prodiges ou les Propos d'un Prestidigitateur“ ist eine atemberaubende Show bei welcher Sie jede Menge Sensation erleben werden. David Goldrake, regelrechter Magiekünstler, wird Ihnen eine Mischung zwischen klassischen und modernen verblüffenden Tricks vorführen und das ganze Publikum zum Staunen bringen.

Bleiben Sie auch gleich nach der Vorführung bei uns und gönnen Sie sich ein Stück

vom Geburtstagskuchen, welcher auf spektakuläre Art und Weise präsentiert wird.

Die Fondation Autisme Luxembourg zählt auf Ihre Unterstützung.

Wie wäre es nur, wenn alles möglich sei, wenn das Reale und Irreale antreffen würden? Das alles könnten Sie hier live erleben.

Datum: 1. Oktober 2016
Uhrzeit: Einlass: 19:00 Uhr
Start: 19:30 Uhr
Ort: Geesseknäppchen, Bâtiment FORUM - 40, boulevard

Pierre Dupong L-1430 Luxembourg (Gratis Parkplätze vor Ort!)

Preis: 35 € - Vorverkauf: 30 €
(bis zum 1. September)

Bestellen:
www.luxembourg-ticket.lu
Call-center 470 895-1

Wir hoffen Sie an diesen Abend zu treffen. Mit freundlichen Grüßen,

**Fondation
Autisme
Luxembourg**
www.fal.lu

DAVID GOLDRAKE
Prodiges
ou
Les Propos d'un Prestidigitateur

Prévente: 30 €
avant le 1er septembre 2016
Prix: 35 €

1.10.2016 | 19h30
Forum Geesseknäppchen

Réservations www.luxembourg-ticket.lu - Call Center: 47 08 95-1

 19:30

Anniversaire FAL

La Fondation autisme
Luxembourg fête ses 20
ans et invite à l'occasion
à un spectacle de magie,

orchestré par David
Goldrake!

FORUM GEESEKNÄPPCHEN



Tweet + 0 Like Share 0

Date : Saturday, 2016 October 01

Time : 19h30

Entry :

#nodata# : 35 €

Contact for this event

Phone (Info) : 003522691111

autisme@fal.lu

www.fal.lu

Ticket

Informations : Prévente à 30 EUR valable jusqu'au 1er septembre 2016

Website : <https://luxembourg-ticket.lu/8/eid.9648/david-goldrake-%2820-ans-fal%29.html>

Phone : 003524708951

Summary

This year the **Fondation Autisme Luxembourg** (FAL) is celebrating its 20th anniversary. For years the FAL has played a crucial role in the reception and support of people diagnosed with autism. Many of you have already made a valued contribution towards the setting up and development of these services. It goes without saying that your support is paramount. We would therefore like to invite you to celebrate with us. This year, a magic show, orchestrated by David Goldrake no less, awaits you.

Come and join us, eyes and mind open and disbelief suspended, for an evening where the impossible becomes possible and the unreal all too real!

Date: 1st October 2016

Time:

Doors open 19h00 Show starts 19h30

Venue:

Geesseknäppchen
Bâtiment FORUM
40, boulevard Pierre Dupong
L-1430 Luxembourg

Free underground parking

Tickets: 35 euros on the door

30 euros if purchased in advance (before 1st September)

Booking: www.luxembourg-ticket.lu / call-center 470 895-1

Entitled « Prodiges ou les Propos d'un Prestidigitateur » which could be translated loosely as « Wonders or Words of a Magician » this show will make you quake in your shoes and send shivers down your spine. The spectacle is a fusion of humour and illusion, the latter including both visual magic and tricks of the mind. In this show, David Goldrake, whose reputation has already been so well established, creates a perfect balance between classic illusions and those of a new era. Those of the audience who manage to avoid being turned into a toad or a rabbit in a hat should not miss the arrival of the birthday cake, which promises to be just as spectacular.

Wonders or Words of a Magician is a rare encounter with a magician who has made it his aim to revive and reinvent 19th century magic. For an hour and a half you will witness a spectacle that will make you lose all track of time. Not only will you experience the show as spectators, but David Goldrake will give you a unique opportunity to take an active part. In fact the show depends primarily on you, the audience, as it is the audience each time that gives the show its unique character.

In the first part of the show you will discover among others how:

David renders a solid sheet of glass permeable David turns a spectator into a magician after one magic lesson David goes back in time with the help of three spectators

Let yourself relax and take this opportunity to pass through the looking glass. You will never have been so close to magic!

In the second part of the show David will take you on a journey to explore the human mind. Thanks to his skill as a mentalist he will enable you to witness inexplicable phenomena.

Together you will break the bounds of all that is logical and enter a world of dreams and mystery. Together, by the power of your imagination, you will render the impossible possible.

[Back to events](#)

Dates for this event

PrevNext September 2016							PrevNext October 2016							PrevNext November 2016											
Sa	Mo	Tu	We	Th	Fr	Sa	Sa	Mo	Tu	We	Th	Fr	Sa	Sa	Mo	Tu	We	Th	Fr	Sa					
							1	2	3				1	2	3	4	5								
4	5	6	7	8	9	10	2	3	4	5	6	7	8	6	7	8	9	10	11	12					
11	12	13	14	15	16	17	9	10	11	12	13	14	15	13	14	15	16	17	18	19					
18	19	20	21	22	23	24	16	17	18	19	20	21	22	20	21	22	23	24	25	26					
25	26	27	28	29	30		23	24	25	26	27	28	29	27	28	29	30								
							30	31																	

Content delivery by plurio.net - Information subject to change and without commitment!

Do you want to announce your cultural or touristic events in the agenda "What's on"? [SIGN-UP](#) for free at Plurio.net to register your events and profit by the transborder services from Plurio.net.

Google maps



Données cartographiques ©2016 Google

Contact

Forum Geesseknäppchen
BOULEVARD PIERRE DUPONG 40
L-1430 Luxembourg ville
0035226042209
www.inforum.lu

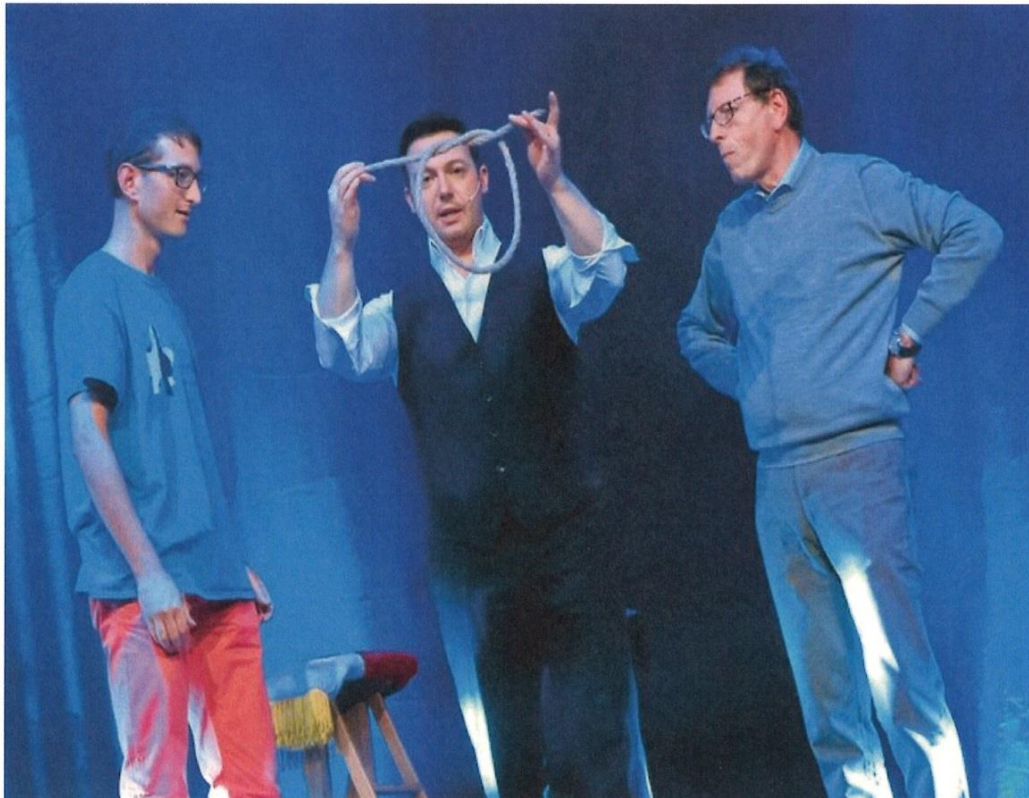
20 Jahre "Fondation Autisme Luxembourg"

David Goldrake als Geburtstagsgeschenk

Veröffentlicht am Sonntag, 2. Oktober 2016 um 15:41

(mij) - Die "Fondation Autisme Luxembourg" (FAL) wurde am 6. Oktober 1996 gegründet. Gefeiert wurde der 20. Geburtstag allerdings schon am Samstagabend - und zwar im „Forum Geesseknäppchen“ mit einer Show von **Magier David Goldrake**.

Ebenfalls für Aufsehen unter den Besuchern sorgte ein außergewöhnlicher **Geburtstagskuchen**.



Zauberhafte Unterhaltung von David Goldrake

FONDATION AUTISME LUXEMBOURG 20-Jahres-Feier im „Forum Geesseknäppchen“

LUXEMBURG Immer wieder verblüfft der Magier David Goldrake die Menschen mit seinen Zaubertricks. Am vergangenen Samstag verzauberte er sogar Familienministerin Corinne Cahen. Aus einer Flamme heraus zauberte er eine Rose hervor und überreichte sie der Familienministerin.

Anlass der magischen Zaubershow war die Jubiläumsfeier der „Fondation autisme“. Vor 20 Jahren riefen betroffene Eltern von autistischen Kindern die Stiftung ins Leben.

Statt einer akademischen Sitzung mit ausgewählten Gästen lud die „Fondation autisme Lu-

xembourg“ die breite Öffentlichkeit zu einer Zaubershow mit David Goldrake ein.

Nach den offiziellen Ansprachen von den Stiftungsvertretern und Familienministerin Corinne Cahen war die Bühne frei für den Zauberer, der bei seinen Tricks tatkräftig von den Zuschauern unterstützt wurde. Mit Fesseltricks, im Raum schwebenden Kindern, dem Lesen von Gedanken, verblüffenden Zahlenspielen und dem Puzzle des Lebens wusste er die rund 400 Zuschauer zu begeistern.

„David Goldrake ist einfach genial“, hieß es in der Pause. In der Tat, er bringt es sogar fertig,



Höhepunkt des Abends: eine Geburtstagstorte aus dem Nichts



Fotos: Martine Feiler

Der Feuertrick von David Goldrake begeisterte auch die Familienministerin Corinne Cahen

Geldscheine in einem Ei verschwinden zu lassen. Da staunte der Publikumsassistent nicht schlecht, als er später beim Schälen der Orange eine Zitrone entdeckte, in der Zitrone ein Ei und im rohen Ei den vorher markierten Geldschein.

Als Höhepunkt des Abends galt die Geburtstagstorte für das 20-jährige Jubiläum, die David

Goldrake mitsamt den Bäckermeistern unter Zuhilfenahme von acht Publikumsassistenten aus dem Nichts herbeizauberte.

Nach der Zaubershow lud die Stiftung das Publikum zum gemeinsamen Feiern ein. Bei dieser Gelegenheit konnten sich die Gäste über die Arbeit und das Aufgabengebiet der Stiftung informieren.

Vorgestellt wurde ein neues Wohnheim in Rambrouch, das sich derzeit im Bau befindet. Diese neue Betreuungseinrichtung bietet 24 Menschen mit schweren Entwicklungsstörungen einen an ihre Bedürfnisse angepassten Wohn- und Lebensraum. Die feierliche Einweihung der neuen Einrichtung ist für März 2017 geplant. M.F.



Zauberhaftes Geburtstagsgeschenk

Luxemburg. Da staunte nicht nur Familien- und Integrationsministerin Corinne Cahen, die als Ehrengast geladen war: Um ihr 20-jähriges Bestehen gebührend zu feiern, hatte die „**Fondation Autisme Luxembourg**“ (FAL) David Goldrake, den mit Abstand bekanntesten Magier des Landes, engagiert, um das Publikum mit sei-

nen Illusionen zu verzaubern. Gefeierte – und gestaunte – wurde bereits am Samstagabend „Forum Gesesseknäppchen“, wo es im Anschluss an Goldrakes Show „Prodiges ou Propos d’un Prestidigitateur“ natürlich auch ein Stück Geburtstagstorte für alle Anwesenden gab. *nr*

(FOTO: ALAIN PIR

20 Kerzen

„Fondation Autisme Luxembourg“ feierte 20. Geburtstag



FAL : Invitation au spectacle d'anniversaire

La Fondation Autisme Luxembourg fête ses 20 ans !



Prévente: 30 €
avant le 1er septembre 2016
Prix: 35 €

1.10.2016 | 19h30
Forum Geesseknäppchen

Réservations : www.luxembourg-ticket.lu - Call Center: 47 08 95-1

Fondation Autisme Luxembourg

LORDARD INTERNATIONAL ASSURANCE

MUSEE LUXEMBOURG

Foyer

Fondation Autisme Luxembourg 68, route d'Arion - L-8310 Capellen - T: 26 91 11-1 / Fax: 26 91 09 57 - autismelux.lu - www.fal.lu

Depuis des années, la Fondation joue un rôle crucial dans l'accueil et la prise en charge des personnes atteintes d'autisme, un handicap grave qui touche 1 personne sur 150 !

La Fondation multiplie et adapte constamment ses services aux personnes présentant de l'autisme et leurs familles. Beaucoup d'entre vous ont contribué à notre développement et évolution continue. Nous sommes heureux de vous convier à une soirée exceptionnelle et aimerions partager ce moment de fête avec vous.

Ouvrez grands vos yeux. Un spectacle de magie inoubliable sera présenté par David Goldrake, prestidigitateur de renom. Intitulé « Prodiges ou les Propos d'un Prestidigitateur », ce spectacle vous fera vibrer et vous donnera l'occasion de faire le plein de sensations.

Le magicien réussit en un tour de passe-passe, l'équilibre parfait entre numéros classiques et ceux d'une nouvelle ère.

Ne ratez pas l'entrée du gâteau d'anniversaire qui promet d'être tout aussi spectaculaire et que nous dégusterons ensemble en fin de soirée.

La FAL compte sur votre soutien et vous y attend nombreux.

Laissez-vous tenter par cette soirée où l'impossible devient possible, où l'irréel rejoint le réel !

Date : 1er octobre 2016

Horaire : Ouverture des portes à 19h et début du spectacle à 19h30

Lieu : Geesseknäppchen, Bâtiment FORUM - 40, boulevard Pierre Dupong L-1430 Luxembourg (Parking souterrain gratuit)

Prix : 35 euros

Réservations : www.luxembourg-ticket.lu / Call-center 470 895-1

Dans l'espoir de vous rencontrer lors de cette soirée, nous vous prions de croire en l'expression de nos sentiments distingués.

Service Communication et Relations Publiques



68, route d'Arion
L-8310 Capellen

Tél.: (+352) 26 91 11 -1

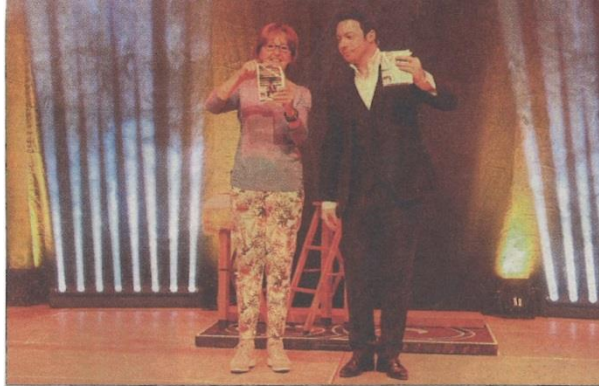
Fax: (+352) 26 91 09 57

Web: www.fal.lu

Email: communications@fal.lu

Facebook: <https://www.facebook.com/FondationAutisme/>

FondationAutisme/



David Goldrake begeisterte die Zuschauer mit einer spritzigen, und unnachahmlichen Show. (FOTO: ROMAIN SCHMELER)

„Wie eine umgedrehte Sonne, die nach innen strahlt“

20 Jahre „Fondation Autisme Luxembourg“ gefeiert

Luxemburg. Der 20. Geburtstag der Stiftung „Autisme Luxembourg“ (FAL) wurde im „Campus Geeseknäppchen“ gefeiert. Die Verantwortlichen hatten den sympathischen Zauberkünstler und Illusionisten David Goldrake verpflichtet.

In den Begrüßungsansprachen wurde die Entwicklung der Stiftung vorgestellt. Aus der Sorge heraus „Was wird aus unseren Kindern, wenn sie erwachsen sind, aus der Schule kommen und wir nicht mehr für sie sorgen können?“ entsprang die Idee, betreutes Leben für die Betroffenen anzubieten. Weil 1996 hier zu Lande aber noch relativ wenig über Autismus bekannt war, tat sich ein Teil der Eltern von autistischen Kindern zusammen und versuchte so viel wie möglich über diese Entwicklungsstörung zu erfahren.

Die internationale Solidarität innerhalb Europas kam den Gründungsmitgliedern zu Gute. Experten aus dem nahen Ausland waren spontan bereit ihr Wissen weiterzugeben. Alle drei bis vier Jahre findet ein Kongress in Europa statt. Hier erfuhren die Eltern der Betroffenen, welche Behandlungsmöglichkeiten bestehen. Das Erkennen von Autismus wurde den Interessenten in vielen Formationen beigebracht. Die Idee einer

betreuten Tages- und Wohnstätte fand allgemeines Interesse, und die Verantwortlichen reichten ein Europäisches Projekt ein. Zweite Etappe war der Kauf eines Grundstückes, auf dem in kürzester Zeit ein Wohnheim in Munschausen gebaut wurde. Zur Zeit wohnen 20 Personen in den drei Wohnheimen der FAL in Munschausen. Zwei Zimmer für Kurzaufenthalte stehen zur Verfügung. In nächster Zukunft soll eine weitere Wohnstruktur in Rambrouch entstehen, die Platz für mehr als 20 weitere Personen bieten wird.

Eine sehr wichtige Aufgabe erfüllen die Mitglieder der Stiftung, die auf Anfrage ihre ganze Erfahrung weitergeben. Jedoch nicht nur Eltern werden aus- oder weitergebildet. Auch Lehrer und Erzieher profitieren von dem Wissen der Stiftungmitglieder.

Ein interessanter Satz von Claudia Monti: „Autismus ist wie eine umgedrehte Sonne, die nach innen strahlt.“

Nachdem auch Familienministerin Corinne Cahen nochmals betonte, wie wichtig die Kommunikation und die Zusammenarbeit aller Betroffenen ist, begann der unterhaltsame Teil des Abends.

David Goldrake begeisterte die Zuschauer mit einer spritzigen, unnachahmlichen Show. RSL

Ateliers de danse ouverts aux enfants en situation de handicap

Ce cycle d'ateliers, initié il y a trois ans en coopération avec le TROIS C-L, est basé sur l'échange et le partage. En petits groupes, les participants sont invités à partager leurs différences autour du mouvement, du son et de la danse. L'intervenante accueille les enfants accompagnés d'un de leurs parents dans une relation en duo enfant adulte.

Elle les invite à se découvrir autrement, mais aussi à s'ouvrir au monde et à sa diversité. «Danse ta différence» est un cycle ouvert à tous, qui intègre aussi des enfants en situation de handicap ou avec des besoins spécifiques. Diplômée d'art thérapie/danse thérapie, Nathalie Fontana recherche le lien entre la danse et l'ouverture des sens. Elle côtoie l'univers du handicap dans son quotidien et intervient régulièrement auprès de personnes avec **autisme** ou handicap moteur.

Les cours auront lieu samedi matin à partir de 10 h.

Pour les enfants de 4 à 6 ans: 8, 15 et 22 octobre et 19 et 26 novembre. Six séances.
Prix: 70 €.

Pour les enfants de 7 à 12 ans: 4, 11, 18 et 25 mars et 1^{er} avril 2017.

Cinq séances. Prix: 60 €

Inscriptions: tel. 26622045, tickets@rotondes.lu. Banannefabrik, 12, rue du Puits,
Luxembourg Bonnevoie.



Soutenir le projet de la mini-ferme

5.000 euros pour la «Fondation Autisme Luxembourg»

Luxembourg. La «Aberdeen Charitable Foundation» a remis un chèque de 5.000 euros à la «Fondation Autisme Luxembourg» et ce dans le cadre d'une visite de la mini-ferme.

La ferme, qui a été installée il y a deux ans à la fondation, compte sept chèvres et trois cochons, qui améliorent de manière directe le contact et l'interaction chez les personnes avec autisme. Ces animaux aident en général les personnes avec autisme à s'ouvrir vers l'extérieur, à s'exprimer et à développer leurs compétences sociales et à devenir plus autonome.

La «Fondation Autisme Luxembourg» a fêté cette année ses 20 ans. La bienfaisance des donateurs permet d'offrir aux personnes avec autisme la possibilité de vivre dignement dans un environnement adapté et de réaliser de nombreux projets avec et pour elles. L'autisme est un handicap grave qui touche une personne sur 150, soit environ 3.700 personnes au Luxembourg. Il est la consé-



Environ 3.700 personnes au Luxembourg souffrent d'autisme.

quence d'un désordre neurologique, qui affecte le fonctionnement du cerveau, se manifestant à partir de la petite enfance. Les personnes avec autisme présentent couramment des déficits

de la communication verbale et non verbale, et des interactions sociales et ont des activités ou intérêts restreints et comportement répétitifs.

■ www.fal.lu

Konkrete Unterstützung für Verbände

86.000 Euro wurden bei der fünften Auflage der „ING Solidarity Awards“ ausbezahlt

Im „Forum Geesseknaepchen“ wurden am vergangenen Dienstagabend 50 „ING Solidarity Awards“ übergeben. Bei der diesjährigen fünften Auflage der Solidaritätspreise wurde die Rekordsumme von 86.000 Euro an die Verbände verteilt. Mit den ING Solidarity Awards sollen luxemburgische gemeinnützige Organisationen ausgezeichnet und unterstützt werden. Dies geschieht über einen Wettbewerb, der aus zwei Teilen besteht: dem „Online-Voting“ sowie dem „Voting der Jury für ein Projekt“.

Am „Online-Voting“ nahmen in diesem Jahr 119 Verbände teil. Über 35.000 Stimmen wurden abgegeben. Die 40 Verbände, die beim „Online-Voting“ die meisten Publikums-Stimmen erhielten, wurden jeweils mit einem Scheck über 1.000 Euro ausgezeichnet. Für das „Voting der Jury für ein Projekt“ waren 64 Bewerbungen in vier Kategorien eingereicht worden: „ Teilweise gemeinnützige Verbände, die ein Projekt mit nationaler Tragweite unterstützen“; „ 100 Prozent gemeinnützige Verbände, die ein Projekt mit nationaler Tragweite unterstützen“; „ Teilweise gemeinnützige Verbände, die ein Projekt mit internationaler Tragweite unterstützen“; „ 100 Prozent gemeinnützige Verbände, die ein Projekt mit internationaler Tragweite unterstützen“.

Die Gewinner nach Kategorie

In der Kategorie „Teilweise gemeinnützige Verbände, die ein Projekt mit nationaler Tragweite unterstützen“ ging der erste Preis (6.000 Euro) an die „**Fondation Autisme Luxembourg**“, der zweite Preis (3.000 Euro) war für „Omega 90“. In der Kategorie „100 Prozent gemeinnützige Verbände, die ein Projekt mit nationaler Tragweite unterstützen“ war der erste Preis (6.000 Euro) für „Athenee Action humanitaire“, der zweite Preis (3.000 Euro) für das „**Luxembourg Paralympic Committee**“.

In der Kategorie „Teilweise gemeinnützige Verbände, die ein Projekt mit internationaler Tragweite unterstützen“ gingen die Preise an: „Objectif Tiers Monde Haiti“ (6.000 Euro) sowie „Action pour un monde uni“ (3.000 Euro). In der Kategorie „100 Prozent gemeinnützige Verbände, die ein Projekt mit internationaler Tragweite unterstützen“ ausgezeichnet wurden hießen die Gewinner: „sparkles.lu“ (6.000 Euro) und „Little Angels asbl“ (3.000 Euro) 10.000 Euro waren für Preise auf besondere Empfehlungen reserviert. Sie wurden entsprechend dem Votum der Jury und des Publikums auf zwei Verbände aufgeteilt: 4.550 Euro für „Arti' chock asbl“ und 5.450 Euro für „**ASA Amicale vun der Schoul fir Assistenzhonn asbl**“.



Action «Cartes de Vœux» de la FAL

Luxembourg. La Fondation Autisme Luxembourg (FAL) a lancé récemment son action «Cartes de Vœux». Plus de 10.000 cartes de Noël, réalisées par les personnes avec autisme de la Fondation, ont été envoyées dans le but de récolter des dons en faveur de la FAL. La Fondation Autisme Luxembourg a comme but principal de promouvoir et de défendre les droits des personnes atteintes d'autisme au Luxembourg, quelle que soit la gravité de leur handicap et d'intervenir lorsque ces droits sont menacés. L'autisme touche une personne sur 150, soit environ 3 700 personnes au Luxembourg. La Fondation offre toute une gamme de services aux

personnes présentant de l'autisme ainsi qu'à leur famille dès l'évaluation diagnostique jusqu'à la prise en charge de l'enfant jusqu'à l'âge adulte. Pour soutenir les projets, tout don est le bienvenu: BCEELULL LU82 0019 1300 0445 5000. Les dons envers la Fondation sont fiscalement déductibles. Les cartes de voeux peuvent être commandé au prix de 3 euro sur www.fal.lu. C.



Die „Fondation Autisme Luxembourg“ ist eine Stiftung die von einer Gruppe betroffener Eltern gegründet worden ist, die etwas gegen den Mangel an Einrichtungen und Dienstleistungen für Menschen mit Autismus in Luxembourg unternehmen wollten. Ihr Ziel war es sich für die Rechte der Menschen mit Autismus einzusetzen und einen auf die Behinderung abgestimmten Betreuungsrahmen zu erstellen.

Die Stiftung bietet viele Freizeitaktivitäten an, die den betroffenen Kindern Spaß bereiten und die Eltern etwas entlasten sollen. Auch Ferienwochen werden angeboten, in denen ich schon einige Male als Begleiterin mitgeholfen habe. Die ehrenamtlichen Helfer sind äußerst wertvoll für die Arbeit der Stiftung und die Fondation Autisme Luxembourg ist laufend auf der Suche nach ehrenamtlichen Helfern.

Wie wird man Begleiter einer Ferienwoche der FAL?

Das Mindestalter für Teilnehmer beträgt 16 Jahre. Die Begleiter sollten an einer Weiterbildung teilgenommen haben, die zwar keine Pflicht ist, dem Begleiter jedoch eine bessere Arbeitsangehensweise ermöglicht und somit den Kindern eine bessere Betreuung bietet. Die Weiterbildung beschränkt sich auf einen Tag, wo man jedoch sehr viele interes-

sante und nützliche Informationen über die verschiedenen Arten von Autismus und über die Arbeitsmethoden mit autistischen Kindern bekommt. Die Schulung hat mich sehr gut auf die Ferienwoche vorbereitet.

Die Begleiter können sich aussuchen, ob sie eher Kinder, Jugendliche oder Erwachsene betreuen möchten und schreiben sich in dem gewünschten Ferien-camp ein.

Was mich in meiner ersten Ferienwoche als Begleiterin erwartet hat

Am ersten Morgen des Ferien-camps sind alle Begleiter im Heim der FAL eingetroffen. Wir bekamen die an der Ferienwoche teilnehmenden Kinder vorgestellt, in dem wir eine Mappe mit den wichtigsten Informationen zu den Kindern durchlesen konnten. Dann wurden die Kinder auf die Begleiter aufgeteilt, indem auch Rücksicht auf die Erfahrung der Begleiter genommen wird. Die letzten Informationen werden besprochen und Fragen beantwortet. Dann ging es nach Hosingen, wo die Ferienwoche stattgefunden hat. Nach und nach sind die Kinder mit ihren Familien eingetroffen. Jeder Begleiter empfing das Kind dem er zugeteilt wurde und bekam noch einige Informationen zum Kind von den Eltern. Ab dem Augenblick wo die Familie sich verabschiedet, ist man für „sein“ Kind verantwortlich. Natürlich bekommt man die ganze Woche über Hilfe und Unterstützung von den erfahreneren Begleitern und den Leitern.

Die Woche ist gefüllt mit Aktivitäten und kleinen Ausflügen. Ich habe mich niemals unwohl gefühlt und immer, wenn ich mir nicht sicher war bei einem außergewöhnlichen Verhalten des Kindes, bekam ich sofort die nötige Unterstützung. Auch wenn man einmal das Gefühl hat, überfordert zu sein und eine Auszeit braucht, kann man mit einem Leiter sprechen und man wird für die gewünschte Zeitdauer vertreten.

Die Ferienwoche war eine außerordentliche Erfahrung, die mir nicht nur Spaß gemacht hat, sondern die mir zusätzlich auch noch einen Einblick in eine völlig andere Lebensweise gewährt hat. Ich kann jedem die Teilnahme an einer solchen Ferienwoche als ehrenamtlicher Begleiter herzlichst weiterempfehlen!

Mara Bosseler,
3E



Ecole de
garçons
décembre 2016



QU'EST-CE QUE LA MUSIQUE? ET LE SILENCE? AU FOND, EXISTE-T-IL VRAIMENT?

Pour les personnes présentant des troubles autistiques

«John's Traum» est un projet destiné à quinze **enfants et jeunes autistes** de 7 à 27 ans lors d'un camp de vacances organisé du 30 octobre au 5 novembre 2016. Pendant cette semaine, les deux pédagogues musicales Christine Kristmann et Milena Hiessl ont mené un travail assidu avec les participants axé sur le compositeur John Cage, son répertoire et ses méthodes de travail expérimentales. De prime abord, les enfants sont plutôt déconcertés par l'art contemporain. Pourtant, d'après l'expérience des deux pédagogues, c'est précisément la forme d'art la plus appropriée pour travailler avec eux. **Les enfants qui ont un «comportement inhabituel»** (comme le dit avec tendresse Milena Hiessl) **en raison d'une maladie ou d'influences extérieures sont en effet particulièrement réceptifs à l'art contemporain.** Les formes de composition expérimentales marquées par le Fluxus (caractère éphémère) et la musique aléatoire (principe du hasard), caractéristiques de l'œuvre de Cage, sont particulièrement adaptées pour faire découvrir la musique et les sons aux enfants.

Ensemble, ils ont cherché à comprendre quand et où la musique commence et où la trouver dans notre quotidien – une expérience inédite pour eux. Ils ont inventé des sons, composé des morceaux à l'aide d'images ou de sons du quotidien et découvert leur propre corps, avec ses fonctions et ses bruits. Ils ont appris que la musique pouvait être bien plus qu'une simple mélodie ou que le son d'un instrument.

«...*Wie klingt was auf dieser Welt? Was macht, dass es uns gefällt?*»

Telles sont les dernières strophes de la chanson composée par Milena Hiessl pour le projet. Certains participants chantent timidement, d'autres écoutent, d'autres encore laissent vibrer la musique en eux. Ce qui est sûr, c'est que tous ont eu l'espace et le temps dont ils avaient besoin pour mieux apprivoiser leurs propres sons tout en en découvrant de nouveaux.

La question de la visibilité extérieure de la musique prend aussi tout son sens par rapport à l'œuvre de Cage. La thématique du silence, centrale dans de nombreux morceaux de l'artiste tels que *Silence* ou *4'33*, a également été abordée au cours de cette semaine. Trouver le véritable silence n'a pas été chose facile pour les enfants qui ont fini par se demander s'il existait vraiment. Chacun avait sa propre réponse ou sa propre idée du silence.

La semaine s'est achevée sur une représentation qui, si elle faisait partie du projet, n'en a jamais été l'objectif principal. Ce dernier était bien davantage le développement des enfants et leurs possibilités de redécouvrir le monde et ses sons, de les analyser et de produire leur propre musique, en fonction de leurs aptitudes et conditions individuelles.

Fondation Eme 12/2016

WAS IST MUSIK, UND WIE KLINGT STILLE? GIBT ES STILLE ÜBERHAUPT?

Für Menschen mit Autismusspektrumstörungen

«Johns Traum», ein Projekt für fünfzehn **autistische Menschen** im Alter zwischen sieben und 27 Jahren im Rahmen eines Ferienlagers vom 30.10. bis 05.11.2016.

Was ist Musik, und wie klingt Stille? Gibt es Stille überhaupt? — mit Fragen wie diesen haben sich die Teilnehmer des Ferienlagers im November beschäftigt. Die Musikpädagoginnen Christine Kristmann und Milena Hiessl arbeiteten eine Woche lang intensiv mit den Kindern und jungen Erwachsenen. Im Zentrum stand John Cage mit seinen künstlerischen Konzepten und Ideen. Zeitgenössische Kunst für Kinder – das klingt für Manche immer noch befremdlich. Doch eignet sich gerade diese, nach Erfahrung der beiden Musikpädagoginnen, oft ganz besonders für die Arbeit mit Kindern.

Und auch die **Neugier und Konzentration solcher Kinder wird durch experimentelle Kunstformen nicht selten besonders geweckt und gefördert, die «verhaltensoriginell»** sind (wie Hiessl das liebevoll nennt), bedingt durch Krankheiten oder äußere Einflüsse.

Experimentelle Kompositionsformen, die geprägt sind von Fluxus (Vergänglichkeit) und Alleatorik (Zufallsprinzip) und das Schaffen Cages auszeichnen, laden zur Entdeckung von Klängen und des Phänomens Klang an sich ein.

Der Frage nachzugehen, wann und wo Musik beginnt, und wo es im Alltag Musik geben kann, ist für die Teilnehmer eine neue Erfahrung. Gemeinsam werden Klänge erfunden, Stücke mit Hilfe von Bildern oder Alltagsgeräuschen komponiert, und der eigene Körper mit seinen Funktionen und Geräuschen wird plötzlich zum Instrument. Gemeinsam entdecken die Teilnehmer, dass Musik viel mehr sein kann, als ein Stück Melodie oder der Ton eines Musikinstruments.

«... Wie klingt was auf dieser Welt? Was macht, dass es uns gefällt?»

So lauten die letzten Zeilen im Lied das Milena Hiessl eigens für ihr John-Cage-Projekt komponierte. Zaghafte singen einige Kinder mit, andere hören zu, oder es klingt in ihrem Inneren mit. Sicher ist, dass alle Kinder in diesem Projekt den Raum und die Zeit hatte ihre ganz eigenen Klänge besser kennenzulernen, und darüber hinaus Geräusche und Klänge entdecken konnten, die ihnen vorher noch nicht bewusst waren. Und, ob Musik sichtbar werden muss, ist auch eine Frage, mit der man sich in diesem Zusammenhang beschäftigen kann.

Das Thema der Stille, das in zahlreichen von Cages Werken, wie beispielsweise *Silence oder 4'33"* zentral ist, ist auch Teil der Projektwoche. Wirklich Stille zu finden, fällt schwer. Gibt es sie überhaupt? Jeder Teilnehmer hat seine persönliche Antwort oder Vorstellung von Stille.

Am Ende der Woche stand eine Aufführung, die zwar Teil des Ganzen war, die aber nie Zentrum des Projektes gewesen ist. Vielmehr war Hauptanliegen die Möglichkeit, die Welt und ihre Klänge neu zu entdecken, zu erforschen und eigene Musik zu produzieren, ganz nach persönlichen Möglichkeiten und Voraussetzungen.

Fondation Eme 12/2016

Tanzen gegen Vorurteile Kambodscha. Eine NGO geht in die Offensive

Menschen mit Behinderungen kämpfen täglich gegen die Vorurteile der Gesellschaft - auch in Kambodscha. Mit Tanzprojekten und Aufklärung will eine Nichtregierungsorganisation das ändern.

Manchmal ist es einfach eine Frage der Ausrüstung und der richtigen Technik. „Anfangs war es schwer, den Rollstuhl dazu zu bringen, das zu tun, was ich will“, sagt Sakun Po. „Damals hatte ich nicht den richtigen Tanz-Rollstuhl. Er war zu groß, und das Rumdrehen war schwierig. Aber jetzt habe ich den Richtigen.“ Damit tanzt der 32-Jährige auf Bühnen in Großbritannien, Singapur und Thailand, um Spenden für die kambodschanisch-britische Nicht-Regierungsorganisation (NGO) Epic Arts zu sammeln, die in Kambodscha mit Menschen mit Behinderungen arbeitet.

Unter dem Namen Epic Encounters bietet ein Ableger der NGO in der südöstlichen Stadt Kampot einen zweijährigen Inklusionskurs für darstellende Künste wie Tanz und Theater, aber auch Musik, bildende Kunst sowie Lese- und Schreibunterricht an. Zudem gibt es Seminare für Kinder mit geistigen Behinderungen wie dem Down-Syndrom oder Autismus. Epic Arts nimmt auch Aufträge für Sonderprojekte an, etwa von der Deutschen Gesellschaft für Internationale Zusammenarbeit (GIZ), die erst kürzlich ein Tanzprojekt zu geschütztem Sex sowie ein Ausbildungsvideo für Mediziner finanzierte. Sakun hat bei beiden mitgemacht.

Als Kind hatte Sakun Polio und ist seitdem an den Beinen gelähmt. Bei dem Kurs von Epic Encounters lernte er unter anderem, seinen Körper auf neue Art und Weise zu bewegen. Erst kürzlich war er zusammen mit fünf gehörlosen Tänzern bei einer Vorstellung im Nationalmuseum in Phnom Penh zu sehen, wo die Truppe durch das Medium des Ausdruckstanzes Szenen aus dem ländlichen Leben Kambodschas auf die Bühne brachte. Der Schwerpunkt seiner Arbeit liegt aber inzwischen in der Aufklärung. Mit Workshops will er gegen überkommene Vorurteile angehen, die Menschen mit Behinderungen als minderwertig ansehen.

Laut der UN-Wirtschafts- und Sozialkommission für Asien und den Pazifik (UNESCAP) lebt in der Region jeder Sechste mit einer Behinderung. Nach Jahrzehnten von Bürgerkriegen von den 1970er bis zu den 1990er Jahren ist die Zahl in Kambodscha womöglich noch höher, weil die Gewalt und Millionen von Landminen sowohl psychische als auch geistige Narben in der Bevölkerung hinterlassen haben.

Dennoch sitzen die Vorurteile gegen Menschen mit Behinderungen tief - vor allem auf dem Land und bei der älteren Generation, in der es noch viele Theravada-Buddhisten gibt, die an Reinkarnation glauben. Nach Angaben des Zentrums für ein unabhängiges Leben in Phnom Penh sehen viele von ihnen eine Behinderung als Strafe für einen Fehler, der in einem vergangenen Leben begangen wurde und ihnen ein schlechtes Karma gegeben habe. Deshalb würden viele Menschen mit Behinderungen nicht zur Schule geschickt oder in der Öffentlichkeit an den Rand gedrängt. Viele hätten auch Schwierigkeiten, Arbeit zu finden, heißt es in einem Bericht des Zentrums von 2015.

Sakun weiß nur zu gut, wie es sich anfühlt, in Kambodscha mit einer Behinderung aufzuwachsen. Als kleiner Junge glaubte er selbst, er habe seine Lähmung verdient, und wurde von seinen Mitschülern verspottet. „Sie haben mich nicht beim Namen genannt, sondern nur mit meiner Behinderung identifiziert“, erklärt er. Epic Arts will diese Einstellung ändern - Dorf für Dorf.

„Einige unserer Künstler haben Behinderungen. Das zeigt den Gemeinden, dass man auch mit einer Behinderung etwas werden und ein erfolgreiches Leben führen kann“, sagt Epic-Arts-Pressechefin Hayley Holden. Kinder, die vielleicht noch nie einen Menschen mit Behinderung getroffen hätten, würden so früh eine positive Erfahrung machen, die ihre spätere Einstellung beeinflussen könne.

Asperger-Bedürfnisse am Arbeitsplatz

Heute ist der Internationale Tag von Menschen mit einer Behinderung. Der folgende Text ist ein Erlebnisbericht von Joanne Theisen, die an dem Asperger-Syndrom leidet.

LUXEMBURG Gerne wäre ich Grundschullehrerin geworden. Beim erfolgreichen Diplomabschluss jedoch, nach einem 6-jährigen, verbissenen und haare raufenden Lernversuch mit burnout- und depressionsreifen Praktika, gestand ich mir schlussendlich ein, dass regelmäßige, monatliche Zusammenbrüche aufgrund der täglichen Reizüberforderungen und intensiven zwischenmenschlichen Beziehungen im schulischen Alltag keine so tolle Basis seien für eine langfristige Berufsausübung.

Hätte ich während meiner Schulzeit und meines Studiums gewusst, dass ich das Asperger-Syndrom habe, wäre es dann anders verlaufen? Hätte ich frühzeitig genug Kompensationsmechanismen gelernt, Strategien entwickelt, wie ich die lebensnotwendigen Rückzugs- und Dekompressionsmöglichkeiten einbauen kann, wie ich den sozial-emotional-kognitiven „Point of No Return“ erkenne, bei dessen Überschreitung ich Tage bzw. Wochen brauche, bis mein Nervensystem sich wieder beruhigt hat? Hätte ich mich nicht jahrelang für einen sozialen Beruf begeistert, sondern sofort und realistisch einen Beruf anvisiert mit wenig Menschenkontakt, wenig Spontaneität, wenig Aufregung, wenig Multitasking und wenig Anforderungen? Vielleicht. So jedoch war ich nach meiner universitären Ausbildung einfach nur zutiefst verunsichert, weil ich mit allem Willen und Talent, aller Motivation, Intelligenz und Reflektion nicht fähig war, normal und langfristig im Berufsalltag zu funktionieren. Auch sonstige Berufserfahrungen in Studentenjobs oder freiwilligen Aktivitäten verliefen nach ähnlichen Mustern. War ich einfach unfähig und zu blöd, um eine Arbeit zu leisten?

Zu meinem Glück verhalfen mir einige liebe Mitarbeiterinnen der **Fondation Autisme Luxembourg** (FAL) zurück zu einer gesunden Selbsteinschätzung, dem Erkennen und Anerkennen meiner sensorischen und kognitiven Grenzen und dem Statut des behinderten Arbeitnehmers; eine Dame der **Autisme asbl** analysierte mit mir meine Stärken und Schwächen, Bedürfnisse und Fähigkeiten, sowie die Merkmale eines angemessenen Arbeitsplatzes; und ein Kollege gab mir schließlich den wunderbaren Tipp zu einem temporären Teilzeit-Posten bei Info-Handicap asbl.

Nach 5-monatiger Anstellung kann ich Folgendes sagen: 16 Stunden die Woche, mit der Möglichkeit einer flexiblen Zeiteinteilung wenn nötig, kurze und einfache Busfahrt bis zum Arbeitsplatz, ein eigenes, ruhiges Büro, 8 angenehme und freundliche Arbeitskollegen, Computerarbeit, wenige Mails, keine Telefongespräche außer gelegentlich mit den Arbeitskollegen, ruhige Mittagspausen im kleinen Kreis im geräumigen Küchenraum, geduldige Hilfestellungen beim Organisieren und bei der Priorisierung und Verständnis bei Schweigen oder Rückzug – all dies sind unglaublich wertvolle, notwendige und hilfreiche Arbeitsbedingungen, welche es mir als Mensch mit dem Asperger-Syndrom erlauben, langfristig eine gute Arbeit zu leisten und somit zu einem guten Teil für meinen Lebensunterhalt selbst aufzukommen.

Es ist möglich, Behinderung und Arbeit zu verbinden – mit einer realistischen Selbstkenntnis, einer professionellen Unterstützung und einem aufgeklärten und entgegenkommenden Arbeitsplatz. Meine Zukunft ist noch nicht gesichert, aber ich fühle mich sehr wohl versichert, dass ich meinen Platz in der Gesellschaft besetzen kann. Und dafür danke ich Jedem, der mir auf diesem Weg geholfen hat und immer noch hilft!



Theisen Joanne: Asperger-Bedürfnisse am Arbeitsplatz / Besoins d'une personne Asperger au poste de travail

Info-Handicap (dt. Version veröffentlicht im Tageblatt, 3.12.2016, S.57
und Ausschnitt der dt. Version im Journal, 3.12.16, S.11)

Gerne wäre ich Grundschullehrerin geworden. Beim erfolgreichen Diplomabschluss jedoch, nach einem 6-jährigen, verbissenen und haareraufenden Lernversuch mit burnout- und depressionsreifen Praktika, gestand ich mir schlussendlich ein, dass regelmäßige, monatliche Zusammenbrüche aufgrund der täglichen Reizüberforderungen und intensiven zwischenmenschlichen Beziehungen im schulischen Alltag keine so tolle Basis seien für eine langfristige Berufsausübung.

Hätte ich während meiner Schulzeit und meines Studiums gewusst, dass ich das Asperger Syndrom habe, wäre es dann anders verlaufen? Hätte ich frühzeitig genug Kompensationsmechanismen gelernt, Strategien entwickelt wie ich die lebensnotwendigen Rückzugs- und Dekompressionsmöglichkeiten einbauen kann, wie ich den sozial-emotional-kognitiven „Point of No Return“ erkenne, bei dessen Überschreitung ich Tage bzw. Wochen brauche, bis mein Nervensystem sich wieder beruhigt hat? Hätte ich mich nicht jahrelang für einen sozialen Beruf begeistert, sondern sofort und realistisch einen Beruf anvisiert mit wenig Menschenkontakt, wenig Spontaneität, wenig Aufregung, wenig Multitasking und wenig Anforderungen? Vielleicht. So jedoch war ich nach meiner universitären Ausbildung einfach nur zutiefst verunsichert, weil ich mit allem Willen und Talent, aller Motivation, Intelligenz und Reflektion nicht fähig war, normal und langfristig im Berufsalltag zu funktionieren. Auch sonstige Berufserfahrungen in Studentenjobs oder freiwilligen Aktivitäten verliefen

Ma profession désirée était enseignante à l'école fondamentale. Néanmoins, lors de l'obtention du diplôme, après avoir traversé 6 années remplies d'efforts acharnés et de stages déclenchant des burnouts et dépressions, j'ai fini par m'avouer que des effondrements réguliers et mensuels, dus aux surcharges sensorielles et relations interpersonnelles intenses au quotidien scolaire, ne servent pas forcément comme base idéale pour un exercice de profession à long terme.

Si j'avais été en connaissance du syndrome d'Asperger lors de ma période scolaire et estudiantine, mon parcours aurait-il été différent? Aurais-je appris à temps des mécanismes de compensation, développé des stratégies pour mettre en place les moments de retraite et décompression indispensables, des stratégies pour identifier le point de non-retour social-émotionnel-cognitif, dont le dépassement exige des jours voire des semaines jusqu'à ce que mon système nerveux se remette? Ne me serais-je pas passionnée pendant des années pour un métier social, aurais-je en revanche ciblé d'emblée un métier réaliste avec peu de contacts sociaux, peu de spontanéité, peu d'agitations, peu de multitasking et peu d'exigences? Peut-être. Dans mon cas, je sortais profondément insécurisée de ma formation universitaire, parce que j'étais incapable, malgré de la volonté et du talent, de la motivation, de l'intelligence et de la réflexion, de fonctionner de manière normale et à long terme au quotidien professionnel. D'autres expériences

nach ähnlichen Mustern. War ich einfach unfähig und zu blöd, um eine Arbeit zu leisten?

Zu meinem Glück verhalten mir einige liebe Mitarbeiterinnen der Fondation Autisme Luxembourg (FAL) zurück zu einer gesunden Selbsteinschätzung, dem Erkennen und Anerkennen meiner sensorischen und kognitiven Grenzen und dem Statut des behinderten Arbeitnehmers; eine Dame der Autisme Luxembourg asbl analysierte mit mir meine Stärken und Schwächen, Bedürfnisse und Fähigkeiten, sowie die Merkmale eines angemessenen Arbeitsplatzes; und ein Kollege gab mir schließlich den wunderbaren Tipp zu einem temporären Teilzeit-Posten bei Info-Handicap asbl.

Nach 5-monatiger Anstellung kann ich folgendes sagen: 16 Stunden die Woche, mit der Möglichkeit einer flexiblen Zeiteinteilung wenn nötig, kurze und einfache Busfahrt bis zum Arbeitsplatz, ein eigenes, ruhiges Büro, 8 angenehme und freundliche Arbeitskollegen, Computerarbeit, wenige Mails, keine Telefongespräche außer gelegentlich mit den Arbeitskollegen, ruhige Mittagspausen im kleinen Kreis im geräumigen Küchenraum, geduldige Hilfestellungen beim Organisieren und bei der Priorisierung und Verständnis bei Schweigen oder Rückzug – all dies sind unglaublich wertvolle, notwendige und hilfreiche Arbeitsbedingungen, welche es mir als Mensch mit dem Asperger Syndrom erlauben, langfristig eine gute Arbeit zu leisten und somit zu einem guten Teil für meinen Lebensunterhalt selbst aufzukommen. Es ist möglich Behinderung und Arbeit zu verbinden – mit einer realistischen Selbstkenntnis, einer professionellen Unterstützung und einem aufgeklärten und entgegenkommenden Arbeitsplatz. Meine Zukunft ist noch nicht gesichert, aber ich fühle mich sehr wohl versichert, dass ich meinen Platz in der Gesellschaft besetzen kann. Und dafür danke ich Jedem, der mir auf diesem Weg geholfen hat und immer noch hilft!



Joanne Theisen

professionnelles dans des jobs d'étudiants ou activités bénévoles se déroulaient selon le même principe. N'étais-je tout simplement pas à la hauteur et trop bête pour effectuer un travail ?

Heureusement pour moi, des collaboratrices aimables de la Fondation Autisme Luxembourg (FAL) m'aidaient à retrouver une auto-évaluation saine, la reconnaissance et le respect de mes limites sensorielles et cognitives et l'obtention du statut du salarié handicapé ; une dame de l'autisme Luxembourg asbl me soutenait dans l'analyse de mes points forts et faibles, besoins et compétences, ainsi que des caractéristiques d'un lieu de travail adapté ; et enfin, un collègue me donna le tuyau merveilleux d'un poste à temps partiel temporaire chez Info-Handicap asbl.

Après 5 mois d'embauche, je peux dire ceci: 16 heures de travail par semaine, avec la possibilité d'une répartition flexible de mon horaire si nécessaire, un trajet en bus court et simple jusqu'au lieu de travail, un propre bureau calme, 8 collègues de travail agréables et gentils, travail sur l'ordinateur, peu de mails, pas de coups de téléphone à part de courts échanges avec les collègues occasionnellement, des pauses de midi tranquilles en petit comité dans la salle de cuisine, des coups de pouce patients pour m'organiser et prioriser, de la compréhension quand je suis silencieuse ou quand je me retire – bref, toute une panoplie de conditions de travail incroyablement précieuses, nécessaires et secourables, me permettant en tant que personne avec le syndrome d'Asperger de fournir à long terme un bon travail et de gagner ma vie pour une bonne partie moi-même.

Il est possible de combiner handicap et emploi – avec une connaissance de soi réaliste, un support professionnel et un poste de travail sensibilisé et bienveillant. Mon avenir n'est pas encore assurée, mais je me sens rassurée que je peux trouver et remplir ma place dans la société. J'en remercie chaque personne qui m'a aidée sur ce chemin et qui continue à m'appuyer !

Joanne Theisen



Info-Handicap

Tel.: 366 466 - 1

Mail: info@iha.lu

Web: www.info-handicap.lu

65 Avenue de la Gare

L-1611 Luxembourg



La Fondation Autisme Luxembourg aimerait remercier tous les bénévoles qui l'ont aidé durant l'année 2016 et leur souhaite de joyeuses fêtes de fin d'année.

En effet, notre Fondation emploie régulièrement des accompagnateurs pour des sorties ou colonies avec les personnes avec autisme, mais aussi des bénévoles à des stands lors d'événements ou des cuisiniers, chauffeurs, jardiniers, traducteurs, etc. Nous sommes actuellement encore à la recherche de bénévoles pour:

- de l'encodage (connaissances en Word et Excel)
- des travaux divers (tri, rangement, archivage, lots de tombola, etc. Pas de connaissances informatiques requises, +/- 2h par semaine)
- des recherches d'adresse sur internet

Si vous voulez vous aussi faire partie de notre équipe et vouloir nous aider pendant quelques heures par semaine ou plus, n'hésitez pas à nous contacter.



Fondation Autisme Luxembourg

Fondation Autisme Luxembourg
68, route d'Arlon
L-8310 Capellen
www.fal.lu · autisme@fal.lu



Fondation
Autisme
Luxembourg



MERCI

20 ans
1996-2016

En 2016 **la Fondation Autisme Luxembourg** fête ses 20 ans

Les 20 ans ont été 20 ans de sourires, de joie, de réussites, de difficultés, de challenges à relever, mais aussi de développement, d'accompagnement et de respect.

Nous tenons à remercier nos bénévoles, généreux donateurs ainsi que nos partenaires avec lesquels nous avons pu réaliser les projets ambitieux avec enthousiasme et détermination.

Soutenez nos projets par un don

BDL: LU33 0080 3041 1520 2001

Fondation Autisme Luxembourg
68, route d'Arion / L-8310 Capellen
T: 26 9111-1 / autisme@fal.lu
www.fal.lu